MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
11 (1941)

112 (23.4.1941) Mittwoch-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-300310

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Mittwoch-Ausgabe | 11. Jahrgang | Nummer 112 | Mannheim, 23. April 1941

Das Dünkirchen des Balkans

Die deutschen Truppen bereits 200 Kilometer vor Athen / Geringe Kräfte decken die britische Flucht

Schlacht an den Thermopylen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 22. April.

Mit gewaltigen Stößen treibt die deutsche Armee die britischen und griechischen Truppen vor sich her. Lamia, Janina und Volos eingenommen, meldet der Wehrmachtsbericht am Dienstag. Das bedeutet, daß nunmehr ganz Thessalien erobert und daß ein Durchbruch nach dem Epirus und zugleich die Eroberung der Hauptstadt dieser Provinz gelungen ist.

Ein neues Dünkirchen, das Dünkirchen des Balkans, hat begonnen. Seit Tagen versuchen die britischen Truppen, sich im Schutz der verzweifelt kämpfenden Griechen und einzelner britischer Nachhuten, auf die Schiffe zu flüchten. Volos, eine Hafenstadt von 50 000 Einwohnern, hat mehrere Tage für solche Einschiffungen gedient. Aber immer größere Verluste an Transportern und damit zugleich an Menschen und Material erleiden die Briten bei dieser Flucht aus der Verantwortung. Jeder Wehrmachtsbericht kann größere Erfolge unserer Stukas gegen die englischen Transporter melden. Heute steht schon fest, daß nach der Beendigung des Griechenfeldzuges mehrere 100 000 BRT englischen Schiffsraums auf dem Boden des Mittelmeers liegen werden.

50 000 bis 80 000 britische Soldaten erkämpfen sich den Rückzug nach den südgriechischen Einschiffungshäfen, während die Griechen den Rückzug decken müssen, schreibt die „New York Times". Nach Ansicht dieses Blattes haben die australischen, neuseeländischen und schottischen Truppen aber nur wenig Aussicht, der deutschen Umklammerung zu entkommen, wenn es nicht gelingt, in Mittelgriechenland und im Peloponnes die Rückzugsgefechte hinauszuzögern. Auf jeden Fall müssen, nach Ansicht der Neuyorker Zeitung riesige britische Materialbestände an Artillerie, Motoren, Munition und allen möglichen sonstigen Materialien als verloren betrachtet werden. Die Zeitung zitiert die Aussage eines verwundeten britischen Piloten, wonach deutsche Stukas auf einem Flugplatz in der Nähe Larissas 17 britische Maschinen und an anderer Stelle 51 nach Griechenland entsandte serbische Maschinen vernichtet haben.

Mit der bereits am Montag erfolgten Eroberung von Janina, der Hauptstadt des Epirus, sind zweifellos erhebliche Teile der sich aus Albanien zurückziehenden griechischen Nordarmee abgeschnitten worden. Hier dürften große Gefangenenzahlen erreicht werden. Das griechische Hauptquartier hatte bereits Janina verlassen, wie der Kriegsberichterstatter des „Corriere della Sera" am Dienstagmorgen meldet. Aber eine griechische Nachhut von drei Divisionen deckt nördlich von Janina den Rückzug, im Kampf mit den Italienern, um den anderen neun Divisionen Zeit zu lassen, um den Kalamas-Fluß zu gelangen, der im Norden des Epirus etwa dreißig Kilometer südlich der albanisch-griechischen Grenze fließt. Die italienische Verfolgung wird nach diesem Bericht immer drängender und die Zahl der griechischen Gefangenen nimmt täglich zu. In einigen albanischen Gebirgsstellungen setzen vereinzelte griechische Abteilungen ihren Widerstand fort, da sie von dem Rückzug ihrer Armee noch keine Kenntnis haben. Die Griechen setzen auf ihrem Rückzug systematisch die Zerstörung der Straßen und Brücken fort, um den italienischen Vormarsch zu verlangsamen und leisten in dem gebirgigen Gelände weiterhin zähen Widerstand. Durch den Durchbruch deutscher Formationen aus Thessalien über das Pindosgebirge nach Janina sind nun diese griechischen Divisionen in eine Umklammerung hineingeraten, denn durch Janina geht die einzige große Landstraße von der albanischen Grenze hinunter nach Süden zum Golf von Arta.

Mit der Eroberung von Lamia haben die deutschen Truppen bereits auch im Süden Thessalien hinter sich gelassen. Lamia ist die Hauptstadt der dünn besiedelten gebirgigen Provinz Phtiotis-Phokien. Nun stehen die deutschen Truppen am Engpaß der Themopylen, der drei Kilometer südlich von Lamia den hohen Gebirgszug durchschneidet. Durch die Thermopylen führen Landstraße und Eisenbahn nach Athen. Nur noch zweihundert Kilometer von Athen entfernt kämpfen heute die trotz aller gewaltigen Geländeschwierigkeiten und systematischen Zerstörung der Brücken und Straßen außerordentlich schnell nach Süden den weichenden Briten und Griechen gefolgten deutschen Truppen. Hier an den Thermopylen haben britische Nachhuten und zahlreiche griechische Divisionen eine große Verteidigungsstellung in dem gebirgigen Gelände ausgebaut.

Griechen und Engländer bemühten sich am Montag und Dienstag in einem Kommuniqué, die gewaltigen deutschen Erfolge zu vertuschen, offenbar um zu verhindern, daß die schon stark erregte Bevölkerung Athens erneut zu antienglischen Demonstrationen auf die Straße zieht. Uebereinstimmend wird in dem griechisch-englischen Kommuniqué erklärt, daß die griechischen und britischen Truppen ihre neuen Stellungen im geordneten Rückzug eingenommen haben. Immerhin wurde im Kommuniqué des Generalquartiers der britischen Armee im Nahen Osten wenigstens zugegeben, daß Larissa und Trikkala von den Engländern geräumt worden sind. Schon vor Tagen konnte man im deutschen Wehrmachtsbericht die Eroberung dieser Städte Thessaliens lesen.

Die Regierung des englandhörigen Königs Georg von Griechenland ist sich der Bevölkerung Athens schon so wenig sicher, daß der Militärgouverneur von Athen ein Ausgehverbot zwischen 20 Uhr abends und der Stunde des Sonnenaufgangs für Athen und die die Hauptstadt umgebende Provinz Attika und Böotien erlassen hat. Lediglich Militär und Angehörige des Luftschutzes sind von diesem Verbot, die Straße zu betreten, ausgenommen. Die große griechische Funkanlage Chalkis arbeitet seit Montag nicht mehr. Nach den in Istanbul vorliegenden Informationen ist diese bedeutendste griechische Funkstation, über die Griechenland den Telegrammverkehr mit dem Ausland leitete, durch einen deutschen Luftangriff zerstört worden.

Wird die Verteidigungslinie an den Thermopylen lange halten? Selbst in Griechenland wie in England glaubt man das nicht. Hauptmann Liddell Hart erklärt in „News Chronicle", daß diese Linie zwischen der Lamia-Bucht im Osten und der Arta-Bucht im Westen den Nachteil der geringen Tiefe hätte. Ihre rückwärtige Grenze, die Bucht von Corinth, befindet sich in 50 Kilometer Entfernung. Ein weiterer Rückzug, so erklärt der englische Militärschriftsteller, würde deshalb äußerst gefährlich sein. Die „Times" erklärt pessimistisch: „Man muß zugeben, daß nicht an Ruhe zu denken ist und daß es keine Sicherheit dafür gibt, daß wir dem Feind in der zurückgezogenen Stellung standhalten können. Die Ueberlegenheit des Feindes an Panzertruppen und besonders an Flugzeugen ermöglicht ihm den fortgesetzten Druck."

Mit phantastischen Ziffern über angebliche deutsche schwere Verluste in Griechenland versucht die englisch-griechische Agitation, der Niedergeschlagenheit der griechischen und englischen Bevölkerung abzuhelfen. Dieser Trick wurde ja von den Engländern schon stets in den Tagen angewandt, wo sie, sei es in Norwegen oder in Flandern, eine schwere Niederlage mit großen Verlusten erlitten. Und ebenso stellte sich jedes Mal auf Grund der amtlichen deutschen Ziffern heraus, daß die deutschen Verluste nur einen winzigen Bruchteil der aus den Fingern gesogenen englischen Phantasiezahlen ausmachten. In Athen will man offenbar mit solchen Phantasiezahlen die Bevölkerung darüber hinwegtäuschen, daß heute schon rund zwei Drittel des griechischen Festlandes von deutschen Truppen besetzt sind. Bisher sind besetzt: Thrazien mit 8585 Quadratkilometer und 300 000 Einwohnern, Mazedonien mit 34 606 Quadratkilometern und 1½ Millionen Einwohnern, Thessalien mit 13 485 Quadratkilometer und ½ Million Einwohnern. Dazu kommen Teile des Epirus und der Provinz Phtiotis-Phokien. Das bedeutet, daß die Hälfte Griechenlands (einschließlich der Inseln) mit weit über einem Drittel der griechischen Gesamtbevölkerung von den deutschen Formationen erobert worden ist.

Englands Griff in den arabischen Raum

Berlin, 22. April.

Englische Truppen sind im Irak gelandet und haben entscheidende Verkehrslinien besetzt. Damit greift England mit Gewalt hinein in den arabischen Raum.

Vor dem Weltkrieg stellte der Vordere Orient eine geschlossene Einheit dar, deren Rahmen durch das Osmanische Reich gebildet wurde. Diese Einheit hat England mit allen Mitteln während des Weltkrieges zu zertrümmern versucht. Das Ergebnis sind die heutigen Verhältnisse, die sich nun gerade gegen England, den Urheber der verschiedenen Spaltungen und Aufteilungen wenden.

Auch vor dem Weltkrieg verdeckte die äußere Einheit das Auseinanderklassen verschiedener Mächte und Faktoren, die im Laufe der Zeit immer stärker ein Eigenleben zu führen suchten. Aber für den vorübergehenden Besucher lag die Stärke des osmanischen Reiches in der harmonischen Einheit von Religion, Volk und sozialen Verhältnissen, die sich aus der Lehre des Koran zu ergeben schien. Der Sultan als Nachfolger der Kalifen stellte das Oberhaupt sowohl des Glaubens, wie des Staates, und des sozialen Lebens dar. Das hat sich inzwischen grundlegend geändert.

Am wesentlichsten war das Auseinanderfallen der religiösen und der sprachlichen Welt, die sich im Weltkrieg durch das Aufleben der arabischen Bewegung durchsetzte. Noch während des Weltkrieges glaubte die Türkei durch die Verkündigung des Dschiad, des heiligen Krieges, alle Kräfte des riesigen, aber unorganischen Reiches im Kampf gegen England einsetzen zu können. Der Islam als Glaube sollte aus seiner geschichtlichen Entwicklung die Kraft haben, einen politischen Faktor darzustellen. Die Engländer selbst haben die Rückwirkung eines Krieges mit der Türkei, damit mit dem Nachfolger der Kalifen und mit den religiösen Oberhäuptern der 70 Millionen Mohammedaner in Indien lange Zeit befürchtet. Ihr Gegenzug war daher, der religiösen Welt die rassische entgegenzusetzen, indem sie die Araber gegen die Türken auszuspielen suchten. Dabei war auch die religiöse Welt des Islam durchaus nicht so einheitlich, wie das wohl einem oberflächlichen Betrachter scheinen mochte. Die Sunniten in der Türkei und in den arabischen Ländern standen den Schiiten in Transjordanien und in großen Teilen des Irak, vor allen Dingen in Indien feindselig gegenüber. Aber erst das Entfesseln des nationalen Gedankens einer großarabischen Bewegung im Weltkriege hatte die Einheit des Islam endgültig zersprengt.

Die Engländer haben den Arabern große Versprechungen gemacht: Ein großes allumfassendes arabisches Reich sollte gegründet werden. Als dann die Stunde des Sieges winkte, stellte sich heraus, daß andere Versprechungen an anderen Stellen gemacht worden waren, die die Verwirklichung der arabischen Wünsche verhinderten. Das war aber nur dadurch möglich, daß England nun als dritten Krisenpunkt den sozialen in den Vordergrund schob. Die Eng-

Der Führer empfing Außenminister Graf Ciano

Wien, 22. April. (HB-Funk.)

Der Führer hat am 20. April den zu einem kurzen Besuch in Wien weilenden Königlich Italienischen Außenminister Graf Ciano in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop empfangen.

Graf Ciano ist nach den Besprechungen, die er in Wien mit dem Reichsaußenminister hatte, am Dienstagnachmittag wieder nach Italien abgereist.

Ein Staatsakt in der kroatischen Hauptstadt Agram

Der erste Gesandte Großdeutschlands überreicht sein Beglaubigungsschreiben

Agram, 22. April. (HB-Funk.)

Der neuernannte deutsche Gesandte in Agram, SA-Obergruppenführer Kasche, überreichte dem Staatsführer Kroatiens, Dr. Pavelitsch, in einem feierlichen Staatsakt sein Beglaubigungsschreiben.

Der deutsche Gesandte führte in einer Ansprache aus, daß wir heute in einer großen Zeit voller für kommende Jahrhunderte entscheidenden Ereignissen leben. Mit dem genialen Blick des überragenden Staatsmannes gestaltet der Führer des Deutschen Reiches Seite an Seite mit dem Duce des italienischen Imperiums die Ereignisse dieser Zeit. „Die Mächte der Achse sind", so sagte Gesandter Kasche, „bewegt von dem Wunsche, den Völkern Europas eine bessere Lebensordnung zu sichern und haben durch ihre Truppen auch dem kroatischen Volk die Grundlagen zu einem eigenen unabhängigen Staatsaufbau gegeben. Es ist gewiß", so schloß Gesandter Kasche, „daß das tapfere Volk Kroatiens, dessen Geschichte so viele stolze Taten aufweist, sein Leben unter den großen Gesetzen des neuen Europas gestalten wird."

Auf die Ansprache des deutschen Gesandten erwiderte der Staatsführer Kroatiens, Dr. Pavelitsch, daß er die Ernennung des ersten Gesandten des Großdeutschen Reiches bei der kroatischen Regierung besonders begrüße und mit Dankbarkeit und Freude das Beglaubigungsschreiben entgegennehme. „Das kroatische Volk und ich", so sagte Staatsführer Pavelitsch, „verfolgen seit vielen Jahren mit tiefem Glauben und Vertrauen das große Werk der Neuordnung Europas, und wir waren uns dessen gewiß, daß in dieser Neuordnung auch das kroatische Volk in Durchführung seiner historischen Mission seine Stellung und seinen nationalen Lebensraum finden wird. Das kroatische Volk", erklärte Pavelitsch", ist sich voll bewußt, welchen Anteil der Führer und seine Wehrmacht bei der Befreiung Kroatiens vom serbischen Joch haben." Staatsführer Pavelitsch schloß seine Ansprache mit den Worten: „Der Allmächtige möge seinen Segen für das große Werk des Führers und des deutschen Volkes erteilen."

USA-Kriegsschiffe nach Nordafrika?

Ein neuer Versuch der Einmischung in Europa

(Eigene Drahtmeldung des „HB")

Neuyork, 22. April.

Ein demonstrativer nordamerikanischer Flottenbesuch in Casablanca (Französisch-Marokko) und nordamerikanische Nahrungsmitteltransporte nach Französisch-Nordafrika sind, wie die „New York Herald Tribune" am Dienstag aus Washington meldet, von Roosevelt und seinen englischen Mitarbeitern geplant. Nach der Mitteilung des Blattes wurden diese Schritte ausführlich zwischen Washington und London erörtert. Die endgültige Entscheidung soll nunmehr bei Roosevelt und Staatssekretär Cordell Hull liegen. Das mit der Ueberwachung der Nahrungsmittelverteilung zu beauftragende Gremium soll, wie die Neuyorker Zeitung erklärt, zugleich den Auftrag erhalten, in Nordafrika gegen Deutschland Agitation zu betreiben. Roosevelt will also eine fünfte Kolonne nach Nordafrika schicken, um dort gegen die legale französische Regierung und gegen den Marschall Pétain zu hetzen. Zu dem Flottenbesuch berichtet das Blatt, daß es sich hierbei lediglich um einen Verband handelt und daß die USA-Flotte-Einheiten auf unbestimmte Zeit in den nordafrikanischen Gewässern bleiben würden.

Roosevelt, der soeben Serbien und Griechenland in Krieg und Unglück gestürzt hat, plant offenbar nach dem schmählichen Scheitern seiner Politik auf dem Balkan, nun auf französischem Gebiet eine neue Kriegshetze. Wie weit sie in Zusammenhang steht mit aus London kommenden Nachrichten, wonach man dort nicht nur über die Lage im östlichen Mittelmeerraum, sondern auch im westlichen Mittelmeer besorgt sei, entzieht sich unserer Kenntnis. Angriffe gegen Spanien häufen sich in der englischen Presse.

MARCHIVUM

länder hatten sich zunächst die Mitarbeit bestimmter arabischer Fürstengeschlechter, vor allen Dingen des damaligen Königs des Hedschas, Hussein, gesichert, dessen Söhne sie nun verschiedene Königreiche und Fürstentümer zuzuschanzen versuchten. Heute noch gilt der Emir Abdullah von Transjordanien als die stärkste Stütze des englischen Einflusses in der arabischen Welt.

Dieser Versuch, die sozialen Schichten gegeneinander aufzuhetzen, war auch der Grundgedanke der englischen Politik in Aegypten gegen die Wafd-Partei, die ihren stärksten Rückhalt bei den einfachen Söhnen des einfachen Volkes, bei den Fellachen, fand. Hier stützte sich England auf den Großgrundbesitz und versuchte auch, das Königshaus für sich zu gewinnen, unter der Vorspiegelung, daß eine nationale Revolution zugleich eine soziale sein würde, die das Ende der Herrschaft einer dünnen Oberschicht bilden müsse Mit dieser Hilfe gelang es, die Wafd-Partei soweit zurückzudrängen, daß England mit Aegypten einen Bündnisvertrag abschließen konnte. Allerdings zeigte es sich, daß die Stimmung in den unteren Volksschichten mächtig genug blieb, um zu verhindern, daß dieser Bündnisvertrag in Kraft trat, als sich italienische und jetzt deutsche Streitkräfte den Weg auf ägyptischem Boden erkämpften und damit formell die Voraussetzungen des mit der kleinen Oberschicht abgeschlossenen Vertrages erfüllt waren.

Die Staaten des Vorderen Orients haben im Vertrag von Sadabag versucht, eine neue Einheit herzustellen, die sich aus den Notwendigkeiten der geographischen Lage ergab. Die Staaten Türkei, Irak, Iran und Afghanistan wandten sich gemeinsam gegen jeden politischen Druck, mochte er von Norden (Rußland) oder von der See (England) kommen. Dabei waren sich diese Länder dessen bewußt, daß die inneren Verhältnisse bei jedem von ihnen verschieden gelagert waren. England begünstigte diesen Vertrag, in der Hoffnung, auf dem Weg über den Irak einen Einfluß in allen vorderasiatischen selbständigen Staaten zu erhalten. Gerade der Irak hat aber die englischen Erwartungen enttäuscht.

Das Bild der inneren Zerklüftung des Vorderen Orients ist auch für den heutigen Irak bestimmend. In der Religion stehen sich nicht nur Sunniten und Schiiten, sondern auch Christen und verschiedene Sekten gegenüber. Sprachlich und rassisch sind die Gegensätze größer als in anderen Gebieten, da es neben den Arabern, die die Mehrheit bilden, noch große Minderheiten kurdischer und persischer Nationalitäten gibt. Die Klammer, die die Staatsgebilde zusammenfassen sollte, war die Armee. Aber auch in ihr waren verschiedene Kräfte am Werke, diese Einheit zu gefährden.

Auf der einen Seite stand die Ueberlieferung aus der türkischen Zeit, die vor allem in den kurdischen Kreisen gewahrt wurde. Neben ihnen standen die Araber, die vielfach durch die englische Schule hindurchgegangen waren und die ihre besondere Unterstützung durch das arabische Herrscherhaus erhielten. Und schließlich kamen noch die Versuche der Engländer selbst, ihnen ergebene Elemente zu fördern und so auch in der Armee eine starke Stütze zu haben. Durch ihren finanziellen Einfluß und die Stellung der englischen Luftwaffe war ihnen das bis zu einem gewissen Grade möglich.

In dieses Land wirkten nun die Einflüsse aus den verschiedenen Nachbarstaaten. Am stärksten auswirken mußte sich die arabische Bewegung in Syrien, Palästina und Saudiarabien. Hier waren junge nationale Kräfte am Werk, die eine Erneuerung erstrebten. Die Wellen schlugen über die Grenzen hinweg, wie das nicht anders möglich war. Flüchtlinge, wie der Mufti aus Jerusalem, trugen die neue Welt des nationalen Gedanken nach dem Irak, selbst wenn sie sich im neuen Gastland politisch nicht betätigen durften. Das Emporsteigen Irans unter der starken Führung Reza Schahs ließ den Wunsch erwecken, auch den Irak als freien Staat an der großen weltgeschichtlichen Entwicklung der Befreiung der Nationen vom britischen Kolonialgedanken teilnehmen zu lassen. Auch die geschickte Politik der Türkei, die sich in Montreux von den Bindungen des Lausanner Vertrages freimachte und das Recht zur Befestigung der Dardanellen erhielt, wirkte sich auch in dem Sinne aus, daß der Irak die unerträglichen Bindungen der englischen Militärgewalt abschütteln wollte.

Es ist verständlich, daß in einem Land mit diesen vielen Spannungen die Entwicklung nicht gleichmäßig erfolgen konnte. Nur staatskluge und opferbereite Führer des irakischen Volkes konnten große Ziele anstreben und sie durch Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit zu erreichen versuchen. Sobald aber eine starke Persönlichkeit sich zeigte, haben die Engländer sie mit allen Mitteln niederzuringen versucht. Unter merkwürdigen Begleitumständen starb der König des Iraks, Ministerpräsidenten erlebten Unfälle und als zuletzt der neue Ministerpräsident Raschid Ali sich gegenüber dem englandverpflichteten Regenten des unmündigen Königs durchzusetzen verstand, griff England zu den Waffen. Die Besetzung Basras stellt den Versuch dar, mit Waffengewalt das gesunkene Prestige wiederherzustellen. Aber gerade diese offene Gewalt wird vielleicht im Vorderen Orient wieder etwas schaffen, das einst durch englische Intrige verlorengegangen ist: die Einheit, aber diesmal die nationale Einheit im Kampf gegen den fremden Unterdrücker England!

Dr. Ernst Samhaber.

Heftige Empörung in Australien

über das Schicksal der in Griechenland aufgeriebenen Divisionen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

E. Sa. Berlin, 22. April.

Die Hauptlast der Kämpfe in Griechenland haben die australischen und neuseeländischen Truppen auszuhalten gehabt. Wir wissen, daß England ursprünglich die Absicht hatte, seine Divisionen sehr viel früher zurückzuziehen, als das auf Grund des raschen deutschen Vorstoßes möglich gewesen ist. Inzwischen hat die britische Propaganda jedoch den „Heldenmut" der englischen Division so stark herausgestrichen, daß in Australien selbst der Eindruck erweckt wurde, als ob die australischen Truppen einer Belastungsprobe ausgesetzt waren, die weit über das hinausgeht, was den australischen Divisionen bisher zugemutet worden ist. Diese Nachricht hat in Australien eine ungewöhnliche Erregung hervorgerufen. Es wird jetzt die Frage erhoben, wer die Entsendung der australischen Divisionen nach Europa zu verantworten hatte, die mit einer vernichtenden Niederlage endete.

Der stellvertretende Ministerpräsident Fadden hat auf Grund des starken Druckes der öffentlichen Meinung sich entschlossen, das Parlament einzuberufen. Fadden erklärte dabei, daß diese Entscheidung des Nationalrats nach Ueberprüfung der letzten Nachrichten aus dem Ausland getroffen wurde. „Wir glauben, daß man die Situation freimütig und entschlossen überprüfen kann", versicherte er dabei der australischen Presse. Tatsächlich sind jedoch die Klagen in Australien sehr heftig, vor allem, daß der Kriegsrat vor der Entsendung der Divisionen nach Griechenland nicht gefragt worden ist. Entscheidend hat der Ministerpräsident Menzies in London über seine Vollmachten hinaus die Zustimmung gegeben, so daß er der eigentlich Verantwortliche ist. Auch die englische Kriegsberichterstattung, die einen völlig falschen Eindruck der tatsächlichen Lage gab und dazu noch, wie die Australier feststellten, immer weit hinter den Tatsachen herhinkte, wird scharf angegriffen. Dazu kommt die Nachricht, daß General Wavell erneute Verstärkungen angefordert hat, wobei er anscheinend besonders auf die Entsendung von Truppen aus Australien und Neuseeland rechnet.

Diese Dominien halten aber die Lage im Pazifik für viel zu ungeklärt, als daß sie heute erneut Truppen nach Afrika oder gar Europa abgeben könnten. Die Tatsache, daß der japanische Außenminister Matsuoka wieder in Japan eingetroffen ist, wird als Zeichen erhöhter politischer Spannungen im Fernen Osten bewertet. Auch die Veröffentlichung der japanischen Presse über das Ergebnis der Besprechungen in Singapore, die eine Zusammenarbeit der Angelsachsen im südostasiatischen Raum vorsehen sollen, dienen nicht dazu, das Gefühl der Beunruhigung abzuschwächen. Alle verfügbaren australischen Truppen sollen nach amtlichen Erklärungen bereits nach Nordaustralien vor allem nach Port Darwin geschafft worden sein, so daß das Land ziemlich entblößt von allen Verteidigungsmöglichkeiten dasteht. Unter solchen Umständen weitere Blutopfer für die englische Politik im östlichen Mittelmeerraum zu bringen, wird daher als unmöglich bezeichnet.

Auch Kanada steht unter dem Eindruck der vernichtenden Niederlage der Engländer im östlichen Mittelmeerraum, sowohl in Griechenland wie in Nordafrika. Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King ist nach Ottawa zurückgekehrt und hat deutlich zu verstehen gegeben, daß Kanada seinen Schutz nicht mehr bei England, sondern bei Nordamerika suche. Er kündigte an, Roosevelt eingeladen zu haben, ihn in Ottawa zu besuchen. Es wird sogar schon erklärt, wo für diesen Fall der nordamerikanische Staatspräsident wohnen soll. Als Termin für die Reise werden die Tage zwischen dem 10. und 15. Mai genannt, damit Roosevelt auch an den Sitzungen des kanadischen Parlaments teilnehmen kann. Mackenzie King unterstrich das neue kanadisch-amerikanische Abkommen, das ihm wichtiger wäre als die Möglichkeit der Einberufung einer Empire-Konferenz. Er erklärte ausdrücklich, daß er von einer solchen Konferenz nichts halte. Kanada hat wohl auch eingesehen, daß es von dem Weltreich nur Lasten zu erwarten hat, da England jetzt versucht, von seinen Dominien größere Blutopfer zu erhalten. Das Beispiel Australiens und Neuseelands ist für Kanada wenig lohnend.

England in Sorge vor neuen Schlägen

Wachsende Gefahren für Aegypten / Die Hintergründe der Irak-Aktion

b. w. Stockholm, 22. April. (Eig. Dienst)

Nach der Niederlage in Griechenland erwartet England neue gefährliche Schläge gegen seine Machtstellung an den verschiedensten Fronten. Die „Times" erklärt voll böser Ahnungen: „Deutschlands militärische und diplomatische Offensive kann die Einleitung zu einer neuen Aktion größerer Kühnheit als je zuvor in den Annalen der Kriegsgeschichte bilden. Unser Ziel muß sein, standzuhalten und keine Position aufzugeben, weder psychisch noch moralisch, so daß der Feind teuer zahlen muß für jeden Vorteil, den er gewinnt und härter zuzuschlagen, je weiter er seine Armee ausprengt. Es müssen eines Tages Kräfte gesammelt werden, die zum Schluß Deutschland überwinden — wenn England nur aushalten kann, bis die Stunde der Vergeltung gekommen ist. Die nächste Zukunft freilich wird hart und voller Gefahren sein".

Diese Gefahren werden nach wie vor in erster Linie für Aegypten vorhergesehen. Die allgemeine Auffassung in England geht dahin, daß man eine Niederlage auf dem Balkan überstehen könne, daß aber Aegyptens Verteidigung absolut lebensnotwendig sei. In Londoner Militärkreisen herrscht Sorge wegen der angeblichen „Ruhe" im libysch-ägyptischen Grenzgebiet. „Manchester Guardian" veröffentlicht folgende Warnung: „Niemand darf sich durch die Erzählungen von Stabilisierung der Lage in Libyen betrügen lassen". Wohl gemerkt, diese „Erzählungen", von denen das englische Blatt sagt, sie seien zum Betrug angelegt worden, sind die offiziellen Kommuniqués der Nahost-Armee und die Erklärungen des englischen Botschafters in Washington, Lord Halifax.

Um die als bedroht angesehene Stellung Englands im Nahen Osten zu bessern, werden die größten Anstrengungen unternommen, um die Türkei trotz schwankender eigener Hoffnungen auf einen Erfolg dieses Werbens doch noch mit in den Konflikt hineinzureißen. Hierbei spielt die englische Aktion gegen den Irak eine besondere Rolle, sie soll, wie englische Blätter sich ausdrücken, die Lage im Rücken der Türkei „stabilisieren", d. h. eine englische Drohung gegen Ankara aufrichten. Man rühmt sich in London höhnisch des eigenen Weitblicks, mit dem England sich bereits 1930 das „Recht" gesichert habe, sich bei Krieg oder Kriegsgefahr aller Eisenbahnschlüssel, Häfen, Flugplätze und Verkehrsmittel des Iraks zu bemächtigen. Gleichzeitig wird jedoch angedeutet, daß sich die Irakaktion auch gegen Rußland richtete, auf das man einen Druck ausüben zu können hofft.

Die deutschen Flugzeuge ununterbrochen am Himmel

Ein englischer Berichterstatter über die Schlacht bei Lamia

Berlin, 22. April. (HB-Funk.)

Der Londoner Nachrichtendienst bringt einen kurzen Auszug aus dem Bericht des englischen Kriegsberichterstatters Ward vom griechischen Kriegsschauplatz. Die Truppen seien durch eine schwere Prüfung hindurchgegangen. Die deutschen Flugzeuge seien ununterbrochen am Himmel gewesen. Rauch und Brandgeruch hätten das Tal von Lamia erfüllt. Ward hat auch den Paß von Thermopylen besucht und betont, „daß er diesen Tag niemals vergessen werde".

Der OKW-Bericht

DNB Berlin, 22. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe griff gestern in den griechischen Gewässern mit besonderem Erfolg feindliche Schiffe an, die zum Abtransport des von griechischem Festland flüchtenden britischen Expeditionskorps eingesetzt waren. Kampfflugzeuge versenkten — wie zum Teil schon bekanntgegeben — sechs beladene Schiffe mit zusammen 31 000 BRT und beschädigten außerdem mehrere Schiffe so schwer, daß mit dem Verlust weiteren Schiffsraums gerechnet werden kann.

In Griechenland setzten die deutschen Truppen ihr Vorgehen über das Pindos-Gebirge nach Westen fort, erreichten die Stadt Joannina und damit die Hauptrückzugsstraße des an der italienisch-griechischen Front kämpfenden Feindes. Italienische Kräfte verfolgten von Norden her den vielfach noch zäh kämpfenden Feind.

Ueber Larissa trotz zahlreicher Straßenzerstörungen weit nach Süden vorgestoßene deutsche Truppen nahmen die Stadt Lamia (Lamia). Die südostwärts Larissa gelegene Hafenstadt Volos wurde nach Ueberwindung des Feindwiderstandes besetzt.

An der griechischen Front verlor der Feind elf britische Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane im Luftkampf und fünf weitere vom gleichen Muster durch Tiefangriffe auf dem Flugplatz Agrinion.

In Nordafrika konnte ein feindlicher Vorstoß auf Sollum und ein gleichzeitiges Landungsunternehmen bei Bardia unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen und eine Anzahl Gefangener gemacht werden. Erneute Ausfallversuche feindlicher Panzerkampfwagen aus Tobruk scheiterten. Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge bombardierten hier mit guter Wirkung drei große Handelsschiffe, von denen eines durch Brand vernichtet wurde.

Starke Kampffliegerverbände belegten in der letzten Nacht bei gutem Angriffswetter abermals den Kriegshafen Plymouth mit Spreng- und Brandbomben. Es entstanden Großfeuer in den Werften und Lagerhäusern sowie heftige Explosionen auf dem Gelände des Gaswerkes.

Weitere erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen den Hafen Great Yarmouth und gegen Flugplätze in Südengland. Hallen und Unterkünfte wurden zerstört.

In Ostengland erzielten leichte und schwere Kampfflugzeuge in der Nacht zum 21. April auf fünf Flugplätzen Bombenvolltreffer, die starke Brände hervorriefen und abgestellte Flugzeuge zerstörten.

Kampfflugzeuge versenkten in der letzten Nacht im Bristol-Kanal aus einem Geleitflug ein Handelsschiff von 8000 BRT, beschädigten ein zweites großes Handelsschiff schwer und vernichteten vor der britischen Südwestküste ein Vorpostenboot.

Bei Jagdvorstößen gegen die britische Insel und Luftkämpfen im Kanalgebiet verlor der Feind drei Jagdflugzeuge und einen Sperrballon. An der Kanalküste wurde ein britisches Kampfflugzeug vom Muster Bristol-Blenheim abgeschossen.

Ueber dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht Kampfhandlungen statt.

Bei den Kämpfen in Südserbien zeichnete sich Oberleutnant Jhno Köster bei der Gefechtsluftaufklärung durch kühne Erkundungsflüge besonders aus.

Hauptmann Joppin errang seinen 40. Luftsieg.

Am 13. April hat sich der Leutnant in einem Kradschützenbataillon, Harnberg, dadurch besonders ausgezeichnet, daß er im feindlichen Feuer die vom Gegner vorbereitete Sprengung von nun Brücken verhinderte.

„Von großer Heftigkeit"

Stockholm, 22. April. (HB-Funk.)

Die Wirkung des Angriffs starker deutscher Kampffliegerverbände auf den Kriegshafen Plymouth war so durchschlagend, daß selbst Reuter einiges zugeben muß. Er meldet: Plymouth im Südwesten von England war das Hauptziel der deutschen Angriffe auf Großbritannien in der Nacht zum Dienstag. Der Angriff auf Plymouth erfolgte mit großer Heftigkeit und die ersten Berichte besagen, daß die Schäden beträchtlich sind.

Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 22. April

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front haben unsere Truppen in unermüdlicher Fortsetzung ihres siegreichen Vormarsches überall die albanische Grenze überschritten und sind in feindliches Gebiet eingedrungen.

Die Luftwaffe hat mit über 400 Jagd-, Bomben- und Sturzkampfflugzeugen das auf dem Rückzug befindliche griechische Heer weiterhin unermüdlich schweren Angriffen ausgesetzt. Kraftwagen und Versorgungskolonnen sowie auf dem Marsch befindliche Truppen wurden getroffen, wobei dem Feinde unzählige Verluste zugefügt wurden.

Außerdem wurden die Häfen von Prevesa, Arta, Korfu und Paxo bombardiert und an den Anlagen sowie an feindlichen Schiffen Schäden verursacht. Ein Dampfer wurde in Brand geworfen.

Am 20. und 21. April haben deutsche Formationen im mittleren und östlichen Mittelmeer zwei feindliche Geleitzüge angegriffen und einen 8000-Tonnen-Tanker sowie einen mittelgroßen Dampfer versenkt. Weitere Dampfer wurden beschädigt.

Unsere Bomberformationen haben in Suda feindliche vor Anker liegende Schiffe und die Anlagen des Stützpunktes getroffen. Ein mittelgroßer Dampfer wurde versenkt.

In Nordafrika Artillerie- und Patrouillentätigkeit im Abschnitt von Tobruk, wo wir bei vereinzelten Ausfallversuchen feindlicher Panzerwagen einige Gefangene machten. Oestlich von Sollum wurde eine feindliche Kolonne, die versucht hatte, sich unseren Stellungen zu nähern, mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

In den frühen Morgenstunden des Montag haben feindliche Luft- und Seestreitkräfte eine Bombardierungsaktion gegen Tripolis durchgeführt. Ein feindlicher Bomber wurde abgeschossen.

In Ostafrika wurden die gegen unsere Stellungen im Abschnitt von Deist vorgehenden feindlichen Kolonnen mit energischen Gegenangriffen zurückgewiesen.

Peter will „den Kampf fortsetzen"

DNB Genf, 22. April.

Wie man von einem Korrespondenten Reuters „irgendwo im mittleren Orient" erfährt, hat „König Peter von Jugoslawien am Tag seiner Abreise aus Jugoslawien eine „Proklamation an sein Volk" erlassen, in der er ihm versichert, daß er den Kampf weiterführen werde, bis er im Triumph nach seinem Land zurückkehren könne.

König Peter sprach den von ihm feige im Stich gelassenen Serben, Kroaten und Slowenen seinen Dank dafür aus, daß sie ihr Königreich in der Stunde ernster Gefahren verteidigt hätten. In der Proklamation wird schließlich auch erklärt, daß der König und die Regierung den jugoslawischen Boden verlassen hätten, damit man nicht sagen könne, daß die „legalen Vertreter des Volkes kapituliert" hätten.

Churchill kleinlaut

h. w. Stockholm, 22. April.

Churchill gab am Dienstag eine kurze absolut nichtssagende, aber gerade deshalb recht charakteristische Erklärung im Unterhaus über die Lage in Griechenland ab. Sie erwies, daß er nicht Mut genug besitzt, die Wahrheit über die dort von ihm und seinen Helfern verschuldete, jetzt in vollem Gange befindliche Katastrophe einzugestehen.

Alles was Churchill hervorwürgte, war folgende dürre Verlegenheitsphrase: Die Regierung habe die größten Schwierigkeiten, nähere Berichte über die „komplizierten Bewegungen" der englischen Truppen in Griechenland zu bekommen. Was sie darüber gehört habe, zeigt jedoch, daß diese Bewegungen voller Geschicklichkeit ausgeführt würden. Er hoffe, bald nähere Berichte zu erhalten. Nichts weiter!

Churchill besaß nicht einmal die ihm früher eigene Unverfrorenheit, die schlechten Nachrichten, die er hätte aussprechen müssen, in Verbindung mit irgendwelchen angeblichen englischen „Erfolgen" zu starten.

Der Führer dankt

Führerhauptquartier, 22. April. (HB-Funk.)

Der Führer gibt bekannt: „Zu meinem 52. Geburtstag sind mir auch in diesem Jahr aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches und aus dem Auslande Glückwünsche und andere Zeichen des Gedenkens in so überaus großer Zahl zugegangen, daß ich auf diesem Wege allen, die meiner an diesem Tage gedacht haben, meinen aufrichtigen Dank sage. (gez.) Adolf Hitler."

MARCHIVUM

Reichsappell der schaffenden Jugend

DNB Berlin, 22. April.

Am Montag, 28. April, morgens 7.30 Uhr, findet ein Reichsappell der gesamten schaffenden Jugend des Großdeutschen Reiches statt. Aus einem Großbetrieb spricht der Leiter des Jugendamtes der DAF, Oberbannführer Schröder. Die Rede wird auf alle Reichssender übertragen. Jungen und Mädel der Großbetriebe hören die Rede in einem Jugendbetriebsappell in ihrem eigenen Werk, die Jugendlichen der Kleinbetriebe, des Handels und Handwerks und die Hausgehilfinnen in Sälen, die örtlich von der Kreisjugendabteilung der DAF dafür bestimmt werden.

„Glauben, gehorchen, kämpfen"

DNB Stuttgart, 22. April.

Aus Anlaß der Uebernahme der nationalpolitischen Erziehungsanstalten Anhalts, Sachsens und Württembergs in die unmittelbare Reichsverwaltung und aus Anlaß der Bekanntgabe der Neueröffnung von zehn Nationalpolitischen Erziehungsanstalten fand am Dienstag um 11 Uhr in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Backnang in Württemberg ein Festakt statt, bei dem Reichminister Rust und der württembergische Ministerpräsident Mergenthaler und der Inspekteur der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, SS-Obergruppenführer Heißmeyer sprachen.

Professor Herms Niel

Berlin, 22. April. (HB-Funk.)

Der Führer hat an seinem Geburtstag den Komponisten der bekannten Kriegs- und Soldatenlieder Herms Niel in Anerkennung seiner Verdienste den Professortitel verliehen.

Matsuoka beim Tenno

Tokio, 22. April. (HB-Funk.)

Der Berichterstattung des japanischen Außenministers Matsuoka beim Premierminister Fürst Konove wohnten auch die Staatsminister und die Direktoren des Außenamtes bei. Anschließend empfing Matsuoka nacheinander die japanische und ausländische Presse. Sodann nahm er an einem engeren Kabinettsrat teil und wurde später für fast zwei Stunden zur Audienz vom Tenno empfangen. Einige Zeit darauf sprach Matsuoka in der Verbindungskonferenz der Regierung mit Vertretern der Wehrmacht über die Neuordnung Europas durch Deutschland und Italien und über die Vorgeschichte und den Abschluß des Neutralitätspaktes mit Moskau. An dieser Besprechung nahmen Premierminister Fürst Konove, beide Wehrmachtsminister, die Chefs des General- und Admiralstabes, der Innenminister und verschiedene Abteilungschefs teil.

Eine geheimer Staatsrat wird sich am Donnerstag eingehend mit dem japanisch-russischen Neutralitätspakt befassen, dessen Ratifizierung, wie Domei bekannt gibt, noch am gleichen Tage erfolgen dürfte, worauf er dem Tenno unterbreitet wird.

Wieder japanische Bomben auf die Burma-Straße. Japanische Flugzeuge bombardierten am Montag wieder die über den Mekong-Fluß führenden Brücken der Burma-Straße. Gleichzeitig wurden Zinnlager und militärische Anlagen bei Kokiu in der chinesischen Provinz Puennan mit Bomben belegt.

Der tausendjährige Schicksalsweg Mazedoniens

Von H. M. Peterssen

X. (Schluß)

Aber Bulgarien mußte leben, und seine Staatsmänner wollten es nicht länger verantworten, ihr Land um jener einen Provinz willen für dauernd in der verhängnisvollen Isolierung der Nachkriegsjahre verharren zu lassen. So kam denn endlich doch der so lange geplante und ebenso lange bekämpfte Freundschaftspakt zwischen Bulgarien und Jugoslawien zustande. Im Mai 1937 unterschrieben die Außenminister Kjosseiwanow und Stojadinowitsch den Vertrag und bekräftigten ihn mit dem Bruderkuß. Die mazedonische Frage wurde nicht erwähnt, weder im Text des Vertrages noch in den Reden, die das Ereignis feierten, und diese Tatsache wird wohl keinem der Beteiligten entgangen sein. Bulgarien hatte damit ein sehr schmerzliches Opfer gebracht, und Jugoslawien große Zugeständnisse erhalten.

„Unsere beiden Völker", so äußerte Stojadinowitsch während des Festbanketts, „haben bittere Enttäuschungen erlebt, teils durch eigene, mehr aber durch fremde Schuld..." Es ist gewiß viel Wahres an diesen Worten. Als in den Balkanstaaten ein Militärputsch den anderen ablöste, als ein Attentat dem anderen folgte, als die verfeindeten Parteiführer einander mitten in den Parlamentssitzungen niederknallten, — ja, da war die Presse gewisser Großmächte stets rasch bei der Hand, über diese Vorkommnisse Zeter und Mord zu schreien. Vor lauter moralischer Entrüstung vergaß sie dabei aber gänzlich, daß es ja gerade die Großmächte gewesen waren, die beim inneren Aufbau sowohl als auch bei der äußeren Gestalt der Balkanstaaten entscheidend mitgewirkt hatten. Ausgerechnet das zaristische Rußland war es beispielsweise gewesen, daß dem Königreich Serbien und dem Zartum Bulgarien eine Verfassung nach allerneuestem demokratischen Rezept aufgenötigt hatte, weil es annahm, daß eine Schar einander befehdender Parlamentarier leichter zu gängeln sei, als ein mit allen Vollmachten ausgestatteter Regent. So kam Bulgarien zu seiner „Sobranje" und Serbien zu seiner „Skupschtina". Bauernvölker, die jahrhundertelang unter dem türkischen Feudalsystem gelebt hatten, sollten nun von heute auf morgen die Formen des demokratischen Parlamentarismus übernehmen; war es denn da wirklich so verwunderlich, wenn es dabei dann drunter und drüber ging? Daß man hier in eine natürliche Entwicklung willkürlich eingegriffen hatte, statt die jungen Völker ihrem eigenen Reifeprozeß zu überlassen, das mußte sich ja schließlich rächen.

Gewiß, es hat auch in den Balkanländern zu allen Zeiten Männer gegeben, die sich aus den Intrigen fernhielten und die, statt phantastischen Hirngespinsten nachzujagen, ein vernünftiges politisches Ziel vertraten. Aber selbst wenn diese einmal an die Regierung kamen, wer konnte dafür garantieren, daß sie morgen noch auf dem Präsidentensessel oder auf der Ministerbank saßen, ja, ob sie dann überhaupt noch am Leben waren?

Die Kämpfe der Vergangenheit haben einen äußerst kriegerischen Geist in den Balkanvölkern entwickelt. Was aber unter gewissen Umständen eine Tugend sein kann, das schlägt unter anderen ins Gegenteil um. Die Armee, die unter einer starken politischen Führung der Garant der Sicherheit eines Staates ist, die wird, wo diese Führung fehlt, für diesen Staat selbst zu einer Gefahr. Regierungschefs und Minister sind dann oft nichts weiter als die Hampelmänner einer ehrgeizigen Offiziersclique; wenn sie nicht parieren, sorgt ein kleiner Putsch für Veränderung.

Wenn man diese Tatsachen beachtet und wenn man sich außerdem noch der Hetzereien erinnert, deren sich gewisse Großmächte immer wieder auf dem Balkan schuldig gemacht haben, dann wird man sich nicht mehr darüber wundern, daß die Einführung geordneter Verhältnisse dort immer wieder auf Schwierigkeiten stößt.

Das Erschütterndste daran aber ist, daß nie die einzelnen politischen Vabanquespieler, sondern immer die ihnen ausgelieferten Völker die eigentlichen Leidtragenden sind. In der Nachkriegszeit haben in Mazedonien die Bauern gedarbt, in demselben Mazedonien, das von der Natur dazu bestimmt scheint, eine Kornkammer Europas zu sein! Wenn man am grünen Tisch die Länder aushandelt, dann hat man schon zu allen Zeiten gar zu gern übersehen, daß mit den sogenannten „Fragen" eben auch das Schicksal von Millionen Menschen untrennbar verbunden ist.

Aber halt! jetzt habe ich ganz vergessen, daß es eine „Mazedonische Frage" ja heute gar nicht mehr gibt. Die einschneidenden politischen Veränderungen auf dem europäischen Kontinent, die Schaffung des nationalsozialistischen Deutschlands und das Erstarken des faschistischen Italiens und schließlich die Folgen, die sich daraus ergeben haben, all das wurde auch auf dem Balkan mit viel Aufmerksamkeit beobachtet. König Boris von Bulgarien, der schon 1937 bewiesen hatte, wie sehr ihm eine friedliche Beilegung der bestehenden Konflikte am Herzen lag, hat nun vor kurzem die Konsequenzen aus diesen Beobachtungen gezogen. Er hat das Ruder seiner Regierung selbst in die Hand genommen, mit dem Ziel, seinem Volk die politische Form zu geben, die dessen Wesen am gemäßesten ist. Die Bulgaren, so sagt ihr König, wollen arbeiten; sie wollen für den Aufbau ihres Landes und für eine glücklichere Zukunft ihres Volkes mit allen Kräften tätig sein. Das ist eine neue und ganz andere Sprache als die, die früher im Nahen Osten üblich war. Sie berechtigt zu der Hoffnung, daß hier wirklich ein Weg beschritten wurde, der, bei allseitigem guten Willen dahin führen könnte, daß alle sogenannten „Fragen", — auch die, welche noch nicht ganz so gründlich bereinigt sind, wie es wünschenswert wäre — endgültig ihre Lösung finden werden.

Das Heldenstück des SS-Hauptsturmführers Klingenberg SS-PK-Zschäckel-Weltbild (M)

SS-Hauptsturmführer Klingenberg, der mit einem Spähtrupp von neun Mann als Erster in die Stadt Belgrad eindrang und sie zur Uebergabe zwang, gibt einem Rundfunkberichter der SS-Kriegsberichterkompanie einen Erlebnisbericht.

Verrat am griechischen Volk

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

h. st. Berlin, 22. April.

Der griechische Ministerpräsident Korvzis büßte den Irrtum seines Lebens mit dem Tode: Als er endlich zu der Erkenntnis kam, daß ein weiterer Kampf an der Seite Englands ein Verbrechen am eigenen griechischen Volk sei, wurde er aus dem Wege geräumt. Seine Bereitschaft, den Widerstand gegen die vorstürmenden Heere der Achse aufzugeben, paßte nicht in das Konzept, das sich Churchill und der britische Generalstab für die Kämpfe auf dem Balkan zurechtgelegt hatten und das nach alter und neuer Gewohnheit vorsah, das „beschützte" Land für die Interessen der britischen Plutokratie bluten zu lassen. Korvzis mußte sterben. Obwohl aber die englandfeindliche Stimmung im griechischen Volk im raschen Anwachsen ist, glaubte der englandhörige König Georg den alten Kurs fortsetzen zu müssen. Der von ihm um die Bildung einer neuen Regierung gebetene frühere Oberbürgermeister von Athen Kotzias lehnte den Auftrag jedoch ab. Dafür fand König Georg bei der Generalität Gehör. Es fanden sich Militärs, die an den Niederlagen auf dem Schlachtfeld noch nicht genug haben, sondern bereit sind, unter der Führung des Königs und des zum neuen Ministerpräsidenten ernannten Außenministers Zuderos Griechenland in eine sich tödlich verschlimmernde Lage und die endgültige Katastrophe zu leiten.

Angesichts der zurückflutenden griechischen Truppenteile, die in einer vielfachen Gefahr der Umstimmung schweben und angesichts der feigen Flucht der Engländer, die ihren Bundesgenossen im Stich lassen, hat Zuderos vom sicheren Port aus eine Botschaft an das griechische Volk erlassen, die grotesk klingt, weil man sich kaum vorzustellen vermag, daß ein für sein Land verantwortlicher Mann sein Volk so bewußt in den Untergang zu schicken wagt. Der Appell Zuderos', den Kampf bis zum siegreichen Ende weiterzuführen, kann nur ein Kopfschütteln als Antwort hervorrufen, wenn man an die militärische Lage denkt, aus der es für Griechenland — wie die Flucht des britischen Balkankorps am drastischsten beweist — keinen Ausweg mehr geben wird. Wenn Zuderos trotzdem davon spricht, daß man den Kampf nicht aufgeben werde, bis man den Sieg erstritten habe, so deutet das an, daß neben dem englischen Verrat an Griechenland ein fast noch schlimmeres Verbrechen der griechischen Regierung steht, die ihr Land mit offenen Augen in den englischen Untergang treibt.

USA-Truppen landen auf Bermuda. Wie aus Hamilton (Bermuda) gemeldet wird, wurden dort von dem USA-Truppentransporter „American Legion" die ersten USA-Truppen zur Besetzung der neuen Stützpunkte gelandet. Es ist dies das erstemal in der Geschichte Bermudas, daß USA-Truppen diese alte britische Kolonie betreten.

Ein Schienenweg an der ägäischen Küste als Vormarschstraße

Beispiellose soldatische Leistungen / So wurde Larissa genommen / Von Kriegsberichter Günther Heysing

PK ....., 22. April (HB-Funk)

Am Olymp, der höchsten Erhebung der Bergfestung Griechenlands, hatten die Briten eine Verteidigungslinie ausgebaut, vor der sie die nachdrängenden Deutschen solange aufhalten wollten, bis sie in Ruhe in Volos und Chalkis ihre Schiffe besteigen und ausrücken konnten. Alle Straßen zwischen dem Olympmassiv und der Ebene von Saloniki waren durch Sprengungen der Brücken zunächst unbrauchbar gemacht. Nach englischer Rechnung mußte der Vorsprung von 300 Kilometern unwegsamsten Sumpf- und Berglandes genügend, um mit heiler Haut davonkommen zu können. Die Briten hatten alles gut vorbereitet, sich nur im deutschen Soldaten wieder einmal verrechnet.

Trotz größter Gelände- und Witterungsschwierigkeiten waren die deutschen Einheiten bis in den Raum von Katerini am Fuße des Olymps vorgedrungen. Von hier aus wurden Panzer- und Gebirgsjägerdivisionen zum Vorgehen beiderseits des Olymps angesetzt. Die rechte Marschtruppe sollte zwischen Olymp und Osta das Tempe-Tal öffnen und so die Briten, die in den Bergen selbst saßen, abschneiden oder wenigstens zum beschleunigten Rückzug zwingen. Als weiteres Ziel war die Stadt und der wichtigste Straßenknotenpunkt Larissa für den deutschen Angriff vorgesehen.

Der Weg der rechten Marschgruppe führte zunächst längs des Aegäischen Meeres. An der Spitze marschierte eine Panzerabteilung. Ihr folgte ein Bataillon Schützen. Nur kann von einem „Marschieren" im üblichen Sinne gar keine Rede sein, denn man bewegte sich auf keiner Straße vorwärts, sondern mußte die am Meer entlanglaufende Eisenbahnstrecke benutzen. Ein strömender, unaufhörlicher Landregen machte die Wege neben der Strecke grundlos. Fahrzeuge, die sie zu benutzen versuchten, versackten hoffnungslos bis über die Trittbretter im Schlamm. Ueber Schwellen und Schienen holperten die Kompanien vorwärts. Die Brücken und Regenwasserdurchlässe der Bahn wurden mit Schotter und Balken ausgefüllt, damit die schweren Fahrzeuge nicht durchbrachen. Eine schwere, langwierige Arbeit, die Schützen mußten ihre Waffen und Fahrzeugsteuerungen immer wieder mit Hacke und Spaten vertauschen. Ein besonderes Hindernis stellte ein Eisenbahntunnel dar, der in seiner Mitte gesprengt war. Er mußte erst freigemacht werden. Kaum war an seiner Decke der versperrende Schuttberg etwas freigelegt, so krochen schon die Schützen und ihre Offiziere durch die schmale Oeffnung hindurch und rückten zu Fuß weiter. Ihre Fahrzeuge konnten erst nach zwei Stunden nachfolgen. So näherte man sich dem Tempe-Paß zwischen Meer und Fels mit Panzern, Krädern, Kettenfahrzeugen und LKw.'s mühsam vorrückend.

Im Tempe-Paß selbst hatten Neuseeländer gutgetarnte beherrschende Bergstellungen bezogen. Sie waren gewillt, das Tal auf jeden Fall zu sperren. Das Gelände und zahlreiche Panzerabwehrwaffen gaben ihnen dabei jeden Vorteil, den eine Verteidigung gegenüber einem Angreifer gewähren kann. Die britischen Stellungen waren in der Bodenbewachsung und in den Steinhaufen am Berghang sehr schwer erkennbar. Stärkere deutsche Kräfte konnten wegen der Enge des Tales nicht eingesetzt werden. Es bot sich gerade Raum für zwei Panzer und eine Schützenkompanie. Die Neuseeländer saßen beiderseits des Tales auf den Bergen und nahmen die Angreifer flankierend unter Feuer. Die Schützen waren längst abgesessen und sprangen von Deckung zu Deckung vor. Sie überquerten den Finios-Fluß, der durch das Tempe-Tal zur Aegäis strömt, mit Hilfe ihrer Pioniere in Floßsäcken. Auf einer Floßsackfähre wurden dann später auch ihre Fahrzeuge nachgezogen. Den Panzern gelang es, den Fluß zu durchfurten. Ein Verteidigungsnest der Neuseeländer nach dem anderen wurde in zähem Kampfe genommen und ausgeschaltet. Der Gegner wehrte sich geschickt und zähe. Selbst die Verwundeten schossen noch auf die Angreifer. Die beiden Spitzenpanzer fielen durch Paktreffer aus. Jetzt waren die Schützen allein dem Feind ausgesetzt. Auf sie konzentrierte sich sein Abwehrfeuer. Aber sie ließen sich nicht abschrecken. Jeder Schuß wirkte durch Echo und Steinschlag doppelt und dreifach. Der Führer der Spitzenkompanie, Oberleutnant M., stürmte mit einem Zuge den im Talgrund gelegenen Ort Tempe. Er setzte dabei u. a. eine feindliche Pakbedienung mit Handgranaten außer Gefecht, die sich noch bis auf zehn Meter mit Gewehr- und Pistolenfeuer verteidigte. Durch seinen Angriffsschwung trug dieser Kompanieführer den Hauptanteil an der Oeffnung des Tempe-Tales. Die Versorgung der Verwundeten gestaltete sich äußerst schwierig, denn sie mußten auf dem gleichen beschwerlichen Wege, auf dem angegriffen worden war, zurückgefahren werden. Die Eisenbahnstrecke im Tal selber war durch eine erneute Tunnelsprengung unpassierbar geworden. Die Briten hatten hier mitten am Bahndurchlaß einen Munitionswagen zur Entzündung gebracht.

Der Durchgang durch das Tempe-Tal war erzwungen. Nun versuchten die Briten durch starkes Artilleriefeuer wenigstens den Talausgang in die thessalische Ebene zu sperren. Ihre Absicht mißlang jedoch. Beispielgebend war auch hier immer wieder die Führung, die den Angriff vorriß und ein Steckenbleiben verhinderte. Die weite thessalische Ebene lag vor den angreifenden Deutschen. Die Neuseeländer befanden sich in der Abenddämmerung überall im Zurückgehen und wurden durch ankommende Panzer unter wirksames Feuer genommen. Durch das schnelle Vorgehen der Schützen im Tempe-Tal wurde auch dem Angriff der Gebirgsjäger, die inzwischen über die Höhenzüge des Olymp gleichfalls im Herabsteigen zur Ebene waren, erhebliche Erleichterung verschafft.

Für den neuen Morgen war nun die Eroberung von Larissa geplant. Der Bataillonskommandeur, der angreifenden Schützen, Major R., übrigens der gleiche, der schon mit den vordersten Teilen seiner Division die serbisch-griechische Grenze und die dortigen Befestigungen am Doiran-See überwunden hatte und auch als erster Schützenkommandeur in Saloniki eingezogen war, trieb schon in der Nacht, gestärkt durch die Eindrücke, die er bei den Gefechten mit den zurückflutenden Briten gewonnen hatte, seine Aufklärung weiter vor. Außerdem wurden sämtliche Schützenkompanien im Fußmarsch mit allen Waffen, Gerät und Munition vorgezogen. Die MG-Kompanie hatte hierbei wieder besonders zu schleppen. Der aufgeweichte Lehmboden verlangte bei jedem Schritt eine große Kraftanspannung. An Ruhe war natürlich auch jetzt nach dem Kampf nicht zu denken. Die Nerven fieberten auch noch zu stark von dem Durchlebten, um Schlaf zuzulassen. Auch Verpflegung war bei den Anmarschwegen natürlich nicht nachzuschaffen. Man lebte sozusagen von der Hand in den Mund. Englische Konserven, Hühner und Eier fanden sich und stillten den größten Hunger.

Im ersten Morgengrauen des 19. April drangen dann die Schützen, deren Kommandeur auf eine lange Bereitstellung verzichtet hatte, in Larissa ein. Zurückgelassene britische Zwei-Mann-Tanks, Geschütze und Heeresgut aller Art bezeichneten den Weg der Angreifer, die durch ihren kühnen Vorstoß den wichtigen Straßenknotenpunkt so schnell in deutsche Hand brachten.

MARCHIVUM

Ein Kind ruft Sofia!

Erzählung von Walther Gottfried Klucke

Seht, ich hatte drei Kriege hinter mir und war zu allen Leiden und Erniedrigungen, die über uns gekommen waren, noch als Dolmetscher zu den fremden Herren unserer Stadt kommandiert, ich, der königlich-bulgarische Gendarm Protopoff. Und Sofia, unsere liebe Stadt, glich damals nach dem Zusammenbruch einem großen Elendsquartier und Heerlager. Da tummelten sich um die Jahreswende 1918/19 die Landsknechte aus aller Herren Länder, und mich hatte die Regierung ja zum Verbindungsmann zwischen Zivilbehörden und Kommandantur gemacht. Eine böse Aufgabe, kann ich euch sagen, denn mein Chef war der griechische General.

Na ja, ich habe so im Laufe der Jahre allerlei erlebt, aber was mir da an einem bitterkalten Morgen auf dem Dienstwege an der Verladerampe des Pionierparks begegnete, das war ja wohl das Merkwürdigste von allem. Komme ich doch dazu, wie der griechische Posten am Dynamitlager sein Gewehr wegwirft und mit der Geschwindigkeit einer Katze den Zaun überklettert, um mir baß vor die Füße zu fallen. Erst bin ich vor Schrecken baff, und als ich ihn dann ordentlich anfahre, vollführt er so eine Art von Derwischtanz, und aus seinen Augen schreit der helle Wahnsinn. Auch bleiben die Vorübergehenden schon stehen und spielen das schadenfroh-belustigte Publikum. Das wird mir nun zu dumm, und ich wettere, was das hier für eine fremdländische Lotterwirtschaft sei, als ich mit einem Male sehe, warum dieser Schafhirt aus Attika sein Gewehr weggeworfen hatte. Steht doch da plötzlich auf einem Berg von Dynamitkisten ein langaufgeschossenes Kerlchen, so ein Bulgarenjunge aus dem besseren Viertel, man sieht es an dem feinen Gesicht besser als an der verschlissenen Seidenbluse, und hält eine brennende Lunte in der Hand. Herr Gott, fährt mir der Schrecken in die Glieder, denn es liegen ja in nächster Nähe die vollbesetzten Baracken der Engländer, Griechen und Franzosen, und wenn nur ein sprühender Funke abirrt, werden wir alle verloren sein.

„Donnerwetter", fahre ich den Jungen an, „bist du denn vom Himmel verflucht und vom Teufel geholt, daß du da mit brennender Fackel auf den Pulverkisten stehst! Willst du wohl — — —!?" — „Ach, nein", antwortet das Bürschchen — dreizehn Jahre mochte er haben — und klappert vor Frost mit den Zähnen, „ach nein, ich will nicht! Und holt mir nur gar schnell den Bürgermeister oder den Präsidenten des Parlaments! Ich hätte ihnen was zu sagen!"

Das nimmt mir nun schon den Atem weg, und ich schreie: „Bei Gott und allen Verklärten: der Bürgermeister und der Präsident werden sich hüten, mit uns hier leichtsinnig gen Himmel zu fahren! Wir sind auch nicht Herren in unserer Stadt! Und wenn du nicht freiwillig herunterkommst, werde ich sofort schießen! Verstehst du?"

Und wie ich da so schreie und der Junge mir mit einer Todesverachtung ohnegleichen antwortet, daß in diesem Falle eben die Kasernen der Fremden in die Luft flögen, kommt eine englische Patrouille des Weges. Und kaum, daß die Tommies begreifen, um was es hier geht, schreit der Offizier auch schon Zeter und Mordio und will mit seinen Leuten über den Zaun. Was aber tut das Bürschchen? Er senkt die Fackel und setzt ein Häufchen Stroh auf den Kisten in Brand.

Die Engländer gleiten erschrocken auf die Straße zurück. Einer bricht sich dabei den Fuß. Ich selbst bin in die Knie gesunken und hebe die Hände zu dem kleinen Heros empor, von dem ich nicht weiß, warum er mit solch unergründlichem Haß uns alle und die fremde Besatzung der Hölle opfern will. Inzwischen tritt er mit dem Fuß das Feuerchen aus, hört aber weder auf die Rufe der herbeilaufenden Griechen noch auf die Bitten der Rumänen. Und in diesem Augenblick der höchsten Gefahr, als er die verfluchte Lunte immer höher fassen muß und vor Kälte und Aufregung umzusinken droht, tritt aus einem der Häuschen an der anderen Straßenseite ein Engel zu uns her, so eine richtige bulgarische Mutter und ruft: „Junge, um deiner Mutter willen, sage uns, was du willst!"

Der kleine Bub fährt zum erstenmal zusammen. Sein feines Gesichtchen verfärbt sich und schwimmt in Tränen: „Um meiner Mutter willen stehe ich ja hier!" ruft er mit gellender Stimme, und der abgrundtiefe Schmerz und gleichsam eine wunderbare Liebe darin schneiden mir ins Herz. Herrgott, so ein bulgarischer Junge, muß ich denken, so ein Heldchen, und wenn er auch uns und die fremde Soldateska gleich ins Jenseits befördern wird, so bin ich doch mächtig stolz auf ihn. Uebrigens splittert die Lunte nun gefährlich und wirft Funken umher. Da ruft der Engel, der solche Gewalt über den Knaben hat: „So sage uns um deiner Mutter willen, was wir für dich tun können!" — „Meine Mutter," schreit der Bub außer sich vor Trotz und Schmerz, „meine Mutter hat meinen Vater für euch hergegeben. Er ruht an der Maritza; Meine Mutter gab meinen einzigen Bruder dazu! Er zählte sechzehn Jahre! Und heute in der Frühe haben die Fremden uns unsere letzte Stube genommen! Warum duldet ihr dies? Warum?" —

Für diesen Augenblick liegt tiefes Schweigen über den Straßen von Sofia. Ja, und würde er es begreifen, warum wir so hilflos waren, und daß die Seinen umsonst geopfert wurden? Die Engländer, denen ich die furchtbare Anklage des Jungen übersetze, stehen da wie die armen Sünder, und die Griechen laufen angesichts der drohenden Gefahren auf und davon. Nur einige Rumänen stehen noch da. Aber hinter uns, die Türen und Fenster der ärmlichen Häuser hatten sich geöffnet, obwohl alle wußten, daß die Vernichtung auf ihren Schwellen stand.

Der Engel an meiner Seite weint und breitet die Arme aus, wie, um den Knaben an sein Herz zu drücken: „Komm', Lieber, komm' zu uns," ruft die bulgarische Mutter. — „Wir haben ja die Opfer der deinen nicht vergessen! Und es wird der Tag kommen, der Tag, der dich beglücken wird! Und dann wirst du dabei sein dürfen! Nun aber wollen wir deiner Mutter beistehen! Denn wir sind doch Bulgaren!" —

Nun geschieht das Wunderbare! Der Junge wirft das Werkzeug seiner verzweifelten Liebe in den Schnee und verlöscht es. Als er bei uns ist, umarmen wir ihn, und dann nehmen ihn die dreimal verfluchten Engländer in ihre Mitte. Es geschah ihm aber weiter nichts. Denn ich durfte bei den Verhören dabei sein und ihn später seiner Mutter wieder zuführen. Nur sein herrlicher Stolz, den er bei den Verhören zur Schau trug, war schuld daran, daß er drei Tage bei Wasser und Brot im englischen Gefängnis saß. Aber es war ihm eine Genugtuung für Bulgarien, sein Vaterland, leiden und dulden zu müssen.

(Aus „Kämpfer und Träumer", Westfalenverlag)

Im Frühjahr sollte ein jeder seinen Körper entschlacken und ihm gleichzeitig neue Aufbaustoffe zuführen. Heidekraft, bestehend aus 27 sich gegenseitig ergänzenden Kräutern und Mineralsalzen fördert die Schlackenausscheidung, regt Verdauung und Darmtätigkeit an, verbessert das Blut u. steigert dadurch zugleich die Nervenkraft. 40 Tage-Pckg. 1,80, Doppel-Pckg. 3,30, in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern. **Heidekraft**

Nordische Landschaft Knut Hamsuns

„Munken Vendt" — Eine Erstaufführung in Darmstadt

Dieser Munken Vendt, Held in Hamsuns Schauspiel, das als Erstaufführung im Hessischen Landestheater Darmstadt herausgebracht wurde, ist ein naturstarkes Temperament, hinter dessen urkräftig aufgehobenen Fäusten der nordische Sagenwald rauscht, Peer Gynts brausende Heimat. Er ist ein ungefügter Waldläufer, der Sterne, harzig rauchen des Feuer, Schluchten, Fels und Bärenfelle liebt, ein Gegenstand verständnislos eitlen Spottes für die Kleinbeschaulichen und nüchternen Groschenzähler. Freilich im Auf und Ab des Lebens erweist sich seine Wettergegerbtheit stärker als die allmählich verkümmernden Sprößlinge städtischer Zivilisation. Nur in einem Menschen begegnet sein herrisches, freiheitliches Wesen einem immer wieder umkämpften starken Gegner, dieser Mensch ist eine Frau, die blonde Frau Iselin, stolz, selbstbewußt wie er. Hat er die bärige Ungefügtheit des naturnahen Mannes, so reckt sich in ihr die Bewußtheit städtischer Zivilisation trotzig gegen ihn auf. Zwischen ihnen geht es in seltsam haßverschanzter Liebe auf Biegen und Brechen.

Und weil eben gerade dieses Bühnenwerk einen atmosphärischen Hauch von Hamsuns nordischem Wesen hat, wie es sich in der Weltschau seiner Romane spiegelt, war es verdienstlich, den großen Nordländer mit dieser Erstaufführung zu ehren, diesem im Grunde episch gearteten Schauspiel im Abwandeln eines ganzen Lebenslaufes Steigerungen und Gipfelpunkte abzuringen. Hier setzt das Verdienst des Spielleiters Hermann Dollinger ein, der das Kraftbrandende dieses Munk Vendt großgebärdig in den Vordergrund rückte, ohne der geisterhaft geladenen Hamsunschen Halblichter zu vergessen, die aufzuckten, wenn etwa Munk Vendt und Frau Iselin in einem fast lautlosen Duell Seite an Seite auf- und niederschritten.

Gertrud Ingeborg Klatt, die Uebersetzerin, hat dem deutschen Wortlaut einen naturhaft erfüllten Klang gewonnen, den Walter Segler als Munk Vendt mit dem muskulösen Ungestüm des kraftharten Waldläufers durchdrang, mitunter fast schon ins Lärmige streifend, gleichwohl als ein Kerl, um den die satte Witterung der Landschaft war. Ursula von Reibnitz als Frau Iselin gewann ihrem schwierigen, bald weiblich aufglimmenden, bald hoffärtig kühl verschanzten Doppelwesen darstellerisch beweglichen Ausdruck. Lilo Dietrich und Ingeborg Kaun spürten weiblicher Triebhaftigkeit nach, indes weiterhin Julius Kandels als fischkalter Geschäftemacher, Robert Harprecht, als Dundas erheiternd schief und trottelmäulig, Martin Held in der überzeugend blassen Schmächtigkeit des marklosen Svend Herlussen und Karl Bischoff als tolpatschig naiver Lappe aus dem von der Regie dichtgeführten Gestaltenreigen genannt seien. Max Fritzsches Bühnenbilder umstellten knapp, wesentlich hier nördliche Helligkeit einfassend, da dämmernd, den Raum dieser sinnbildhaften Auseinandersetzung zwischen Natur und Zivilisation. Die Erstaufführung fand starken Widerhall. Dr. Oskar Wessel

Erlers „Struensee"

in Erstaufführung am Badischen Staatstheater

In die Kette hochgestellter Aufführungen, aus denen laufend die Arbeit des Badischen Staatstheaters reich ist, hat sich als ungemein schöne und erfolgreiche Erstaufführung Otto Erlers „Struensee" eingeschaltet. Obwohl in dem schon ein Vierteljahrhundert alten Drama die politische Linie des Titelhelden zugunsten der rein menschlichen Beziehungen in seinem Wirken in Dänemark zurückgestellt ist, weckte die Wiedergabe unter der Gastinszenierung von Dr. Joh. Maurach doch neuzeitliche Anklänge, wenn man sich den Kampf Struensees als eines fortschrittlich denkenden und vorwärtsdrängenden Mannes gegen engstirnige und engherzige Begrenztheit eines sinkenden Zeitalters vor Augen hielt.

Mittelpunkt der hervorragenden Aufführung waren Paul Hierl als Struensee, Karl Mathias als König Christian, Lola Ervig als Königin und Lothar Firmans als Drahtzieher Guldberg, von bemerkenswerter Schönheit die Bühnenbilder Zirchers und die kostümliche Linie von Margarete Schellenberg. Das gut mitgehende Haus begeisterte sich für Stück und Darstellung mit Recht.

W. Romberg

Neuer Film:

Der 7. Junge

Eine liebenswürdig mit dem „Puderstaub" des Biedermeier bestäubte, unterhaltsame Liebesgeschichte aus Serenissimuszeiten, eine mit Walzertakt scharmant gelockerte Anekdote um jenen stolzen Vater, der lauter Buben haben wollte und ausgerechnet in dem Augenblick, da ihm die allerdurchlauchtigste Patenschaft und der Ehrenbürgertitel winkt, weil schon der siebte Junge hoffnungsvoll in Aussicht steht, das „Pech" hat, ein Mädel zu bekommen. Um sich nicht vor der bereits völlig auf den 7. Jungen „vorbereiteten" Oeffentlichkeit zu blamieren, duldet er es schließlich, daß das Mädel als Bub ausgegeben wird, woraus heiter verwirrte Situationen entstehen. Eine beschauliche Liebesgeschichte, in der sich die reizvolle Heli Finkenzeller und die kapriziöse Maria Ricklisch mit manchen kleinen amourösen Kümmernissen herumschlagen müssen, eh der blinzelnde Liebesgott die richtigen Hände zusammenlegt, ist von Alois Joh. Lippl zu leichter und unbeschwerter Schau in das gemütliche Walzermusizieren hineingewoben worden. Joe Stöckel, Hans Holt und Karl Schönböck bestreiten den operettierenden Vordergrund des nicht minder verliebten männerlichen Parts.

Dr. Oskar Wessel

Im Schritt unserer Soldaten

Das Balkanlied

Heinrich Anacker — Musik: Herms Niel

Der Feind will bedrohn unsre Flanken,
nun stoßen durch Fels und Verhau
wir vom Walle der Karawanken
hinab zur Save und Drau.

Kehrreim:

Wir stürmen dem Siege entgegen,
zu säubern Europas Haus.
Und schlagen mit hämmernden Schlägen
die Briten zum Lande hinaus!

Wir schlagen die Balkanverschwörer,
die einst schon den Weltkrieg entfacht,
und die englischen Völkerbetörer
zusammen in siegreicher Schlacht.

Kehrreim:

Wir stürmen dem Siege entgegen .....

Und mögen auch manche noch bluten,
dringt vorwärts das tapfere Heer.
Zu der Adria schimmernden Fluten
und zum blauen Aegäischen Meer.

Kehrreim:

Wir stürmen dem Siege entgegen .....

Heil-Tafel-Wasser bei Müller
Hafenstraße 11 • Ruf 21636 u. 21612
Ältestes Spezialgeschäft am Platze

Copyright by Carl-Duncker-Verlag

Gefährliches Spiel BRIGITTE

Theaterroman von Joachim Barckhausen

31. Fortsetzung

Branco konnte nicht länger an sich halten. „Das ist doch Wahnsinn, vollendeter Wahnsinn!" rief er. „Wenn wir solchen Verdächtigungen nachgehen wollten, dann — ja, dann könnte jeder einzelne von uns der Schuldige sein! Jawohl, jeder! Und nicht zuletzt auch ich, wenn ich nicht zufällig vorher die Kajüte verlassen hätte. Aber glaubt denn jemand im Ernst, daß einer von uns imstande wäre, eine Frau, eine Kollegin zu erwürgen?"

„Natürlich nicht!" sagte Wolfgang vollkommen überzeugt.

Branco hatte endlich ausgesprochen was sie alle empfanden. Auch die anderen nickten. Es war ihnen, als sei plötzlich eine furchtbare Last von ihren Schultern genommen.

Der Kapitän der „Morava" und der Erste Offizier hatten inzwischen die Untersuchung der Toten beendet. Aus dem Hintergrund verfolgten die beiden Männer aufmerksam das Gespräch. Jetzt trat der Kapitän in den Kreis der Schauspieler und sagte:

„Die Frau ist nicht erwürgt worden, wie Sie zu glauben scheinen. Sie wurde erstochen!"

„Erstochen?" fragte Wolfgang. Auch Branco war unwillkürlich einen Schritt vorgetreten und bewegte die Lippen, als wolle er sprechen.

„Ja, sie wurde erstochen. Die Wunde befindet sich im Rücken. Die Tat wurde mit einem spitzen Gegenstand ausgeführt, der Stich muß sie direkt ins Herz getroffen haben, erklärte der Offizier.

Und der Kapitän fügte hinzu: „Die Ermordete hat mit dem Rücken zum Fenster gesessen. Das Fenster war während des Spiels geöffnet, nicht wahr? Nun, ich bin nicht Kriminalbeamter. Aber es ist möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß sich der Täter gar nicht in der Kajüte befand."

„Ja, aber dann —" Gottdorff hatte sich erhoben und fuhr sich langsam mit seinem Taschentuch über die schweißnasse Stirn. „Dann käme ja niemand von den Anwesenden in Frage? Mein Gott, dann wären wir ja alle unschuldig!"

Er sah sie der Reihe nach an, und ein Lächeln ging über sein Gesicht. „Begreift ihr denn nicht, was das bedeutet?" rief er mit zitternder Stimme. „So reden Sie doch! Hanna, Wolfgang — —"

Aber plötzlich schwieg er, und das Leuchten erlosch in seinen Augen. Wolfgang hatte seinen Blick gefangen und fast unmerklich zu Branco hinübergelenkt.

Branco stand regungslos und mit fest aufeinandergepreßten Lippen am Tisch. Nur seine Hände strichen über die Platte, als suchten sie auf der glatten Fläche vergeblich einen Halt.

Gottdorff besaß nicht die Kraft, seinen Schüler länger anzusehen. Er ließ sich wieder auf das Sofa fallen und murmelte verwirrt: „Ach ja, das hatte ich vergessen. Das ist dumm. Aber ich denke, auch dies wird sich aufklären, Herr Kapitän."

Der Kapitän hatte die kleine Szene beobachtet. „Der Herr ist während des Spiels nicht im Raum gewesen?" fragte er und sein Gesicht blieb unbewegt. „Sie haben das doch vorhin selbst erklärt, Herr — Herr Glanitsch?"

„Ja, ich war draußen", erwiderte Branco kurz und fast ärgerlich. Er sah aus, als grüble er mit verzweifelter Anstrengung über irgend etwas nach und wolle nicht gestört werden.

„Sie waren auf Deck? Wo haben Sie sich dort aufgehalten?" beharrte der Kapitän. „Ich bin herumgegangen. Hier —" und er wies auf die Wand, die dem Fenster gegenüberlag, „war es mir zu windig. Ich glaube, ich bin wohl zwei- oder dreimal um das ganze Deck herumgegangen."

„So. Dann müssen Sie also auch mehrmals an dem Fenster vorübergekommen sein, hinter dem die Ermordete saß. — Und Sie haben niemanden gesehen? Nichts bemerkt, was vielleicht verdächtig erscheinen könnte?"

Endlich schien es, als werde Branco nun doch aufmerksam. Er wandte den Kopf und blickte dem Kapitän scharf ins Gesicht. Aber er zögerte einige Sekunden mit der Antwort. Es war deutlich, daß er sich seine Antwort genau überlegte. Schließlich sagte er: „Nein, ich habe nichts bemerkt. Niemand war da, das ist ganz sicher."

Der Kapitän wurde ein wenig verwirrt. „Na, wenn Sie das so genau wissen? Aber es dient nicht gerade zu Ihrer Entlastung."

Branco lachte kurz auf, es klang beinahe triumphierend. „Ich sehe vollkommen ein, daß ich Ihnen unter diesen Umständen sehr verdächtig erscheinen muß."

„Die Untersuchung ist Sache der Polizei. Ich habe nur dafür zu sorgen, daß nichts geschieht, was die Spur verwischen oder die Arbeit der Beamten erschweren könnte", sagte der Kapitän kühl.

Branco nickte. „Selbstverständlich. Uebrigens bin ich nicht der Mörder. Aber an dieser Versicherung wird Ihnen wahrscheinlich nicht viel gelegen sein."

Der Kapitän blickte ihn kopfschüttelnd an. Dann begann er sich flüsternd mit dem Ersten Offizier zu beraten.

Die anderen vermieden es, Branco anzusehen. Er stand jetzt allein mitten im Raum, und das Licht der Hängelampe umgab ihn wie mit einem magischen Kreis, der ihn von den Kameraden trennte.

Nur Brigitte ließ den Blick nicht von ihm. Von dem Augenblick an, da sie nicht mehr im Mittelpunkt des Interesses stand, hatte sie den Wortwechsel zwischen Branco und dem Kapitän aufmerksam verfolgt. Jetzt ging sie quer durch die Kajüte und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Branco", sagte sie leise, „du mußt nicht glauben, daß wir — daß ich —"

Aber er schüttelte sie brüsk ab. „Laß mich!" knurrte er und begann sich eine Zigarette zu drehen.

Der Kapitän war jetzt zu einem Entschluß gekommen. „Ich lasse sofort den nächsten Hafen ansteuern. Morgen, wenn wir anlegen, wird die Polizei an Bord kommen. Bis dahin können Sie sich alle auf dem Schiff frei bewegen, auch Herr Glanitsch. Aber selbstverständlich werden wir ein Auge auf Sie haben."

Er ging mit raschen Schritten zur Tür und riß sie weit auf. Jetzt erst merkte man ihm an, daß er zornig war. „Bitte!" sagte er scharf und ließ Gottdorf und seine Schüler an sich vorbei auf das dunkle Deck hinaustreten. Dann wandte er sich an den Ersten Offizier: „Die Kajüte wird abgeschlossen, alles bleibt hier, wie es ist. Niemand darf den Raum mehr betreten." Und ohne seine Passagiere eines weiteren Blickes zu würdigen, schritt er auf die Brücke zu.

Wolfgang wollte eben seine Tür öffnen, da fühlte er sich am Aermel zurückgehalten.

„Ich möchte noch ein bißchen auf Deck. Kommst du mit?" flüsterte Hanna und sah ihn bittend an. Er war sofort bereit. Er war froh, noch einmal hinauszukommen in die Nacht und den starken Südwind, der an den Aufbauten der „Morava" rüttelte; außerdem fürchtete er das Alleinsein mit Gottdorff, mit dem er die Kabine teilte.

Sobald er die Tür zum Kabinengang hinter sich geschlossen hatte, hängte sich Hanna in seinen Arm. Schweigend wanderten sie über das Deck, dessen Planken sich unter ihren Füßen hoben und senkten. Manchmal, wenn der Bug der „Morava" in ein tiefes Wellental tauchte, zitterte das ganze Schiff wie im Fieber. Aber es zog dennoch ruhig und stetig seine Bahn und teilte auch den beiden jungen Leuten ein wenig von der geheimnisvollen Kraft mit, die es trotz Dunkelheit und Sturm sicher dem Hafen entgegenführte.

Hanna sah nachdenklich zum Toplicht empor, das hoch oben, wie losgelöst vom Schiffskörper, zwischen den Masten hing und im Rhythmus der Dünung von einer Seite zur anderen schwankte.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Blauer Dunst . . .

Auch ein richtiger Raucher, der sich wohlig fühlt, wenn sich die Rauchschwaden — einem hellgrauen Schleier gleich — aus dem Fenster winden, freut sich von Herzen über würzige Waldluft, wo kein Giftihauch um die Nase weht, wo er sich selbst von seiner Raucherleidenschaft vorübergehend beurlaubt. Er weiß genau, daß diese Uebung nicht in den herrlichen Dom unserer Wälder gehört. Er verspürt auch die Wohltat dieser eingelegten Pause. Und im ersten Rasthaus, nach einem Bissen, der nach der Wanderung trefflich mundet, schmeckt der erste Zug entschieden besser als am Morgen, wo noch die Sorge um den Bahnanschluß die Stimmung trübte und wenig Raum zur kritischen Einstellung sich selbst und der Umgebung gegenüber ließ.

Nach einem Spaziergang wandelt sich die Einstellung. Die Stimmung hebt sich mit den frischen Eindrücken, die unsere frühlingsmäßig geschmückte Natur bietet. Der Sinn wird für das Kleine geweckt, und wenn dann bei der Heimfahrt in der OEG etwa — im Nichtraucher — eine Fahne von stickigem Rauch entgegenschlägt, dann will sich der Hals vor Aerger engen. Das hat man nun davon, daß man sich den Tag über die Lunge voll gesunder Luft pumpte. Nach dem Aufenthalt von einer halben Stunde in solchem Abteil ist der so bekömmlich empfundene Nutzen des Tages glatt „verraucht". Die wenigen Schritte bis zur Haustüre machen den Schaden nicht mehr wett. Warum, so werden in diesem Falle viele fragen, wird heute weniger Rücksicht als vordem genommen, warum raffen sich die Raucher nicht zu etwas Disziplin auf, stehen die Nichtraucher nicht einmütig zur Stellungnahme gegen die am unrechten Platze Rauchenden zusammen?

Darauf sollte endlich wieder mit aller Strenge geachtet werden. Ein Glück, daß nicht alle Volksgenossen rauchen. Wo diese Ware ohnehin knapp ist. Aber mehr Rücksicht für die Nichtraucher erscheint in Straßenbahnen, Vorräumen und Wartezimmern endlich geboten!

Grund- und Hausbesitzer unter sich

Der Aufruf des Haus- und Grundbesitzervereins war nicht ungehört verhallt. Der große Saal des Casino war bis auf das letzte Plätzchen besetzt, als der Vereinsleiter, Ratsherr Weickum, dem ersten Redner RLB-Ortsgruppenführer Baumann das Wort erteilte, der sich über aktuelle Fragen aus seinem engeren Fachgebiet verbreitete. Er brachte zum Teil recht gute Nachrichten für die Hausbesitzer. Syndikus Dr. Dierle (Karlsruhe) behandelte die neuen Bestimmungen zur Pauschalierung der Werbungskosten und Sonderausgaben für die Einkommensteuer des Jahres 1940. Auch aus seinem Munde erfuhren die Zuhörer manches Erfreuliche. Die Pauschalierung der Werbungskosten und der Sonderausgaben bedeutet in jeder Hinsicht einen Vorteil für den Hausbesitzer. Künftighin dürfen also an Werbungskosten 180 Mark, an Sonderausgaben ebenfalls 180 Mark abgesetzt werden. Sonderausgaben im Sinne der Bestimmung sind aber nur Versicherungsbeiträge, Zinsen für Schulden, soweit sie nicht auf dem Haus selbst ruhen, und endlich Bausparkassenbeiträge. Bei den Werbungskosten ist insofern eine Einschränkung zu machen, als der erwähnte Pauschalbetrag nur dann in Anrechnung gebracht werden darf, falls der Hausbesitzer Lohnempfänger ist. Anschließend behandelte Dr. Dierle noch eine Reihe von Fragen, die von allgemeinem Interesse sind, aber noch nicht eindeutig beantwortet werden können.

Vereinsleiter Weickum schloß die harmonisch verlaufene Versammlung mit einem warmen Appell zur regen Mitarbeit und feierte den Geist der Kameradschaft, der stärker sein müsse als alle Schwierigkeiten.

Veranstaltungen der Gedok. Die Gedok-Mitglieder des Ortsverbandes Mannheim treffen sich am Donnerstagnachmittag, 16.30 Uhr, zu einer Besichtigung der städtischen Weberei. Treffpunkt R 5. —

Eine aus dem Heer der Tausende

Der Tageslauf einer Mannheimer Arbeiterin / Der Mann steht an der Front, die Frau schafft in der Heimat

Von halb fünf an schrillt die Klingel an der Tür der Kinderkrippe immer wieder. Die jungen Mütter, die tagsüber ihrer Arbeit nachgehen und ihre Jüngsten während dieser Zeit wohlversorgt wissen, holen die Kinder ab. Strahlend nehmen sie ihre Kleinsten in Empfang und rollen den Kinderwagen durch die abendlichen Straßen dem Heim zu.

Während wir auf die Mutter des kleinen Horst warten, um von ihr aus ihrem täglichen Arbeits- und Pflichtenkreis zu hören, führt uns Schwester Magda durch die hellen, lustigen Räume der Kinderkrippe. 32 Kinder im Alter von sechs Wochen bis zu zweieinhalb Jahren finden hier tagsüber liebevolle Aufnahme, während ihre Mütter einen Arbeitsplatz ausfüllen. Wir gehen durch das Säuglingszimmer, wo die Jüngsten ihre Tage verbringen, sehen nach dem jüngsten Pflegekind, das kaum sechs Wochen alt ist und mit fest zusammengeballten Fäustchen in seinem Bettchen schläft. Wir betrachten die Schlafräume der älteren, das Spielzimmer, in dem Schaukelpferd und Puppenwagen den Zweijährigen die Zeit vertreiben, wir schauen in die blitzblanken Badekammern und in die Küche, wo die Mittagsmahlzeit bereitet wird. Da schellt es auch schon wieder: die Mutter des kleinen Horst ist gekommen. Während der kleine Junge zur Heimfahrt umgezogen wird — in der Krippe braucht er ja keine eigene Wäsche und Kleidung, sondern er wird mit Stücken aus dem Besitz der Krippe bekleidet — sitzen wir der jungen Frau im Zimmer Schwester Magdas gegenüber. Sie erzählt uns aus ihrem Leben.

Der Sechzehnstundentag

Nicht sehr groß ist die junge Frau, blondgelocktes, kurzes Haar hat sie, helle Augen und Hände, deren Rauhheit davon zeugen, daß sie viel arbeitet. Seit zwei Jahren ist die 22-jährige verheiratet. Sie schafft schon, seit sie aus der Schule ist. Ihr Mann ist ebenfalls Arbeiter, jetzt aber steht er mit in der Front. Der kleine Horst ist seine größte Freude, immer wieder fragt er in seinen Briefen nach dem Gedeihen des kleinen Jungen und will Bilder von ihm haben. Er weiß es noch gar nicht, daß seine Frau, die einige Monate nur zu Hause war, wieder ihre Arbeit aufgenommen hat. Wenn er es erfährt, wird er stolz auf sie sein.

Mittlerweile ist Klein-Horst fertig angezogen, und wir gehen zusammen die Stiegen herunter, wo schon der Kinderwagen wartet. Sorgsam setzt ihn die Mutter in die geblühmten Kissen und schiebt neben mir den Kleinen vor sich her, der mit lebhaften Augen das Treiben der Großstadtstraßen beobachtet. Und dabei erzählt die junge Soldatenfrau von ihrer Tageseinteilung. Morgens steht sie um sechs Uhr auf, zieht sich und den Jungen an, räumt ihr Zimmer auf — vorläufig hat sie noch keine eigene Wohnung, sondern wohnt bei ihrer Schwester —, bringt das Kind in die Krippe in der Leopoldstraße, dann fährt sie in ihren Betrieb im Industriehafen. Es ist eigentlich keine Frauenarbeit, die sie versieht, sie hat sich aber rasch in die neuen Aufgaben gewöhnt und ist stolz darauf, den Arbeitsplatz eines Mannes auszufüllen. Um fünf Uhr kommt sie wieder in die Krippe, um ihr Kleines abzuholen, am Heimweg holt sie ein. Das lange Warten in den Geschäften macht ihr Kummer — „wenn doch die Frauen, die nicht in einen Betrieb müssen, tagsüber einkaufen wollten!", sagt sie vorwurfsvoll. Den Jungen am Arm, steht sie in den Geschäften und ist froh, wenn die Verkäuferin für das Einjährige noch etwas Gemüse oder Obst aufgehoben hat. Zu Hause kocht sie für das Kind und sich selbst das Abendbrot, wäscht für sich und den Jungen, bis Horst schlafen gelegt wird. Die zwei, drei Stunden,

Arbeitende Mütter holen ihre Lieblinge von der Kinderkrippe ab — Aufn. Lilli Eisel

bis sie selbst zur Ruhe geht, ist sie auch nicht müßig: sie näht und strickt für den Kleinen, sie schreibt dem Mann ins Feld, sie flickt.

Eigentlich müsse sie gar nicht arbeiten gehen, denn sie bekäme ihren Familienunterhalt und könnte damit gut auskommen. Aber sie hat sich doch wieder zur Arbeit gemeldet, freiwillig. Allerdings hat sie sich nur für fünf Stunden verpflichtet, denn dann bleibt ihr der Anspruch auf den Familienunterhalt gewahrt und sie kann in der Freizeit die Wohnung und das Kind so versorgen, wie sie es braucht. Von Montag bis Freitag schafft sie länger, hat dafür samstags frei und macht „Großputz", wäscht, bügelt, holt ein. Der Sonntag gehört ihr ganz allein und dem Kind, da fährt sie hinaus in die Umgebung, freut sich, wie dem Jungen frische Luft und Sonne behagen und sammelt neue Kräfte für die Arbeit der kommenden Woche.

Warum sie eigentlich arbeitet? Sie ist es nicht gewöhnt, nichts zu schaffen, meint sie lächelnd, und sie will es doch noch zu etwas bringen. Neue Möbel für das Schlafzimmer will sie sich ersparen, auch eine Küche, und das Kind soll etwas Ordentliches werden. Später, wenn sie einmal mehr Kinder hat nach dem Krieg, will sie zu Hause bleiben. Aber jetzt, wo jede schaffende Hand gebraucht wird, harrt sie auf ihrem Arbeitsplatz aus und ist stolz darauf, in der Heimat das ihre zu leisten, während die Männer an der Front stehen.

Müde? Doch, müde ist sie am Abend. Aber „dann weiß man wenigstens, daß man etwas geleistet hat!" — Da geht sie hin, das lebhafte Kind im Wagen vor sich, den Kopf zurückgeworfen, daß die hellen Haare im leichten Frühlingswind wehen. Du hast eine tapfere Mutter, kleiner Horst! E. K.

Bilder aus dem Sonnenland Italien

Ein Vortrag von Kurt Hielscher im Volksbildungswerk

Immer hat uns Deutsche die Sonne nach dem Süden gelockt. Die Italienzüge der Langobarden und Goten, die Romfahrten der deutschen Kaiser, die Wanderungen unserer Dichter und Maler durch die Appenninhalbinsel, sie alle entsprangen dem gleichen Gefühl des Unbehagens in der wolkenreichen Trübe und der eisstarren Kälte des nördlichen langen Winters. Sonnensehnsucht nannte Kurt Hielscher, der bekannte Landschaftsforscher, diesen Drang zum südlichen Land. Diese Sonne, die Hielscher selbst fünf Jahre in Spanien festhielt und ihn so oft zu entdeckungsreicher Fahrt auch nach Italien rief, hatte er uns in seinen prächtigen Aufnahmen mitgebracht. Da war alles licht und unbeschwert, wie die Säulenreihen unter schwerem Gesims, von einer einzigartigen Klarheit, die alle Wunderwerke der Natur und der Baukunst fest in den Raum stellt und gegeneinander zuweilen in scharfem Kontrast abgrenzt. Wie sind die Blattranken im Hof des Palazzo Venezia zum feingliedrigen Schmuck geworden gleich den ziselierten Säulen der berühmten Dome und wie sprüht der Wasserstaub in glischtendem Fall von den Schalen des Brunnens vor der Peterskirche! Die gletscherumgürteten Alpengipfel recken sich zu unirdischem Glanz empor wie Steine eines kostbaren Diadems und die wuchtigen Steinmassen der Kastelle aus der Zeit Friedrichs II. stehen wie eine finstere Drohung auf den kahlen Bergen.

Aus dieser mit großer Sorgfalt und Erfahrung aus etwa 13 000 Aufnahmen ausgewählten Bildersolge war der ganze ungeheuere Reichtum Italiens an abwechselnder Landschaftsformung und an der Kultur vieler Jahrhunderte zu spüren, wenn man ihn natürlich auch in einwöchigem Vortrage noch nicht hätte ganz erfassen können. Hielscher zeigte uns die morsche Pracht am Canale Grande, wobei ihm Venedig zu einer dem Wachstum abgestorbenen Muschel geworden ist, aus der die alte Herrlichkeit noch leise hervorklingt, er führte uns auf das Forum Romanum und durch die Ruinen Pompejis, er ließ uns in die aufgetürmte Gartenfülle der Villa d'Este und der Villa Falconieri blicken und er trat mit uns in den Dom von Pisa und in die große Arena bei Taormina. Aber auch abseits der üblichen Reisewege enthüllte er uns die unbekannten Schönheiten dieses gesegneten Landes: die alte Papstresidenz in Viterbo, seltsamen Brückenbau in Comacchio, steingewürfelte Felsenorte wie Norma auf dem Appennin, die üppige Vegetation der Isola Bella, die zum Meer abgleitende Steilhanglage Positanos, das Castel del Monte und den Tempel von Selinunt, die wie Eingeborenenhütten wirkenden Rundhäuser apulischer Dörfer und die sarazenischen Höhlenwohnungen kalabrischer Felsgestade. Und ebenso farben- und lichtdurchglüht wie seine Bilder ist auch die Sprache Hielschers, wenn er die Farben und Konturen des Landes und seiner Kunstwerke schildert. Manche verschlossene Tür hat sich ihm durch die Empfehlung Mussolinis aufgetan, wodurch seine Aufnahmen Seltenheitswert erhielten: Von den Fenstern der Uffizien in Florenz durfte er fotografieren und vom Dach des Mailänder Doms. Er hat das mittelalterliche Häusergedränge der kleinen Städte durchforscht und die Kraterbildungen der berühmten Vulkane. Keine Mühe war ihm zu viel. Auch im Urteil zeigt er sich als ein unerschrockener Verteidiger des Ursprünglichen, der sich über das Kahlkratzen der antiken Mauern entrüstet. Ihm ist die Schönheit des uns so eng befreundeten Landes ein Ganzes, die in südlicher Verschwendung wuchernde Pflanzenwelt und die steinernen Denkmäler der verschiedenen Jahrhunderte, von dem durch einen Riesenstein gekuppelten schlichten Grabmal Theoderichs des Großen bis zu den wie Zuckerwerk emporschießenden Türmchen des Mailänder Domes. So entstand im überfüllten Saal der „Harmonie", in dem das Volksbildungswerk der DAF die vielen Bewunderer der Vortragskunst Hielschers versammelt hatte, das Land des Sonnenglücks und der Himmelsbläue in seiner verführerischen Pracht, und es erklang daraus ein Ruf für die kommende Friedenszeit.

Betrügerin wandert in Sicherungsverwahrung

„Goldener" Betrug trägt hohe Strafen ein / Zwei schwere Fälle vor dem Mannheimer Sondergericht

Es war ein würdiges Freundinnenpaar, das sich vor dem Sondergericht zu verantworten hatte. Die beiderseitige Bekanntschaft wurde gemacht in einer Frauenstrafanstalt. Die heute 36jährige Frieda Kursitz saß dort eine längere Freiheitsstrafe ab wegen einer Betrugsserie, die sie als Rückfällige in Szene gesetzt hatte, die 34jährige Auguste Deurer aber verbüßte eine Strafe von neun Monaten wegen Abtreibung. Eine „feine" Gesellschaft also. Die Deurer ging auch nach der Haftentlassung ihren verbrecherischen Weg weiter mit dem Erfolg, daß sie mit drei Jahren Zuchthaus bestraft wurde. Diese Strafe ist noch abzusitzen.

Aber es kam noch etwas hinzu. Die in der Strafanstalt geschlossene Freundschaft wurde selbstverständlich in der Freiheit fortgesetzt. Der Einfachheit halber wohnten sie gleich beieinander und begingen zusammen einen Rattenschwanz von Betrügereien. Wohl hätten die beiden ihren Lebensunterhalt durch ehrliche Arbeit fristen können, aber das schien doch zu beschwerlich. Sie knobelten einen Dreh aus, um bequem zu Geld zu kommen.

Zu diesem Zweck gab sich die Kursitz als wohlhabende Frau aus. Ihr Reichtum bestand aus einem Koffer mit „lauterem Gold und kostbarem Schmuck". Wurde behauptet. Der Koffer selbst stand in Basel. Er stand auch einmal in Karlsruhe. Er wechselte oft seinen Aufenthalt. Zuweilen war auch von mehreren Koffern die Rede. Dieser mehr als sagenhafte Koffer wurde zur Grundlage für eine recht auskömmliche Existenz. Es wurden nämlich Interessenten gesucht, die Geld vorstreckten, damit der Koffer eingelöst werden konnte. Sie wurden auch tatsächlich gefunden. Zunächst in Pforzheim und der näheren Umgebung. Die ersten Geldgeber waren zwei Männer, die die Deurer von früher her kannte. Man weiß nicht recht, warum sie gute Miene zum bösen Spiel machten. Auf alle Fälle gaben sie ansehnliche Beträge her. Man muß sich ja wundern, wie die Leute auf diese faule Sache hereinfallen konnten. Der Schwager der Deurer, der doch eigentlich Bescheid wissen mußte, gab nach und nach 2600 Mark dazu, wenn auch mit Aechzen und Stöhnen, eine schwerkranke Frau butterte gleichfalls 1100 RM in das garantierte Verlustgeschäft. Nach zwei Fehlschlägen fand sich schließlich noch einer, der an die Existenz des Koffers glaubte. Man muß den beiden Betrügerinnen zugutehalten, daß sie es verstanden, ihren Schwindel schmackhaft zu servieren. Bald wurden Postanweisungen über bereits eingezahlte Beträge vorgezeigt, bald ein Schreiben von der Karlsruher Handelskammer, das eine Quittung darstellte für eine Ueberweisung von 10 000 Mark. Geschenk der Kursitz an die deutsche Wehrmacht! Selbstverständlich war alles gefälscht. Summa summarum brachte der Koffer 8000 Mark ein.

Die nächste Betrugslatte ging auf das Konto der Kursitz allein. Als nämlich der Glanz des Goldes im Koffer matter wurde, das heißt als es schwierig wurde, „Interessenten" zu finden, wechselte die Kursitz auf eine andere Branche um: Sie verhieß Lieferungen von Kaffee, Tee und Schokolade! Gegen entsprechende Vorauszahlung natürlich. Auf diese Art kamen auch ganz schöne Batzen herein, weil die Kursitz gleich im großen zu liefern versprach. Sieben Leute warten heute noch auf die Ankunft der entsprechenden Päkete.

Das Sondergericht erkannte auf hohe Strafen. Gegen die Kursitz wurde als gefährliche Gewohnheitsverbrecherin — sie hat ja schon unheimliche Vorstrafen wegen Betrugs! — auf eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren, fünf Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung erkannt. Acht Monate der Untersuchungshaft und 100 Mark Geldstrafe wurden als verbüßt abgegolten. In den sieben Fällen mit der angeblichen Lieferung von Kaffee, Tee und Schokolade sah das Gericht Verbrechen gegen die Volksschädlingsverordnung! Die anderen Betrügereien wurden zum Teil in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung verübt. Die Angeklagte Deurer erhielt unter Einbeziehung der schon verhängten Strafe wegen gewerbsmäßiger Abtreibung gleichfalls sechs Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und 100 Mark Geldstrafe. Nach der Ansicht des Gerichts hatte sie einen Teil ihrer Betrügereien in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung und Erpressung verübt. Es wurde ihr nicht zum Segen, daß sie im Gegensatz zur Kursitz sich bis zum letzten Augenblick als Unschuldslamm hingestellt hatte. Wollte sie doch dem Gericht weismachen, sie hätte immer an den vielzitierten Koffer geglaubt. Als Quittung für ihre Manöver rechnete ihr das Gericht auch nur drei Monate Untersuchungshaft an.

Wann werden die ganz Dummen einmal alle werden?! fab.

Wir gratulieren

Das Treudienst-Ehrenzeichen für 50jährige treue Dienste erhielten der Lagerarbeiter Georg Getrost bei der Rheinischen Gummi- und Zelluloid-Fabrik, Mannheim-Neckarau, und der Kontrolleur Richard Baatz bei der Firma Steinzeugfabrik für Kanalisation und Chemieindustrie in Mannheim-Friedrichsfeld.

Sein 50jähriges Dienstjubiläum feiert der Pförtner Hermann Hagner bei der Firma Kali-Chemie AG, Werk Wohlgelegen.

Ihren 80. Geburtstag begeht Frau Anna Metz, Trägerin des goldenen Mutterehrenkreuzes, Neckarhausen, Robert-Wagner-Straße.

Seinen 75. Geburtstag feierte Arthur Jander, P 2, 14.

Ihren 65. Geburtstag feiert Frau Barbara Hammer, geb. Eckstein, Seckenheim, Ackernet Straße 31. Sie ist Trägerin des Mutterehrenkreuzes.

Auf einer Schäferhunde-Sonderschau in Neustadt a. d. Weinstraße errang die Hündin Ulla vom Lutherwald (Besitzer Alois Kaul, Mannheim-Wallstadt) in scharfem Wettbewerb die Wertnote „Vorzüglich II".

Die Rückgabe des deutschen Vermögens in Frankreich

Im Anschluß an die Ende Juni 1940 für den damaligen Militärverwaltungsbezirk Paris getroffene Regelung hat der Militärbefehlshaber in Frankreich am 25. Februar 1941 die Verordnung über die Rückgabe des deutschen Vermögens (Rückgabeverordnung) und die Durchführungsverordnung dazu erlassen. Einzelheiten des Verfahrens sind in den Richtlinien enthalten, die der „Beauftragte des Militärbefehlshabers in Frankreich für das deutsche Vermögen in den besetzten französischen Gebieten (Vermögensbeauftragter)" in Paris, Chambre des Deputés, herausgegeben hat. Dieses Verfahren, das an sich nur für die besetzten französischen Gebiete einschließlich der Departements „Nord" und „Pas de Calais" gilt, findet sinngemäß auf die Rückgabe des deutschen Vermögens im unbesetzten Frankreich einschließlich seiner Besitzungen, Kolonien, Protektorate und Mandate Anwendung. Die Leitung hat der „Beauftragte der Reichsregierung für das deutsche Vermögen in Frankreich" in Paris, Chambre des Deputés, dem zugleich auch das Amt des Vermögensbeauftragten des Militärbefehlshabers in Frankreich übertragen worden ist.

Anträge der deutschen Berechtigten auf Rückgabe ihres Vermögens nehmen entgegen: 1. für die besetzten französischen Gebiete: a) der Beauftragte des Militärbefehlshabers in Frankreich für das deutsche Vermögen in den besetzten französischen Gebieten in Paris, Chambre des Deputés, b) die Chefs der Militärverwaltungsbezirke oder die Feldkommandanten, in deren Bezirk sich das Vermögen ganz oder teilweise befindet, c) der Oberfinanzpräsident in Berlin, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 193/94, d) die Auslandsorganisation der NSDAP in Paris, Rue Beaujon, e) die Verbindungsstelle Frankreich der Organisation der deutschen Wirtschaft in Paris, 7, Rue de Preßbourg; 2. für das unbesetzte Frankreich und seine überseeischen Besitzungen die zu 1c bis e bezeichneten Stellen und der Beauftragte der Reichsregierung für das deutsche Vermögen in Frankreich, Paris, Chambre des Deputés; 3. Berechtigte, die ihren ständigen Aufenthalt im französischen Uebersee gebiet haben, können ihre Anträge auch unmittelbar bei den örtlichen französischen Behörden stellen.

Die Anträge sind in fünffacher Ausfertigung einzureichen und sollen über die Person des Berechtigten und über die Vermögenswerte, deren Rückgabe beansprucht wird, vollständige Angaben enthalten sowie die Tatsachen oder Rechtsverhältnisse, aus denen die Rechte hergeleitet werden, im einzelnen darlegen. In den Fällen, in denen sich die Zwangsverwaltung aus einzelnen Forderungen aus Warenlieferungen beschränkt hat, wird empfohlen, Rückgabeanträge vorerst nicht zu stellen. Es ist zur Vermeidung unnötigen Schreibwerkes beabsichtigt, die auf diese Forderungen durch die Zwangsverwalter im besetzten und unbesetzten Frankreich eingezogenen oder noch einzuziehenden Beträge auch ohne besonderen Rückgabeantrag im deutsch-französischen Verrechnungsverkehr an den deutschen Gläubiger zurückzuüberweisen, falls dieser bei Kriegsausbruch seinen Wohnsitz im Reich gehabt hat und auch jetzt noch hat. In ähnlicher Weise werden den deutschen Banken die Guthaben zurückgegeben, die sie bei französischen Banken gehabt haben, ohne daß die Stellung eines Antrages abgewartet wird. Ueber die entsprechenden Verordnungen und Richtlinien geben die oben bezeichneten deutschen Stellen Auskunft.

Kurzfristige USA-Rüstungsfinanzierung durch Schatzwechsel

-s Aus Neuyork wird uns berichtet: Bekanntlich sind in den Vereinigten Staaten verschiedene große Effektenemissionen privater Unternehmungen, die in diesen Tagen zur Zeichnung aufgelegt werden sollten, mit Rücksicht auf die unbefriedigende Verfassung des Kapitalmarktes vorläufig wieder abgesagt worden.

Nunmehr hat sich auch die amerikanische Regierung entschlossen, diesem Beispiel zu folgen und von der Begebung der für die erste Märzhälfte zwecks Beschaffung neuer Geldmittel im Betrage von 800 Millionen Dollar bis 4 Milliarde Dollar angekündigten Anleihe Abstand zu nehmen, obwohl der großen Emission nach der beschleunigten Inkraftsetzung des Gesetzes über die Erhöhung der oberen Grenze für die Bundesschuld von 49 auf 65 Milliarden Dollar von dieser Seite her nichts mehr im Wege gestanden hatte.

An Stelle der geplanten lang- oder zumindest doch mittelfristigen Anleihe wird das Schatzamt jetzt zur Rüstungsfinanzierung mittels verstärkter Ausgabe von Schatzwechseln übergehen. Die üblichen wöchentlichen Emissionen dieses kurzfristigen Papiers sollen von bisher 100 Millionen Dollar, die im wesentlichen für Konversionszwecke benötigt werden, auf 200 Mill. Dollar verdoppelt werden. Diese kurzfristige Finanzierungsmethode, durch die sich das Schatzamt von Mitte März bis Mitte Juni 1,3 Mrd. Dollar beschaffen will, steht in krassem Widerspruch mit den Vorschlägen, die das für die Kredit- und Währungspolitik des Landes verantwortliche Bundesreserveamt kürzlich gemacht hatte, um inflationären Auswirkungen des Rüstungsprogramms vorzubeugen.

Den bevorstehenden regelmäßigen vierteljährlichen Finanzierungstermin wird das Schatzamt unter Verzicht auf eine Neubeanspruchung des Kapitalmarktes lediglich zur Konversion der Mitte März fälligen Staatspapiere benutzen. Es handelt sich dabei um einen Posten 3½prozentiger Bonds, von denen noch 545 Mill. Dollar ausstehen, und um 1½prozentige Schatznoten im Betrage von 667 Mill. Dollar.

Produktionserhöhung der belgischen Eisenindustrie

Die belgische Eisenindustrie hat bei anhaltend guter Nachfrage auf der Grundlage ihrer besseren Rohstoffversorgung zur Zeit gute Beschäftigung. Infolge einer Erhöhung der Erzeugung können neben der vordringlichen Nachfrage auch weitere Auftraggeber berücksichtigt werden. Die Ausfuhr hat sich weiter auf alter Höhe gehalten. Auch auf das kürzlich mit Rußland abgeschlossene Wirtschaftsabkommen, wonach Belgien gegen russisches Getreide Maschinen, Eisenkonstruktionen und Rohstahl liefern soll, setzt man große Hoffnungen. Die Versorgung der belgischen Werke mit Erzen ist befriedigend.

Die starke Beschäftigung der deutschen Maschinenindustrie für inländischen Bedarf und stetig steigende Ausfuhr beleuchtet eine Mitteilung der Maschinenfabrik Eßlingen, daß trotz gesteigerter Leistungsfähigkeit und auch im abgelaufenen Jahre wieder erhöhten Ablieferungen der vorliegende Auftragsbestand die volle Beschäftigung des Unternehmens für zwei Jahre sichere.

Ankauf von Altgold und Silber
L. Köhler Uhrmachermeister
Kaufhaus - Rathausbogen 22-23

Die Intensivierung der europäischen Landwirtschaft

Ertragssteigerung / Bodenordnung / Preisregelung

Das neueste Vierteljahrsheft des Instituts für Konjunkturforschung (15. Jahrgang 1940/41, Heft 2/3; Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg) enthält einen Beitrag über die Intensivierung der europäischen Landwirtschaft, in dem darauf hingewiesen wird, daß schon vor Ausbruch dieses Krieges sich deutlich die Bildung eines mitteleuropäischen Wirtschaftsblockes abzeichnete. Dies galt in besonderem Maße in landwirtschaftlich-ernährungswirtschaftlicher Hinsicht. Seit Kriegsbeginn haben sich diese Tendenzen entscheidend verstärkt, und es sei kaum zu bezweifeln, daß nach diesem Krieg ganz Kontinentaleuropa eine einzige große ernährungswirtschaftliche Interessengemeinschaft bilden wird. Untersuche man die Wirkungen dieser Entwicklung auf die kontinentaleuropäischen Versorgungsmöglichkeiten mit Agrarprodukten, so ergebe sich als wichtigste Tatsache, daß der Zusammenschluß Europas den Anstoß zu einer gewaltigen Intensivierung der Landwirtschaft, vor allem in den bisher noch wenig erschlossenen Gebieten, geben wird. Ansätze dazu seien bereits überall vorhanden. Die Möglichkeiten einer Intensivierung der europäischen Landwirtschaft hängen von zweierlei ab, einmal von den vorhandenen Absatzreserven und zweitens von den noch durchführbaren produktionstechnischen Verbesserungen.

Die Höhe des europäischen Importbedarfs zeigt, daß Absatzorgen, wie sie für Agrarüberschußgebiete, z. B. Amerika, Australien, Neuseeland, typisch sind, kein Hemmnis für eine weitere Intensivierung der europäischen Landwirtschaft bilden werden. Darüber hinaus aber wird die zu erwartende Steigerung des Verbrauchs an beinahe sämtlichen Veredelungsprodukten große Absatzmöglichkeiten eröffnen.

Ferner läßt sich durch eine Hebung der Flächenerträge indirekt noch sehr viel „Neuland" gewinnen, und zwar in fast allen Ländern Europas. Der Großteil der europäischen Länder steht hinsichtlich seiner landwirtschaftlichen Betriebsführung zur Zeit noch auf einer relativ niedrigen Entwicklungsstufe, vor allem, wenn man die heutige Intensität an dem technisch möglichen Stand mißt. Bei Berücksichtigung dieser Tatsache ist es sicher nicht übertrieben, eine Verdoppelung der landwirtschaftlichen Erzeugung Europas als ein erreichbares Ziel anzunehmen.

Die Intensivierung der Agrarproduktion soll keineswegs nur in einer Steigerung der Erzeugung bestehen. Gleichzeitig muß auch die Qualität verbessert werden. Eine weitere Aufgabe der Landwirtschaft besteht darin, mit Hilfe der Technik und rationeller Arbeitsmethoden in der Hof- und Feldwirtschaft die Leistung je Arbeitskraft zu steigern oder die Gestehungskosten zu senken. Dies wird wesentlich helfen, den Vorsprung, den die Stadt im sozialen Aufstieg der Völker hat, einzuholen.

Die Landwirtschaft würde durch eine Erhöhung ihrer Verkaufsmengen — immer je Flächeneinheit und je Arbeitskraft gerechnet — erhöhte Einnahmen erzielen. Dies bedeutet für sie, ganz allgemein gesagt, bei durchgreifender Senkung der Betriebsmittelpreise und der Preise sonstiger Bedarfsgüter, eine Besserung ihres Lebensstandards und einen gewissen Ausgleich angesichts des gegenwärtigen Mißverhältnisses zwischen dem Einkommen der Industrie und der Landwirtschaft. Vor allem würde die Landwirtschaft hierdurch auch in die Lage versetzt werden, steigende Mengen an Industrieprodukten abzunehmen. Sie würde ferner auch ihre Ausgaben für kulturelle Güter erhöhen können.

Um die Agrarproduktion in den einzelnen Ländern zu steigern, zu verbessern und zu verbilligen, sind große agrarpolitische und agrartechnische Aufgaben zu lösen. Die agrarpolitischen Aufgaben bestehen vor allem in der Schaffung aller wirtschaftlichen und menschlichen Voraussetzungen zur Steigerung der Erzeugung, zum Beispiel in der Sicherung eines ausreichenden Arbeitsertrages, in der Einführung einer geeigneten Bodenordnung, ferner in der Schaffung von gesunden Betriebsgrößenverhältnissen, gut ausgewogenen Preisrelationen usw. Zweifellos ist dies der schwierigere Teil der Aufgabe, wenn auch natürlich die rein technischen Probleme nicht unterschätzt werden dürfen. Um diese zu lösen, müssen alle Fachdisziplinen zusammenarbeiten. So gilt es zum Beispiel anspruchslose, winterharte, dem Klima der einzelnen Länder noch besser angepaßte Pflanzen und fruchtbare, seuchenimmune Nutztiere zu züchten, die außerdem noch gute Leistungen aufweisen und diese Eigenschaften möglichst rein vererben, ferner die Ertragssicherheit der Pflanzen zu steigern usw. Weiter wird es die Aufgabe der Staatsführung in den einzelnen Ländern Europas sein, die großen Meliorationen zu übernehmen.

Das nachhaltigste Mittel, die Agrarproduktion auf die Dauer zu steigern, liegt aber in der Belehrung der Landwirtschaft über die Einrichtung einer allseitig ausgeglichenen und den Besonderheiten der jeweiligen Wirtschaft angepaßten Betriebsweise, das heißt über eine zweckmäßige Fruchtfolge, moderne Pflanzenbaumethoden usw.

Endlich würde es durch eine Erhöhung der Produktivität in der Landwirtschaft gelingen, die heutige Unterbewertung der Landarbeit ganz, oder doch wenigstens teilweise, zu beseitigen. Durch Intensivierung der Agrarproduktion wird es, vor allem in Südosteuropa, gelingen, die äußerst akute Gefahr der Ueberbevölkerung auf dem Lande zu mildern. Der andere Weg zur Ableitung des Bevölkerungsdrucks liegt im Aufbau einer nationalen Industrie. Für diesen aber würde die Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugung den wichtigsten Unterbau bilden. Eine Erhöhung der Agrarproduktion bringt nicht nur wirtschaftliche, in Zahlen meßbare, sondern auch ideelle Vorteile mit sich. Hierzu gehören: Besserung der Volksgesundheit und vor allem Sicherung des biologischen Bestands der Nationen. Endlich ist darauf hinzuweisen, daß durch die steigende Intensität der Landwirtschaft und durch bestmögliche Nutzung des Bodens auch die einzelnen Länder Europas vollkommen erschlossen werden können.

Mannheimer Gewerbebank eGmbH.

Die Bilanz der Mannheimer Gewerbebank für 31. Dezember 1940 steht in gleicher Weise wie diejenigen der Großbanken im Zeichen der Verflüssigung des Geldmarktes; ja, verschiedentlich tritt bei ihr diese Erscheinung noch stärker hervor. So haben die Schuldner in laufender Rechnung erheblich abgenommen (1 160 080 gegen 1 300 970 RM. im Vorjahr), während auf der anderen Seite die Einlagen stark erhöht wurden; bei den Kontokorrent-Einlagen ist eine Vermehrung auf 1 449 356 (im Vorjahr (1 039 476) RM. und bei den Spareinlagen eine solche auf 841 006 (537 371) RM. eingetreten. Weiter hat die Bank ihren Wechselbestand stark abgebaut (151 176 gegen 382 971) RM., dafür aber durch umfangreiche Käufe von Anleihen und Schatzanweisungen des Reiches ihren Wertpapierbestand auf 904 552 (71 355) RM. verstärkt. Auch bei den Bankguthaben ist eine Vermehrung auf 416 809 (94 367) RM. festzustellen, wobei die Guthaben bei der Zentralgenossenschaftskasse besonders stark gestiegen sind (von 19 443 auf 325 084) RM.

In der Ertragsrechnung wirkt sich diese auf der zunehmenden Geldflüssigkeit beruhende Bilanzverlagerung natürlich in einer Minderung der Einnahmen aus Zinsen und Provisionen aus (140 300 gegen 171 695 RM.). Die übrigen Ertragsposten zeigen dagegen eine Steigerung, so die Erträge aus eigenen Wertpapieren und aus Grundbesitz auf 20 250 (4840) RM., Kursgewinne auf 6526 (16) RM. und außerordentliche Erträge, die Eingänge auf früher abgeschriebene Posten und freigewordene Wertberichtigungen betreffen, auf 18 088 (7766) RM., so daß die Gesamtbruttoeinnahme mit 185 691 (184 844) RM. die des Vorjahres noch um ein Geringes übertrifft. Bei den Ausgaben haben sich die persönlichen und sachlichen Unkosten auf 85 363 (81 896) RM. erhöht; Ausgaben für Zinsen und Provisionen erforderten 45 607 (44 746) RM., gesetzliche soziale Abgaben 2731 (3005) RM., Steuern 11 930 (11 236) RM., Abschreibungen auf Anlagevermögen 460 (1309) RM., Zuweisungen an Rücklagen insgesamt 12 650 (14 936) RM. und sonstige Aufwendungen 787 (440) RM. Es verbleibt somit ein Reingewinn von 26 162 (28 586) RM., der sich durch den Vortrag auf 29 227 (29 507) RM. erhöht. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, daraus wieder 5 Prozent Dividende zu verteilen, 14 810 (9760) RM. an die gesetzliche Rücklage zuzuweisen und 1316 (3065) RM. vorzutragen. Im Vorjahre wurden außerdem noch 5000 RM. den Rückstellungen für soziale Zwecke zugeführt.

Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Geschäftstätigkeit recht lebhaft war. Trotz manchen Betriebseinschränkungen und Betriebsstillegungen innerhalb der Kundschaft sei es gelungen, den Umsatz auf Vorjahreshöhe zu halten. Er betrug 104 673 000 RM. und lag damit nur um 1 Prozent unter dem vorjährigen. Der Zugang neuer Mitglieder hat unter dem Mangel an Kreditnachfrage gelitten. Da jedoch der Abgang stark zurückging, blieb die Zahl der Mitglieder gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die gesetzliche Rücklage erreicht nach Genehmigung der vorgeschlagenen Zuweisung die Höhe von 100 000 RM.; daneben wurde eine Sonderreserve mit 10 000 RM. neu geschaffen durch Zuweisung von 6000 RM. aus dem Reingewinn, welcher Betrag dem Kursgewinn entspricht, sowie durch Umbuchung einer im Berichtsjahr freigewordenen Steuerrückstellung.

Die Entwicklung im neuen Geschäftsjahr ist günstig. Der Einlagenzuwachs im ersten Vierteljahr 1941 beträgt rund 400 000 RM. Im gleichen Maße hat auch die Anlage neuer Sparkonten zugenommen. Da außerdem die Ausleihungen in laufender Rechnung infolge erhöhter Kreditnachfrage den bisherigen Höchststand bereits überschritten haben und auch die Umsätze nicht unerheblich über denen des Vorjahres liegen, dürfte im Jahre 1941 wieder mit einem günstigen Ergebnis zu rechnen sein.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Mittelstahl – Maxhütte

In den Aufsichtsratssitzungen der Mitteldeutschen Stahlwerke und der Eisenwerke-Gesellschaft Maximilianshütte, die am 22. dieses Monats in Berlin stattfanden, wurden die Abschlüsse für das Geschäftsjahr 1939/40 vorgelegt.

Der Abschluß der Mitteldeutschen Stahlwerke weist aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr nach Abschreibungen von 11,6 (11,7) Mill. RM. einen Reingewinn von 3,1 Mill. RM. aus. Von der Verwaltung wird vorgeschlagen, unter Verzicht auf eine Dividendenausschüttung dem Wohnungs- und Siedlungsfonds einen Betrag von 1,5 Mill. RM. zuzuführen. Ferner soll der Friedrich-Flick-Stiftung ein Betrag von 1,6 Mill. RM. zugeführt werden, die damit auf 3,2 Mill. RM. gebracht wird. Der Rest soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Maximilianshütte weist aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr nach Abschreibung von 6,4 (6,2) Mill. RM. in ihrem Abschluß einen Reingewinn in Höhe von 1,0 Mill. RM. aus. An die außenstehenden Aktionäre gelangt nach dem bekannten Interessengemeinschaftsvertrag eine Dividende von 8 Prozent zur Ausschüttung. Es wird vorgeschlagen, den Pensionskassen der Arbeiter, Angestellten und Beamten einen Betrag von 300 000 RM. zuzuweisen und weitere 300 000 RM. zur Erhöhung des Wohnungs- und Siedlungsfonds zu verwenden. Der Rest soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Neckarwerke AG. Eßlingen. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, wieder 5½ Prozent Dividende vorzuschlagen.

Speyerer Volksbank GmbH, Speyer. Der Umsatz im abgelaufenen Jahr betrug 176,6 Mill. RM. gegen 153 Mill. RM. im Vorjahre. Die Bilanzsumme konnte sich infolge Zuströmens fremder Gelder um 26,14 Prozent auf 13,13 Mill. RM. erhöhen, woran die Spar- und Scheckeinlagen den Hauptanteil haben. Das Wechselgeschäft zeigt gegen das Vorjahr einen Umsatzrückgang von rund einer Million. Dagegen ist im Scheckverkehr eine Umsatzsteigerung von 1,2 Mill. zu verzeichnen. Der Bestand an unverzinslichen Reichsschatzanweisungen hat sich auf 1,1 Mill. RM. erhöht, ebenfalls der Wertpapierbestand auf 4,21 Mill. RM. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Reingewinn von 106 984 (90 231) RM. aus, woraus wieder 6 Prozent Dividende verteilt werden.

Heinrich Franck Söhne Kaffeemittel AG, Krakau. Die Heinrich Franck Söhne Kaffeemittel AG, Krakau, legt ihren Jahresabschluß für 1940, der bei einem Aktienkapital von 9 Mill. Zl. einen Reingewinn von 1 048 886 Zl. ausweist, vor. Das Geschäftsjahr 1939 hatte mit einem Gewinn von 32 258 Zl. abgeschlossen, der vorgetragen worden war.

Péchiney-Werke, Paris. Die Gesellschaft erhöht ihr Aktienkapital um 170 Mill. auf 800 Mill. Fr., um eine Verbesserung der chemischen und elektrotechnischen Kapazität des Konzerns durchzuführen.

Verminderung des Staatseinflusses auf die französischen Seeversicherungsgesellschaften. Im Zuge der Reorganisation des französischen Versicherungswesens ist der Einfluß des Staates auf die Seeversicherungsgesellschaften vermindert worden, so daß die Gesellschaften jetzt wieder direkte Aufträge entgegennehmen können, wozu bisher staatliche Stellen eingeschaltet worden waren.

Pfälzische Häuteverwertung eGmbH, Ludwigshafen

Die Genossenschaft hielt in Neustadt an der Weinstraße ihre Hauptversammlung ab, die aus allen Teilen der Pfalz gut besucht war. Aus dem Bericht ergibt sich, daß die Häuteablieferung in dem von der Genossenschaft bearbeiteten Bezirk — es handelt sich um die frühere Saarpfalz ohne das Saarland — befriedigend war; bei Großviehhäuten und Kalbfellen zeigte sich eine kleine Verringerung gegenüber dem Vorjahr, bei Hammelfellen und Roßhäuten eine Steigerung. Die Schweineabhäutung wurde im Berichtsjahr nur von der Außenstelle Ludwigshafen aufgenommen; bei den übrigen Außenstellen läuft diese Aktion jetzt an. In der Sammlung und Verwertung von sonstigen Nebenprodukten ergaben sich bei der Anlieferung von Hörnern und Klauen sowie bei Hautabschnitten, dem sogenannten Leimleder, noch unbefriedigende Anfälle, dagegen war die Ablieferung von Schweinehaaren und Rinderschweifen recht gut. Die Knochenablieferung wurde erst in der zweiten Hälfte des Jahres aufgenommen. Die Genossenschaft befaßt sich ferner seit Juli 1940 mit der Sammlung abgabepflichtiger Rohfette, sowie mit der Versorgung der angeschlossenen Metzger mit zugeteiltem Schweineschmalz. Der Gesamtumsatz war mit 2,36 (2,35) Mill. RM. etwas höher als im Vorjahr. Aus 12 990 RM. Reingewinn wurden wieder 6 Prozent Dividende verteilt.

Zum Abschluß der Versammlung sprach Direktor Jähringer (Süddeutsche Fettschmelze, Mannheim) über die Notwendigkeit einer Leistungssteigerung bei der Häuteablieferung, insbesondere über die Vermeidung von Häuteschäden. Er gab ferner Anregungen über die zweckmäßige Enthäutung der Schweine, bei der sich das „Mannheimer System" bewährt habe. Dabei werde durch einen Apparat ein Verbrühen der Croupons verhindert und eine gute Loslösung vom Fleisch ermöglicht.

Bayerische Staatsbank

Der Geschäftsumfang der Bayerischen Staatsbank konnte 1940 weiter wesentlich vergrößert und auf fast allen Arbeitsgebieten ein befriedigendes Ergebnis erzielt werden. Die Bilanzsumme ist mit 927,88 (724,16) Mill. RM. um rund 28 Prozent gestiegen. Diese beträchtliche Ausweitung wurde in erster Linie durch die in ihrer Höhe ungewöhnliche Zunahme der Gläubiger bedingt, die mit 780,49 (588,55) Mill. RM. um 33 Prozent über Vorjahrshöhe liegen. Auf der Aktivseite wirkte sich diese Entwicklung der Kreditoren in einem starken Anstieg der Anlagen in Schatzwechseln und Schatzanweisungen (544,25 gegen 316,62 Mill. RM.) sowie der eigenen Wertpapiere (133,59 gegen 115,20 Mill. RM.) aus. Dagegen ist der Wechselbestand infolge des immer stärker hervortretenden Mangels an Handelswechseln fast auf die Hälfte gesunken (27,27 gegen 53,34 Mill. RM.). Auch die Kreditbeanspruchungen konnten unter dem Einfluß der zunehmenden allgemeinen Geldflüssigkeit nicht auf der Höhe des Vorjahres gehalten werden (107,70 gegen 129,24 Mill. RM.).

Der Gesamtumsatz liegt mit 29,71 Mrd. RM. etwa 4 Prozent über dem des Vorjahres. Die Zahlungsbereitschaft errechnet sich auf 70,86 (79,47) Proz. Der Rückgang ist hauptsächlich auf die vermehrte Anlage flüssiger Mittel in längerfristigen unverzinslichen Schatzanweisungen des Reiches zurückzuführen. Die Zinsspanne ist von 1,31 auf 1,11 Prozent gesunken, vornehmlich durch die Schmälerung des Ertrages der Geldanlagen der Bank infolge geringerer Verzinsung der Anlagewerte.

Bei 34,56 (29,63) Mill. RM. Gesamterträgen ergibt sich ein Reingewinn von 2,76 (2,70) Mill. RM., von dem 2,07 (2,03) Mill. RM. an das Land Bayern abgeführt werden und der Rest zur Erhöhung des Reservefonds verwendet wird.

Vermittlungsgebühr für Weinkommissionäre

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft erklärt sich nach einer Bekanntmachung vom 10. April 1941 unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufes damit einverstanden, daß abweichend von einer Bestimmung vom 10. Juli 1939 betreffend Regelung der Geschäfte des Weinkommissionärs die vom Verkäufer zu tragende Hälfte der Vermittlungsgebühr vom Käufer getragen werden kann, sofern der Kommissionär gegenüber dem Verkäufer ganz oder teilweise auf die Vermittlungsgebühr verzichtet. Der Käufer darf jedoch bei Bildung des Einstandspreises höchstens 2 Prozent Vermittlungsgebühr zugrundelegen. Die von ihm freiwillig übernommene Vermittlungsgebühr des Verkäufers ist aus der Bruttoverdienstspanne des Käufers zu tragen; eine Weitergabe in irgendeiner Form, auch im Andängeverfahren, ist unzulässig.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Angebote in Weizen sind sehr klein geworden, da die Bauern nunmehr ihre Feldarbeiten wieder aufgenommen haben, und bei ihnen auch wohl kaum noch etwas vorhanden ist. Auch die Anlieferungen aus alten Kontrakten haben sich vermindert, nachdem die meisten Partien bereits eingetroffen sind. Die Mühlen sind im Durchschnitt bis etwa Mitte Mai versorgt, würden aber gern noch etwas zur Lagerauffüllung kaufen. Mit Mitteldeutschland kamen Abschlüsse nicht zustande, da die anfallenden Mengen für die dortigen Mühlen vorbehalten blieben. Nach den bis jetzt bestehenden Meinungen wird sich der Anschluß an die neue Ernte erreichen lassen, da die Reichsgetreidestelle noch über Vorräte verfügt und da auch noch Auslandsweizen herankommen soll.

Die Versorgung der Roggenmühlen ist recht befriedigend. Mit den Reserven der Reichsgetreidestelle wird sich der Anschluß an die neue Ernte ohne Schwierigkeit erreichen lassen. Bei den Mühlen besteht gleichwohl noch Kauflust, doch war von Angeboten nichts zu hören.

Braugerste war nicht mehr vorhanden; vereinzelt besteht noch Nachfrage, doch dürfte die Anzahl der noch im Verkehr befindlichen Gerstenbezugscheine nicht mehr erheblich sein. Die Malzabrufe gehen weiter rege vor sich. Industriegerste war nicht vorhanden, ebenso fehlte es an Futtergerste.

Soweit noch Hafer vorhanden war, wurde er den Mischfutterfabriken zugeführt; von den Heeresämtern wurden diesmal nur kleinere Mengen aufgenommen.

Am Weizenmehlmarkt ist die Nachfrage befriedigend, jedoch geringer als im Vormonat. Offenbar haben sich die Bäcker mit Mehl der Aprilausmahlung reichlich eingedeckt. Roggenmehl war stärker gefragt, so daß die südwestdeutschen Werke nicht immer den Bedarf voll decken konnten. Da jedoch ostdeutsches Roggenmehl vorhanden wär — neuerdings auch aus dem Wartheland —, ist mit einer Verknappung nicht zu rechnen.

Am Futtermittelmarkt wird die Eiweißfutteraktion jetzt durchgeführt. Man rechnet damit, schon in wenigen Wochen das neue Grünfutter zur Verfügung zu haben. Heu und Stroh waren kaum erhältlich. An den übrigen Futtermittelmärkten ergaben sich keine Veränderungen. P. R.

Teppiche repariert, reinigt, eulanisiert
F. Bausback, B 1, 2 Ruf 26467

MARCHIVUM

Kleine Meldungen aus der Heimat

Ein Opferstockmarder gefaßt

hl. Mühlhausen bei Wiesloch, 22. April. In der hiesigen Kirche wurde am Sonntag um die Mittagszeit der Opferstock erbrochen und ausgeraubt. Nach Mitteilung der Gendarmerie konnte der Dieb in Buchen gefaßt und festgenommen werden.

Ehrenpreis für Kurt Schmidt

l. Straßburg, 22. April. Dem NSFK-Obersturmführer Kurt Schmidt, einem geborenen Elsässer, wurde der 1935 vom Führer gestiftete Ehrenpreis für motorlosen Flug, der nun zum fünften Male vergeben wurde, zugesprochen, und zwar für seinen hervorragenden Ziel-Segelflug Trebin—München, eine Strecke von über 495 Kilometer. Der Ehrenpreis des Führers, der von der Staatlichen Bernstein-Manufaktur Königsberg hergestellt wurde, besteht aus einer schweren Bernsteinschale mit goldfarbenem und durchsichtigem Bernstein, die in der Mitte auf blauem Emailgrund die weißen Schwingen des Segelfliegers zeigt.

Pfälzer Quelle unter Naturschutz

l. Edenkoben, 22. April. Die dem Pfälzerwaldverein gehörende Naturquelle Zimmerbrunnen im Pöchinger Wald wurde in Naturschutz genommen.

Vier Kaminbauer abgestürzt

l. Völklingen, 22. April. In den Röchling-Werken stürzten bei Ausbesserungsarbeiten vier Kaminbauer aus einer Höhe von über 10 Meter ab und erlitten sämtliche schwere Verletzungen.

Patenstadt eines U-Bootes

s. Kaiserslautern, 22. April. Wie Zweibrücken hat auch die Stadt Kaiserslautern zu Ostern die Patenschaft für ein neues U-Boot übernommen. Durch die von Oberbürgermeister Imbt ins Leben gerufenen Heimatbriefe der Stadt und durch die Urlaubertreffen wurde eine herzliche und kameradschaftliche Verbundenheit der Barbarossastadt zu unserer Wehrmacht hergestellt, eine Verbundenheit, die nunmehr weitere Vertiefung erhält. Die Anteilnahme der Stadt an unserer tapferen U-Bootwaffe, vor allem am Schicksal des Paten-U-Boots und seiner Mannschaft, wird durch Uebernahme der Patenschaft bekräftigt.

Geburtstagsfeier in einer Landgemeinde

* Ilvesheim, 22. April. Im Rahmen einer Feierstunde beging die Ortsgruppe Ilvesheim der NSDAP den Geburtstag des Führers, an der auch Kreisleiter Schneider teilnahm. Die Feier fand im festlich geschmückten Saale der Badischen Blindenschule statt. Ein Orgelvortrag leitete die Feier ein. Frische Stimmen der Ilvesheimer Jungmädel und Pimpfe brachten das Lied „Heilig Vaterland in Gefahren" zu Gehör. Ein sinnvoll zusammengestelltes Programm, das einer Landortgruppe alle Ehre macht, bestritten unsere Pimpfe. Nachdem die Jugend ihr Gelöbnis abgelegt hatte, ergriff Kreisleiter Schneider das Wort und sprach über den Aufbau des Dritten Reiches. Seine Worte wurden mit Aufmerksamkeit aufgenommen. Anschließend fand im Schloßhof ein Appell der Politischen Leiter statt, bei dem sich der Kreisleiter eingehend über die Tätigkeit jedes einzelnen erkundigte.

Bald beginnt die Spargelernte

mh. Lampertheim, 22. April. Unsere Gemeinde, die 1500 Morgen Jungspargelanlagen hat, steht vor der großen Spargelernte. Bei einigermaßen milderem Wetter hätte die Ernte bereits eingesetzt. Zwar werden vereinzelt schon einige Stangen gestochen, die Ernte aber hat noch nicht begonnen, obgleich man stets Mitte April mit der Ernte beginnt. Immerhin ist mit dem Einsatz täglich zu rechnen. Viele Tausende Spargelkörbchen warten bereits in der Versandhalle darauf, gefüllt die große Reise nach den Großstadtmärkten des Reiches anzutreten.

Die Zwischenrunde im Mannschaftsringen

und andere interessante Sport-Neuigkeiten in Kürze

Das Reichsfachamt Schwerathletik hat die Kampfpaarungen für die Zwischenrunde im Mannschaftsringen der Bereiche festgesetzt. Von den sieben noch im Wettbewerb befindlichen Bereichen bleibt Bayern in der zweiten Runde frei und hat somit die Vorschlußrunde bereits erreicht.

Am 11. Mai ringen in Berlin Mitte gegen Berlin-Mark Brandenburg, in Mannheim Baden gegen Württemberg und in Hamburg Mittelrhein gegen den Sieger der Begegnung Nordmark — Niedersachsen, die am kommenden Sonntag in Fallersleben voraussichtlich den Gesamtsieg der Nordmark-Staffel ergeben wird. Die Rückkämpfe der Zwischenrunde finden einheitlich am 25. Mai statt.

*

Die Leipziger Berufsboxkämpfe am 5. Mai werden folgende Paarungen bringen: Kurt Haymann (München) — Serbanescu (Rumänien) im Schwer-, Karl Beck (Düsseldorf) — Popescu (Rumänien) und Bernhardt (Leipzig) — Posrichel (Wien) im Feder- sowie Offermanns (Reuß) — Klapka (Wien) im Bantamgewicht.

*

Ein Fünfländertreffen der Radfahrer ist für den 8. Juni in München geplant. Die Straßenfahrer von Italien, Ungarn, Slowakei und der Schweiz wurden eingeladen, gegen die besten Deutschen anzutreten.

*

Die Venezien-Rundfahrt gewann der italienische Berufsradsportler Fausto Coppi in 7:34 Stunden und holte auf den 255 Kilometern in langer Alleinfahrt einen Vorsprung von einer Minute heraus. Bartali wurde nur Vierzehnter.

*

Italiens Fußballmeister steht nun im AC Bologna endgültig fest. Zwar wurden am Sonntag beide Spitzenreiter 0:3 geschlagen, aber Ambrosiana Mailand kann die Bologneser im Torverhältnis nicht mehr überholen.

Bayerns Hockey-Meisterschaften werden in der neuen Spielzeit von elf Männer- und zwölf Frauenmannschaften umstritten, die in drei Gruppen eingeteilt wurden. In der Münchener Gruppe spielen fünf, in der Nürnberger Gruppe drei und in der mainfränkischen Gruppe drei beziehungsweise vier Mannschaften.

Trainingsverpflichtung beim MRD „Amicitia"

kg. Mannheim, 22. April.

Am Geburtstag des Führers hat der Mannheimer Ruderverein „Amicitia" diejenigen seiner Mannen verpflichtet, die auf den diesjährigen Regatten seine Farben vertreten sollen. Es waren insgesamt vierzig Kameraden, darunter die Senioren Bosch, Gröhle und Stech. Aus den Ruderern werden Senioren- und Jugendmannschaften gebildet. Drei Jugendruderer sind von der NJF in die Reichsleistungsgruppe der HJ für 1941 aufgenommen worden und werden zu einem Spitzenkönnerlehrgang im Mai in Berlin-Grünau aufgefordert werden.

Sieg der Mannheimer HJ-Fechter

Mannheim, 22. April

Die HJ-Fechter des Turnvereins Mannheim von 1846 trugen am Sonntag, 20. April, in Heidelberg einen Mannschaftskampf im Florettfechten gegen die Jugendfechter des Turnvereins 1846 Heidelberg aus. Mit 12:4 errangen die Mannheimer den Sieg; ihr bester Mann, Werner Preuß blieb ohne Niederlage und mußte insgesamt nur 4 Treffer hinnehmen.

*

Wie bereits berichtet, tragen die Sportbereiche XIV (Baden) und XIVa (Elsaß) ihre Meisterschaften im Degenfechten am 27. April in Kolmar aus. Im Anschluß an die Einzelkämpfe, findet ein Mannschaftsvergleichskampf Baden — Elsaß statt.

Holzbau

Willy Peter Dostmann
Holzbau — Holzhandel
Baracken- u. Hallenbau
Mannheim-Industriehafen
Frissenheimer Str. 21 - Ruf 511 65

A. FUNK
Zimmerei — Mannheim
Hohwiesenstr. 3/5, Ruf 524 12
Hallen- und Barackenbau

Ludwig Kalmbacher
Lenaustraße 12, Ruf 537 69
Hersteller der pat. Sieber Einschubtreppe und „Rothers" gesichte Schutzraumfenster DRGM.

Holzbau Franz Spies
vorm. Albert Merz
Fruchtbahnhofst. 4 Ruf 24246
Zimmerei - Schreinerei - Glaserei
Hallen- und Barackenbau

Holzgroßhandel

Martin Müller-Jlg
Neckarvorlandstraße 97
Fernsprecher Nr. 284 77
Alle Hölzer für die Industrie

Karl Schell
Bunsenstraße 14, bei Städt. Elektr.-Werk — Ruf 502 17
Hölzer für Industrie und Baubedarf

Karl Schweyer
K.-G.
Mh., Fruchtbahnhofstraße 3
Fernsprecher Nr. 216 51/53

Kistenfabriken

Rudolf Kurz
& Co.
Mhm.-Neckarau, Altriper Str. Nr. 40—48 - Fernruf 480 35

Kühlmöbel

EISSCHRÄNKE
Wirtschaftsbüfetts, Milchkühlbehälter, Eiskondensatoren
Schwab & Hartung
G. m. b. H. — Schwetzingen
Fernsprecher 540

Metallspritzapparate

Hch. Schmitt
Metallschutz
Metallspritzpistolen
Lohnmetallisierungen jeder Art
Mannheim, Heidelstr. 11, Ruf 409 47

Metallwarenfabrik

Mannheimer Metallwaren-Fabrik und Galvanisierungs-Anstalt
vormals Adolf Pfeiffer & A. Walther, Inh. Karl Mohrig, Mannheim, Stockhornstraße 48, Fernruf 511 40.
Ladeneinrichtungen, Schaufenstereinrichtungen und Lohngalvanisierung.

Parkettfußböden

Friedrich W. Schmitt
Weidenstr. 18 - Ruf 455 09
Lieferungen und Verlegungen von Eichen-, Buchen- und Kiefern-Parkettböden. Abschleifen von Böden jed. Art

Rostschutzunternehmen

Hch. Schmitt
Metallschutz
Sandstrahlreinigung, Spritzverzinkung, Metallüberzüge, Rostoberflächenschutz jed. Art
Mannheim, Heidelstr. 11, Ruf 409 47

Rostschutzunternehmen

Heinrich Schreiner
Metalloberflächenschutz
Sandstrahlreinigung - Rostschutzanstriche - Metallisierungen - Isolierungen - Anstriche aller Art!
Mannheim, Speyerer Str. 123
Fernruf 222 80 - z. Zt. Wehrmacht

Röhren

August Warnecke
Kom.-Ges.
Großhandlung - D 7, 23
Fernruf 200 60/61 und 201 81

Schaltgeräte

Klöckner
Technisches Büro und Verkaufslager
ING. W. HOUFEK, VDE
Mh., P 5, 11-12, Ruf 24958

Schmiede-Werkstatt

Joseph Brinschwitz
gegr. 1884. Seilerstr. 3, Ruf 202 45
Auto-Unterschlagkistze. Schneeketten-Reparatur. Hufbeschlag - Wagenbau. Bauanker. Flach- und Bauklammern.
Alle Facharbeiten!

Schrauben

August Warnecke
Kom.-Ges.
Großhandlung - D 7, 23
Fernruf 200 60/61 und 201 81

Steinholzfußböden

FAFUMA
G. M. B. H.
Fabrik fugenloser Fußböden
Fernsprecher 219 43

Techn. Gummi- u. Asbest-Fabrikate

Hill & Müller
K.-G.
Luisenring 5, Ruf 265 75/76

Tapeten

von Derblin K. G.
seit 1842 - C 1, 2, gegenüb. Kaufhaus - Fernruf 210 97

Transportanlagen

Rheta
Rheinische Transportanlagen-Gesellschaft - Mhm.-Rheinau
Fernsprecher 484 38 u. 484 39

Treibriemen

Karl Berger & Co.
C 8, 10 - Fernruf 217 41
Transportbänder

Bosch & Gebhard
gegr. 1883 - U 3, 22
Fernsprecher 257 65

Waagen

Eduard Schlachter
Mittelstraße Nr. 22
Fernruf Nr. 521 66

Waagen

Josef Vath
Brückenwaagenbau
Eichfähige Instandsetzung von Waagen
Pettenkoferstr. 10. Ruf 530 81

Werkzeuge

Karl Armbruster
Schwetzinger Str. 91-95
Fernsprecher Nr. 426 39

Ludwig Belledin Mannheim
Diesterweg 4 Ruf 527 29
Bandsägenblätter - Feilen für jeden Zweck - Kreissägenblätter - Schränkmaschinen - Abricht- u. Dicktenmesser

Engelen & Weigel
Ecke E 2 15 Ruf 212 80/81

Werkzeuge Werkzeugmaschinen

E. BIHLMAIER
Qu 7, 24
Fernsprecher 28719

Werkzeuge Werkzeugmaschinen

Otto Hamel & Co.
O 7, 24 - Kunststraße
Ruf 213 72, 213 77, 261 55

H. HOMMEL
G. M. B. H.
Zweigniederlassg. Mannheim
D 3, 12-13. Ruf 204 44/204 45

KLEE Ing.-Büro
Inh. Fr. Bender
B 1, 7a - Fernruf 276 51

Adolf Pfeiffer
M 5, 3
Fernsprecher 229 58, 59, 50

Eugen Schöffel
Werkzeugmaschinen und Werkzeuge für Metall- und Holzbearbeitung. Elektromotoren
MANNHEIM-FEUDENHEIM
Schillerstraße 44 - Fernruf 504 26

Zylinderschleiferei

OTTO KRAUTH JNG.
Mannheim, Dalbergstraße 8
Fernsprecher 222 07

Der Erfolgreiche inseriert im HB

FÄRBEREI
Grün
Chem. Reinigung
P 7, 14 a (am Wasserturm)
Fernsprecher 203 84

Standesamtliche Nachrichten

Geborene

Landwirt Johann Georg Bläß e. S. Johann Georg Fritz; kfm. Angest. Peter Paul Wupke e. T. Karin Ute; Hilfsladenschaffner Theodor Wang e. T. Gerda Elisabeth; Hilfsarbeiter Josef Otto Schork e. S. Günter Walter Otto; Installateur Heinrich Hohl e. T. Helga Lena; Altwändler Kilian Andreas Oberdorf e. T. Doris Frieda; Ingenieur Karl August Seeger e. S. Horst; Mechaniker Anton Baum e. S. Wolfgang Fritz; Straßenbahnschaffner Eduard Arbogast e. S. Bodo; Kernmacher Georg Ludwig Hoffmann e. S. Hans Dieter; Winzer Wilhelm Ester e. T. Hilde; Ablesser Georg Wilhelm Kammer e. T. Heidi Irma; Former Wilhelm Kood e. T. Maria Magdalena; Kraftfahrer Artur Adam Grad e. T. Christa Sieglinde; Zahnarzt Dr. Franz Götz e. T. Jutta Waltraud; Feinmechaniker Rudi Georg Braun e. S. Peter Michael; Maler- und Tünchermeister Alfons Karl Schröder e. S. Karlheinz; Arzt Dr. Alfons Ludwig Karl Reichhart e. T. Jutta Heike; kfm. Angest. Peter Hoffmann e. T. Hannelore Maria; Metzgermeister Johannes Schips e. T. Vera Ursula; Maschinenarbeiter Alfred Gustav Specht e. T. Ursula; Chemigraph August Friedrich Platz e. S. Werner August Georg; Schlosser Joseph Jakob Watzel e. S. Friedrich Jakob Wilhelm; Kraftfahrer Emil Heinzmann e. S. Herbert; Steinhauer Heinrich Wilhelm Jäger e. S. Dieter Wolfgang; Gefr. Ewald Leopold Schmeckenbecher e. S. Klaus Ewald; Schlosser Emil Volz e. T. Doris Marie; Gartengestalter Freimut Albert Paul Trwenski e. S. Wolfgang Freimut; Automechaniker Adolf Hildenbrand e. T. Trudel Maria; Arbeiter Anton Gaubatz e. S. Helmut Gerd; Dreher Paul Oskar Felger e. T. Hannelore Elisabeth.

Verkündete

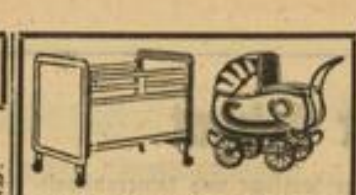
Oberzollsekretär Karl Schäfer und Elise Müller; Chemiker Dr. phil. Fritz Neumann u. Margot Page; Ingenieur Erich Schaaf u. Elisabeth Streitel; Automechaniker Fr. Eccard und Barbara Jungmann; Techn. Angestellter Joseph Müller und Rosa Berndt; Chemiker Dr.-Ing. Hermann Süßenguth und L. Brüf; Malermeister Oskar Glattfelder und J. Schapp; Gastwirt Andreas Kegel und Barbara Herdt.

Getraute

Schneider Ernst Merkt und Sul. Adelheid Beck; Bauarb. Otto Hümmer und Lina Emma Mühlhäuser; Bauarb. Kurt Wilhelm Köhnlein Wallstadt und Frieda Schmitt; kfm. Angest. Friedrich Himmelsbach und Eleonore Martha Braun; Former Franz Andreas Herrmann und Elly Stephanie Braig; Dipl.-Kaufmann Gustav Wilhelm Kiesel und Margot Liedig; Kontrolleur Karl Ludwig Friedrich und Eva Elisabeth Beck; Buchbinder Hch. Math und Joh. Maria Bopp; Handelsvertreter Carl Bernhard Gamer und Pauline Marianne Hilde Wecfesser; Feldwebel Martin Johann Schiermann und Hilda Lorenz; Kraftfahrer Ernst Ludwig Röchner und Luise Friederika Scheidel; Gendarmerieoberwachtmeister Hans August Johannes Hiesinger und Elfriede Emilie Scholl; Schneider Felix Heßfeier und Rosa Ullmann; Autoschlosser Helmut Hermann Back und Maria Margareta Schneider; Arb. Jakob Siesigen und Waldburga Fischer; Metzger Hans Hch. Zilch und Paula Julie Seivert; Kandidat der Theol. Hans Georg Gebhard und Gertrud Elisabeth Stumpf; kfm. Angest. Willy Ernst Kracht und Meta Paulin; Maler Heinrich Speyer und Hedwig Jeck; Fabrikarb. Adam Mohr und Else Mattern; Angest. Richard Heiland und Anna Maria Ruppert.

Verstorbene

Magdalena Weinkötz geb. Blum, Witwe des Rentenempf. Adam Weinkötz, geb. 20. 4. 58; Johanna Seidenstricker geb. Kindt, Ehefrau des Kaufmanns Heinrich Moritz Seidenstricker, geb. 12. 8. 81; Franziska Anna Salomon geb. von Briel, Ehefrau des Dipl.-Ing. Kurt Karl Robert Salomon, geb. 29. 8. 03; Betriebsleiter August Cullmann, geb. 30. 9. 95; Wirt Hermann Emil Müller, geb. 23. 7. 63; Christel Stähle, geb. 15. 1. 41; Werner Peter Göltz, geb. 28. 8. 40; Ursula Maria Heidinger, geb. 2. 4. 41; Pauline Schönheim geb. Frech, geb. 6. 2. 88; Rentenempf. Karl Ludw. Bohrig, geb. 2. 5. 67; Rentenempf. Alb. Schuhmacher, geb. 27. 3. 72; Rentenempf. Clemens August Alexis Jordis, geb. 30. 3. 65; Christina Abel geb. Friedrich, Ehefrau des Schuhmachermeisters Johann Martin Abel, geb. 13. 2. 72; Fritz Schmitt, geb. 29. 11. 40; Drogist Johannes Abt, geb. 20. 8. 79; Kfm. Konrad Becker, geb. 3. 4. 95; Maria Schlegel geb. Bodenschatz, Ehefrau des Arb. Wilhelm Schlegel, geb. 30. 7. 88; Rentenempf. Karl Schmitt, geb. 10. 5. 65; Karolina Heneda, geb. 22. 1. 90; Rentenempf. Wilhelm Heiß, geb. 25. 2. 74; Brigitte Anita Schäfer, geb. 4. 11. 1937; Karolina Herrmann geb. Morf, Ehefrau des Rentenempf. Oscar Wilhelm Herrmann, geb. 1. 7. 73; Spengl. Franz Josef Spiegel, geb. 3. 3. 73; Rentenempf. Georg Funk, geb. 15. 8. 61; Schlosser Gottfried Moll, geb. 30. 6. 94.



Kinderwagen
Klappwagen
Kinderbetten
Wickelkommoden
Kinderstühle
H. Reichardt
das große Spezialhaus
F 2, 2

Gold Brillanten Silber
alte Silbermünzen
kauft und verrechnet
Wilh. Braun
Juwelier - Am Wasserturm
G. C. 33400

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
ist erneuert, eins - zwei - drei
Glaserei Lechner
S 6, 30 Fernruf 26336

Eberhardt Meyer
der geprüfte Kammerjäger
Mannheim, Collinistraße 10
Fernruf 25318
Seit 40 Jahren für Höchstleistungen in der Schädlingsbekämpfung bekannt!

Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung

Das Verzeichnis der beitragspflichtigen land- und forstwirtschaftlichen Unternehmer in der Stadt Mannheim für das Kalenderjahr 1940 kann ab 24. April 1941 während zwei Wochen von den Beteiligten eingesehen werden, und zwar für die Betriebsunternehmer im engeren Stadtgebiet bei der Städt. Landwirtschafts-Abteilung im Rathaus, N 1, im übrigen Stadtgebiet bei den zuständigen Gemeindesekretariaten.

Gegen evtl. Unrichtigkeiten des Verzeichnisses kann seitens der betr. Betriebsinhaber innerhalb einer weiteren Frist von einem Monat beim Abschätzungsausschuß der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung, Mannheim, Rathaus, N 1, Einspruch erhoben werden.

Der Oberbürgermeister

In der Nacht zum Sonntag verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann und guter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Wilhelm Meier

Reichsbahn-Beamter

im Alter von 44 Jahren. Er starb im festen Glauben an Deutschlands Endsieg.

Mannheim-Neckarau (Zypressenstr. 13), den 21. April 1941

In tiefem Schmerz:
Thekla Meier, geb. Maxeiner, Wwe.
und Kinder sowie alle Angehörigen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 23. April 1941, nachmittags 3 Uhr, vom Friedhof Neckarau aus statt.

Unsere liebe, gute Mutter und Schwiegermutter, Frau

Luise Stitzel Wwe.

geb. Hoffart

ist am 20. April 1941 im Alter von nahezu 81 Jahren sanft entschlafen.

Leuna, Mannheim (F 7, 24), den 23. April 1941.

Ihre Kinder:
Julius Stitzel u. Frau Helene, geb. Merker
Richard Stitzel u. Frau Hermine, geb. Müller

Auf besonderen Wunsch unserer lieben Mutter hat die Feuerbestattung bereits in aller Stille stattgefunden.

Medizinalkasse Mannheim
Gegründet 1892
U 1, 18-19 Fernruf 287 95

Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Zahnfüllungen und gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungstarifs

Monatsbeiträge:
(Aufnahme gebührenfrei!)
1 Person . . . . . 4.50 RM
2 Personen . . . . . 6.50 RM
3 und 4 Personen . 8.00 RM
5 und mehr Personen 9.00 RM

Auskunft und Leistungstarif durch das Hauptbüro, U 1, 18-19, und die Filialen der Vororte.

Doris Annemarie

Die Geburt einer Töchterchens zeigen hocherfreut an

Metzgermeister
Albert Fritz u. Frau

Mannheim-Waldhof, Speckweg 33, 20. April 1941

Wiltrud Herta

Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes zeigen wir in dankbarer Freude an

Hch. Fuß Oberfeldwebel z. Zt. im Felde
Milli Fuß geb. Schaefer

Mannheim-Käfertal, den 21. April 1941
Redenstraße 13b z. Zt. Luisenheim

Petra geb. am 21. April 1941

Günther Leiner
Frau Nina Leiner
geb. Feiser

Glucksir. 3 z. Z. Städt. Krankenhaus Prof. Dr. Holzbach

Verloren

Herren-Regenmantel
Aktentasche m. Inhalt verloren. Abzugeb. geg. Bel.: Fundbüro.

Taschenschirm
schwarz, in d. Telefonzelle Altersheim Kronprinzenstraße a. Montag nachm. liegen gelassen. Abzugeben gegen Belohnung: Moselstraße 38, Erdgeschoß.

Unterricht

Nachhilfe
in Mathematik gesucht. Zuschr. unt. Nr. 59 135 VS an den Verlag d. Bl.

Wer lernt mich **gründl. Deutsche Rechtschreibung**
Zuschr. u. 2113 B an den Verlag.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft, Wallstadt. 23. 4., 20.15 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Parteistelle, Rathaus. **Seckenheim.** 24. 4., 20 Uhr, Frauenkundgebung im „Löwen". **Humboldt.** 23. 4., 15 Uhr, beginnt der Erziehungskurs in der Lortzingstraße 6. **Neuschwald.** 23. 4., 15 Uhr, wichtige Besprechung der Stad- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen in der Ortsgruppe. **Abteilungsleiterinnen für Hilfsdienst.** 23. April, 15 Uhr, Zusammenkunft, N 5, 1. **Achtung Hilfsdienstmädel.** 24. April, 18 Uhr, Zusammenkunft, N 5, 1. — **Jugendgruppe, JG Deutsches Eck.** 23. April, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in Turnhalle der U-Schule, Eingang zwischen U 2 und U 3. **JG Neckarau-Süd.** 24. 4., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Zeitfelder, Rheingoldstraße.

KdF. Sportamt, Donnerstag, 24. 4. Frdhl. Gymnastik und Spiele (für Frauen u. Mädchen): 20—21.30 Uhr, Humboldtschule (Mädchenabteilung). **Kinderturnen** (für Jungen u. Mädel): 19—20 Uhr, Humboldtschule (Mädchenabteilung). **Reiten** (für Frauen und Männer): 18—21 Uhr, H-Reithalle, Schlachthof.

Achtung Betriebssportwarte! Die Kampfrichterschulung für den „Frühjahrslauf der Betriebe" wird am 25. April um 19 Uhr im Stadion durchgeführt.

Anordnung der NSDAP. Bilder von der Lebenswendefeier am 6. April können bei Foto-Schmidt, N 2, 2, bestellt werden.

Kreispropagandaamt.

Bekanntmachung

Der Hinterlegungsschein vom 18. Juni 1934 zu dem Versicherungsschein M 26/13 906, ausgestellt für den verstorbenen Schneidermeister Jakob Ebert, Mannheim, Meerfeldstraße 35, ist in Verlust geraten. Es ist dessen Kraftloserklärung beantragt worden. Die Kraftloserklärung des Hinterlegungsscheines erfolgt, wenn er nicht innerhalb zweier Monate, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von seinem Inhaber unter Geltendmachung seiner Rechte bei uns vorgelegt wird.

Mannheim, den 23. April 1941

Oeffentliche Lebensversicherungsanstalt Baden

Bei etwa wieder eintretenden Fliegerschäden wird im Interesse einer schnellen Beseitigung derselben auf folgendes hingewiesen:

Der Einsatz der Glasereien erfolgt durch das Städt. Hochbauamt — Abt. Sofortmaßnahmen — im Benehmen mit der Glaserinnung Mannheim. Die Glasereien erhalten nach Feststellung der Schadensstellen bestimmte Bezirke zugewiesen und sind verpflichtet, solange in ihren Bezirken zu arbeiten, bis der Schaden restlos beseitigt ist.

Unter keinen Umständen dürfen den Glasereien Fensterflügel in die Werkstätten zugebracht werden, da sonst eine Kontrolle unmöglich ist. Die Fenster werden in der Reihenfolge der Dringlichkeit instandgesetzt. So sind z. B. Schlafzimmerfenster wichtiger als Treppenhausfenster oder Schaufenster. Jeder Geschädigte, ob Mieter oder Hauseigentümer, hat die Ankunft des von der Abteilung „Sofortmaßnahmen" bestimmten Glasermeisters abzuwarten.

In Fällen, bei denen anzunehmen ist, daß sie der Abtlg. Sofortmaßnahmen nicht bekannt sind oder bei sonstigen vordringlichen Fällen ist das Städt. Hochbauamt — Abt. Sofortmaßnahmen — Rathaus, N 1, Zimmer 32, Fernruf 340 51, Nebenstellen 228 und 2900, zu verständigen.

Der Oberbürgermeister
— Feststellungsbehörde —

Jlvesheim

Mütterberatung

Die Mütterberatung in Jlvesheim findet am 24. April ab 13.30 Uhr im HJ-Heim statt.

Ladenburg

Bekanntmachung

Wir verkaufen den in der Zeit vom 1. April 1941 bis 31. März 1942 im Zuchtierstall anfallenden Dung. Angebote unter Angabe des Preises pro Zentner sind bis zum 26. April 1941, vorm. 11.00 Uhr, anher einzureichen.

Ladenburg, den 21. April 1941
Der Bürgermeister

Heirat

Mechanikermeister

34 Jahre, kath., groß, schlank, wünscht zwecks baldiger Ehe Verbindung mit hübschem kath. Fräulein entsprechend Alter. Vermögen erwünscht. - Um Zuschriften mit Bild unter S. bittet Frau B. Müller, Eheanbahnung, Konstanz, Allmannsdorfer Straße 97. (13821V

Handelsregister

Amtsgericht FG. Jb Mannheim

Für die Angaben in () keine Gewähr
Mannheim, den 19. April 1941

Neueintragung:

A 2330 **Franz Josef Bollmer, Mannheim** (Generalvertretung für Brechkoks der Stadtwerke Mannheim, Hebelstraße 5). Inhaber ist Franz Josef Bollmer, Kaufmann, Mannheim.

Veränderungen:

B 202 **Beton- und Monierbau Aktien-Gesellschaft Abteilung Mannheim in Mannheim** (D 1, 7/8) als Zweigniederlassung der Firma Beton- und Monierbau Aktien-Gesellschaft in Berlin. Max König ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Prokuristen unter Beschränkung auf die Zweigniederlassung Mannheim: Kurt Hinrichs, Mannheim, welcher in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder dem Prokuristen Emil Wenzel vertritt. Die Prokura von Emil Wenzel in Berlin ist auch auf die Zweigniederlassung Mannheim erweitert. Er vertritt in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem Prokuristen. Der seitherige Prokurist Georg Völzke, Bauingenieur in Berlin, ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt. Dr. Ing. Walter Rakonz ist Vorsitzer des Vorstandes. Die gleiche beim Gericht des Hauptsitzes in Berlin erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 161 vom 12. Juli 1940 bzw. Nr. 78 vom 2. April 1941 veröffentlicht.

B 12 **Menzinger-Fendel, Transportgesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim. Zweigniederlassung. Hauptsitz: Karlsruhe.** Durch Gesellschafterbeschluß vom 19. März 1941 wurde der Gesellschaftsvertrag geändert in § 9 (Form der Bekanntmachungen der Gesellschaft). Die gleiche beim Gericht des Hauptsitzes in Karlsruhe erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 82 vom 7. April 1941 veröffentlicht.

A 280 **Wilh. Agricola Söhne, Ladenburg.** Der Gesellschafter Kaufmann Alexander Agricola ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. An seiner Stelle ist der Kaufmann Franz Agricola in Ladenburg in die fortbestehende offene Handelsgesellschaft eingetreten.

A 1879 **Textilwaren Katharina Dubois, Mannheim-Feudenheim** (Hauptstraße 41). Das Handelsgewerbe ist mit Aktiven und Passiven und mit der Firma übergegangen auf Heinrich Emil Dubois, Kaufmann in Mannheim-Feudenheim.

A 1999 **Arnold Höverbach, Mannheim** (Langstraße 23—27). Offene Handelsgesellschaft seit 1. Januar 1941. Otto Wohlfarth Ehefrau Hildegard geb. Höverbach in Nürnberg ist in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten.

A 1910 **Alfons Behler Kohlengroßhandlung, Mannheim** (C 4, 9b). Die Prokuristen Lise Lauter führt infolge Verehelichung mit Joseph Moll jetzt den Familiennamen Moll.

A 914 **Jakob Mohnen Inh. Gustav Urban, Mannheim** (Handelsvertretungen, Vertrieb von Lichtpaus- und Zeichenbedarf, O 7, 23). Die Firma ist geändert in Gustav Urban.

Erloschen:

B 309 **Zwick & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

A 398 **Karl Oberheiden, Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

Geschäfte

Gut gehende Bäckerei

(Neubau) in bester Lage, Vorort Mannheim, sofort zu verpachten. Angebote unter Nr. 20812B an den Verlag des HB Mannheim erbeten.

Nachruf

Am 19. April 1941 verschied unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied

Georg Brenneis

Der Verstorbene, der kaum ein Jahr lang im Ruhestand lebte, war in unserer Firma 13 Jahre tätig. Durch seinen Fleiß und seine treue Pflichterfüllung hat er sich ein ehrendes Andenken bei uns gesichert.

Mannheim-Neckarau, den 22. April 1941.

Betriebsführung und Gefolgschaft der
RHEINISCHEN GUMMI- UND CELLULOID-FABRIK

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde heute mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Albert Kraus

nach längerem Leiden im Alter von 67 Jahren wohlvorbereitet in die ewige Heimat abgerufen.

Mannheim (Rheinauestraße 9), Dienstadt, den 21. April 1941

In tiefer Trauer:
Sophie Kraus, geb. Maier
Karl Kraus, Hauptlehrer (z. Z. im Felde)
Elisabeth Kraus, geb. Neumann
und Enkelkinder

Beerdigung Donnerstag, mittags 12 Uhr - Erstes Seelenamt Freitag, ½7 Uhr in der St.-Josephs-Kirche.

Todesanzeige

Gott der Allmächtige hat meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Katharina Adelheid Best

geb. Angstenberger

heute morgen 2.15 Uhr im Alter von 68½ Jahren rasch und unerwartet aus dem Leben abgerufen.

Mannheim (B 5, 7), den 22. April 1941

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Eugen Best und Hubertus Best

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 24. April 1941, 13 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Todesanzeige

Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Marie Rau

geb. Schenk

ist am Montagfrüh nach längerer, mit Geduld ertragener Krankheit im Alter von 55 Jahren für immer von uns gegangen.

Mannheim (Brentanostr. 18), den 23. April 1941.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Jakob Rau und Kinder

Feuerbestattung: Mittwoch, 23. April, nachm. 3½ Uhr.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Für Ein- und Vierspindelautomaten tüchtiger

Automaten-Dreher und Einsteller

dem bei Bewährung Aufrücken zum selbständigen Meister-Posten geboten wird, gesucht. - Handgeschr. Angebote an

Victoria-Werke AG Nürnberg-O
Ludwig-Feuerbach-Straße

Eisenwarengroßhandlung sucht für ihr Lager

Arbeiter mit Erfahrungen in der Eisenbranche

Beschäftigung kann auch halbtägig oder einige Tage wöchentlich erfolgen. - Angebote unter Nr. 59 143 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" in Mannheim.

Buchhalter(in)

mit allen Kontorarbeiten vertraut (Stenografie und Maschinenschreiben) per sofort gesucht. - Angebote unter Nr. 2101B an den Verlag des „HB" in Mannheim

Wir suchen für den Sonntagabend-Verkauf noch einige

tüchtige Verkäufer

ASZ-Sportbericht, Vertriebsabtlg., Mannheim, R 3, 14/15

Offerten nie Originalzeugnisse beilegen

Gesucht zum bald. Eintritt erfahr.
Köchin oder Haushälterin
für Villenhaushalt. Verlangt wird Fleiß und Umsicht. Generalmajor a. D. Fehl, Heidelberg-Schlierbach, Schloß-Wolfsbrunnenweg Nr. 78, Fernsprecher Nr. 3669. (84 977 V

Putzfrau
zweimal wöchentl. einige Stunden für gepflegten Haushalt gesucht. Vorzustellen zwischen 15—16 Uhr. Dr. Dammann, Mannh., Schwarzwaldstraße 24, Fernsprecher 282 75.

Frdl., kinderlieb., jg. Mädchen
(auch kräftiges Pflichtjahrmädchen), absolut zuverlässig, in moderne 4-Zimmer-Wohnung in der Oststadt gesucht. Vorzustellen bei Voit, Käfertal-Süd, Deidesheimer Straße 37, Fernsprecher Nr. 52273

Kinderl., zuverl. Hausgehilfin
perfekt in allen Hausarbeiten, mit guten Kochkenntnissen, zum 1. Juni gesucht. - Oehring, R. Ludwig, Kleistschestraße 32, Fernruf 437 38

Suche zum 1. Juni oder 1. Juli ehrliche, zuverlässige
Hausgehilfin
für Metzgereihaushalt. - Adresse unter Nr. 51 341 B im Verlag ds. Blattes oder Fernruf 42889

Kräftiges Pflichtjahrmädchen
für guten Haushalt gesucht. Zu erfragen unter Nr. 15 498 B im Verlag des Hakenkreuzbanner in Mannheim oder Fernruf 429 74.

Ehrl., fd. Pflichtjahrmädchen
für einfachen Haushalt gesucht. Bewerbungen unter Nr. 89 423 VS an den Verlag des HB Mannheim

Saubere Putzfrau
für einige Stunden in der Woche gesucht. - Heid-Garage, J 7, 24/25.

Fleißiges Küchenmädchen
sofort gesucht. — Reserve-Lazarett Stammberg, Schriesheim a. d. B.

Für kl. Kinderheim im Schwarzw.
Hausgehilfin mit Kochkenntnissen, evtl. Köchin, gesucht. — Angebote unter Nr. 88 233 VS an den Verlag des „HB" in Mannheim.

Perfekte Damenschneiderin
für in und außer Hause gesucht. Zuschr. unter Nr. 2069B an Verlag

Flotte Bedienung
zur Aushilfe 3—4 Tage wöchentlich gesucht. Gaststätte „Morgenstern", Mhm., Waldhofstr. 47

Für ein gut bürgerlich. Restaurant
Servierfräulein sofort gesucht. Adresse unt. Nr. 15491B im Verlag

Junge, fleiß. Anfängerin
evtl. Kontoristin, zum sofortigen Eintritt gesucht. - Angebote mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 59 134 VS an das HB Mannheim

Kassierer(in)
für Mannheim-Stadt als nebenberuflich von Kleinlebensversicherungsgesellschaft zum 1. Mai 1941 gesucht. - Angebote erbeten unter M. H. 4289 an Ala-Anzeigen A.-G., Mannheim. (59 131 V

Anlegerinnen, Hefterinnen,
Anfängerin für Büro
sow. jg. Bursche als Ausläufer
Druckereihilfsarbeiter
sofort gesucht
Lith. Kunstanst. K. Rapp, S 6, 10

Tüchtiger Bäckergehilfe
oder auch Aushilfe gesucht bei Georg Oettinger, Lameystraße 17

Hilfsarbeiter
sofort gesucht. Gehringer, Mannheim, Friedrichsplatz 11

Zwei Schlosserlehrlinge
gesucht. - Karl Rohrer, Schlosserei, Mech. Werkstätte, Mannh., J 4, 4

Tempo-Fahrer
gesucht. A. Blauth, Tempo-Generalvertreter - Mannheim, S 4, 23/24, Fernsprecher 243 60

Ein Drucker
wird eingestellt. Karl Keßler, Mannheim-Sandhofen, Fernsprecher 59317

Wir suchen für unser Eisenlager
kräftige Arbeiter
Vorzustellen: Eisengesellschaft Mannheim m. b. H., C 2, 20

Graphischer Zeichner
(Lithograph oder Schriftzeichner) für ständig od. aushilfsweise sofort nach Mannheim gesucht. Angebote unter M. H. 4391 an Ala Anzeigen AG, Mh.

Labor-Gehilfe od. Drogist
für unsere kl. Abt. Fabrikation kosmet. Präparate gesucht. Aufstiegsmöglichkeit: spät. Leitung dieser Abt. - Angeb. unter Nr. 2082B an den Verlag d. Bl.

Stellengesuche

Junge Buchhalterin
25 Jahre, bisher bei einem Wirtschaftsprüfer tätig, möchte sich nach Mannheim verändern. Zuschrift. mit Gehaltsangabe unt. Nr. 88230VS an den Verlag des HB in Mannheim

Zu vermieten

Wohnung: 4½ Zimmer
Ofenh., gutes Haus, L-Quadr., per 1. Mai zu vermieten durch
J. Hornung, Mhm., L 7, 6
Wohnungsnachweis, Ruf 21397

Feudenheim!
Einf.-Haus mit Garten, 8 Zim. und Zubeh., zu etwa 270 RM. monatl. Miete per sofort zu vermieten. Schriftl. Antrag. an: J. Zilles, Immobilien- und Hypoth.-Gesch., gegr. 1877, L 4, 1

Büro
im Zentrum der Stadt, 5 Räume, mit Zentralheizung, alsbald zu vermieten. — Zu erfragen: Fernsprecher Nr. 27758

Mietgesuche

Laden mit 2-Zimm.-Wohnung
zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 2099B an den Verlag ds. Bl.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Beamtin sucht großes, helles, heizb.
leeres Zimmer
mit möglichst fließendem Wasser, in nur gutem Hause in der Oststadt oder Neuostheim. Angebote unter Nr. 2084 B an den Verlag des Hakenkreuzbanner in Mannheim.

Hypotheken

Hypotheken I. u. II. Stelle
Zwischenkredite
Handwerkerdarlehen
Geschäfts- und Betriebskredite
Umschuldungen, Beteiligung
rasch und zuverlässig
Hugo Kupper
Finanz- und Hypothekengeschäft
Mannheim, Seckenheimer Str. 72
Fernsprecher 424 66

Kaufgesuche

Wendeltreppe
ca. 4 Meter, und Linoleum zu kaufen gesucht. — Mannheim, Werftstraße 29, Fernruf 277 04

Gebr. Rechen-, Addier- und Buchungsmaschinen gesucht. Philipp Graeff, Mhm.-Feudenheim, Brunnenpfad 58, Fernsprecher 52923

Immobilien

Kleineres Bürohaus
Lage Oststadt, zu verkaufen. Dabei sind groß. Nebenräume, Kleinwohnungen, Garagen, Zentralheizung, schöner Garten, Preis 55 000 RM. Angebote unter Nr. 69270VS an den Verlag des HB in Mannheim

Käfertal-Nord: Eckwohnhaus
12 Räume und reichl. Zubehör, Remise, Garage, Waschk., Gart., ca. 700 qm Flächeninhalt, für alle geschäftl. Zwecke geeignet, sofort beziehbar, zu verkaufen durch den Alleinbeauftragten: J. Zilles, Immob.- u. Hypoth.-gesch., gegr. 1877, L 4, 1, Ruf 20876

Einfamilienhaus
mit Garten in Dossenheim bei Heidelberg, 8 Zimmer, erbaut 1926, für 27 000 RM. zu verkaufen durch Ernst Ritter, Karlsruhe, Waldstraße 73. (88236B

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung
Mittwoch, den 23. April 1941, 13 Uhr, werde ich in
Charlottenstraße 2, 3. Stock
auf behördl. Anordnung gegen bare Zahlung meistbietend versteigern: 2 Bücherschränke, ein Schreibtisch mit Sessel, gut erh., 1 Schreibtisch, alt, 1 Schlafzimmer, pol., 1 Einzel-Schlafzimmer, 1 Kücheneinrichtung, weiß, mit Geschirr, 2 Betten, 1 Couch, 2 Chaiselongue, 2 Ledersessel, 3 Schränke, versch. Kleinmöbel, 1 Bettumrandung, 2 Teppiche, alt, außerdem Koffer, Federbetten, Sofakissen, Tischdecken, 1 kompl. Badeeinrichtung u. a.
Bär, Gerichtsvollzieher

Oeffentliche Versteigerung
Am Mittwoch, 23. April 1941, um 13 Uhr, werde ich in
F 6, 14/15
im behördlichem Auftrag gegen bare Zahlg. öffentl. versteigern: 1 vollstd. Schlafzimmer, mehrere Einzelbetten, Schränke, Tische, Stühle, 1 Schreibtisch, 1 Küche, Geschirr, 1 Nähmaschine und andere Sachen. Ferner am Donnerstag, 24. April, ebenfalls in F 6, 14/15, 13 Uhr: Einige Einzelbetten und Einzelmöbel, 1 Küchenschrank, ein Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Nähmaschine, Koffer und sonstige Haushaltsgegenstände.
Zäuner, Gerichtsvollzieher

Oeffentliche Versteigerung
Mittwoch, 23. April 1941, nachmittags 2 Uhr, werde ich in der
Kirchenstraße 5
auf behördlichen Antrag gegen bare Zahlung versteigern: 1 komplett. Schlafzimmer, ein Büfett mit Tisch und Stühlen, 1 Polster-Klubgarnitur, ein Einzel-Schlafzimmer, 2 Sofa, 1 Teppich, Läufer, Vorlagen, 1 Küche mit Geschirr, 1 Gasherd, 1 Eisschrank und sonstig.
Schwab, Gerichtsvollzieher

Oeffentliche Versteigerung
Donnerstag, den 24. April 1941, nachm. 1 Uhr, werde ich in behördlichem Auftrag gegen bare Zahlung im
B 7, 9
öffentliches versteigern: 1 Bett, 6 Schränke, 1 kleines Schränkchen, 1 span. Wand, Stühle, Koffer, 4 fast neue Bettrost, Büfett, 1 Tisch, 1 Ledersessel, 1 Sessel, Rauchtisch, 1 Standuhr, 1 Bodenteppich, 1 Brücke, Lampen und Vorhänge, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, Kredenz, runder Tisch, 1 Liegestuhl, 2 Rohrsessel, Gasherd, Küche und Geschirr und Verschiedenes. Ferner am Freitag, 25. April, nachmittags 1 Uhr, in B 7, 11: 2 Betten, 2 Waschtische, Nachttische, Tische, Stühle, Schränke, 1 fast neue Couch, Vorhänge, alles gut erhalten, und Verschiedenes.
Brandt, Gerichtsvollzieher

Zu verkaufen

Eine große, sächs.
Glanz-Wäschemangel
mit Steinen, Handbetrieb, zu verkaufen. Für Hotel, Gaststätte oder Wäschereien sehr zu empfehlen. — Mannh., Rheindammstr. 34, Hennig

Kompl., schönes Eßzimmer
sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 2060B im Verlag ds. Blattes

Zimmerbüfett Nußbaum, Flurgarderobe, Plüschsofa zu verkaufen. Landteilstr. 1, 1 Tr.

Speisezimmer neuw., Kronleuchter zu verkaufen. D 7, 14, 2 Trepp. Mitschke, Vorderh.

1 Doppelbett 1 weiß. Holzbett, 1 Schrank, 1 Ausziehtisch, Trumeau, 1 Wäschemangel, 1 Waschmaschine zu verkauf. Anzuseh. ab Donnerst. bei Webberg, Mannh.-Käfertal, Baumstraße 5.

Knabenrad zu verkf. Pr. 35.ℳ od. geg. Mädchenrad zu tauschen. Anzus. ab 19 Uhr H. Orth, Neckarau Friedrichstr. 49 a.

Grammophon-Platten zu verkaufen. Frank, U 5, 5.

Kd.-Sportwagen u. Kind.-Stühlchen zu verk. P 4, 16, 3. Stock links.

Nähmaschine (Pfaff) zu verkf. Brehm, U 6, 28.

Versch. Kleider auch Schuhe, für 16—17j. Jungen abzugb. Nur mittags zw. 13—15 Uhr. Rich.-Wagnerstr. 8 Busch. Ruf 406 74

Eis. weiß. Bett 1 m br. mit 3teil. Wollmatr., Schonerdecke u. weiß. Nachttisch v. 13 b. 14 u. ab 19 Uhr zu verkf. Clevenz, Tullastr. 19 partr.

Nähmaschine versenkbar für 60 RM zu verkaufen Pflügersgrundstr. Nr. 38, partr. r.

Herren-Uebergangsmantel reine Wolle, mittl. Größe, gut erhalt. für 35 ℳ zu verk. Mhm.-Käfertal, Lampertheim. Weg

Kleiner weißer **Küchenherd** zu verkf. 40 RM. Dalbergstr. 33, r.

1 Gasbadeofen sehr gut erhalten, 1 Warmwasserapp. gebr., zu verkauf. Adresse zu erfrag. unter Nr. 2059 B im Verlag d. Bl.

Kd.-Kastenwagen elfenb., zu verkf. Kronprinzenstr. 54 2. Stock links.

Weißer Herd gebr., zu verkauf. Spreng, Feudenheim, Neckarstr. 12

Gebr. Matratze Waschtischgarnitur Blumentisch, 2 gr. gerahmte Bilder, Fliegenschränkchen zu verkaufen. Adresse u. 2111 B im Verlag d. Bl.

Weißer Herd zu verk. Alphornstraße 8, 4. St. lk.

Windjacke 8 ℳ, 1 P. Rohrstiefel, Größe 42, 5 ℳ zu verkaufen Zuschriften u. Nr. 88 249 VS an den Verlag dies. Blatt.

Herren-Uebergangsmantel Wolle, mittl. Gr., guterh., preiswert zu verkaufen. N 7, 1, partr. r.

Gut erhaltener **K.-Kastenwagen** mit Matratze und Wagengarnitur f. 50 ℳ zu verkauf. Lux, Geranienweg Nr. 4, Waldhof.

Saatkartoffeln Norddeutsche, frühe mittelfrühe und späte Sorten sind in meinem Lager eingetroff. Ludw. Roth, Neckarau, Adlerstraße Nr. 27 Fernsprech. 481 91

Volldampf-Waschmaschine (Kraus II) m. Ofen u. Rohr, Wringmaschine, wenig gebr., zu verkauf. L 12, 3, 1 Treppe

Herrenfahrrad zu verkaufen oder gegen Mädchenrad zu tausch. Untermühlaustr. 74 p. r.

Gas-Badeofen (Kupfer) billig zu verkaufen. Hansastraße 14, parterre

Kleingarten mit Beerensträuchern zu verkauf. 300 qm, gegenüb. Phönixsportplatz. Mansfar, Max-Jos.-Str. 21, ptr.

Koffer-Grammophon mit Platten billig abzugeb. Adresse zu erfr. u. 2127 B im Verlag d. Bl.

Weißer Herd m. Gas, neu überholt, 120×65 m. schwarz. Herd mit Emaillschiff, 55/80, zu verk. v. 3—6 U. Seckenheimerstr. 13 partr. Ruf 430 14.

Eismaschine 16 Ltr., zu verkf. und 2 Eiswagen. Angeb. u. 2117 B an den Verlag.

Fast noch neue **Bettumrandung** zu verkaufen. Schwetzingerstr. 42 3. Stock rechts.

Küchenschrank gebr., Tisch und Stühle, w. Küchenherd 80 cm, Küchenwaage m. Gewichten, elt. Zimmerofen, Sofa, Waschkomm., Nbk. pol. Bettstelle mit Rost, 3tl. Matratze Regulator, poliert, Liegestuhl, neuw. Reisedecke, lederne Aktentasche, versch. Arbeitskleider und 2 Mäntel zu verk. von 18 bis 20 Uhr Adresse zu erfrag. unter Nr. 2168 B im Verlag d. Bl.

Wollmatratze mit Schoner 3teil., 1 Federbett mit Unterbett, Kopfkissen, abzugeb. Gartenfeldstraße 57, ptr.

Handharmonika Klubmodell Nr. 3, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 2173 B an den Verlag.

Woll. D.-Mantel blau, mit Kapuze, zu verk. Richard-Wagnerstr. 76 p. l.

Nähmaschine gebraucht, preiswert abzugeben. Hafenstraße 20, Laden. Anzus. v. 12—15.

Klaviernoten große Auswahl, 2 gr. Waschwannen (Zink), 1 schwarz. Tisch, geb., einige Backbleche zu verk. Obere Clignetstr. 7 1 Treppe.

Mikroskop tadellos erhalten, zu verkauf. Leister M 7, 24, im Hof, 2 Tr. zw. 2—3 U.

Für Bäckerlehrl. 4 Jacken, 4 Hosen, u. schw. Breecheshose zu verkaufen. Rau, Holzstr. 13.

Kaufgesuche

Damenfahrrad nur gute Marke zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 125 676 VS an die Geschst. Weinheim

Laufgärtchen u. 1 Sitz für Kinderwagen zu kauf. gesucht. Zuschrift. unter Nr. 2105 B

Gut erhaltener **Kd.-Sportwagen** zu kaufen gesucht. Braun, Waldhof, Fichtenweg 18.

Gebr. Kinder-Sportwagen zu kaufen gesucht. Uhlandstr. 36 ptr. od. Ruf 502 48.

Fahrrad-Anhänger zu kaufen gesucht. Angeb. u. 2118 B an den Verlag.

Kinderwaage zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 88 244 VS an den an den Verlag.

Waschtisch od. alter Küchentisch zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 88 243 VS

Teppich etwa 2.20×3.20 m zu kaufen gesucht. Siedlerweg 37, Waldhof.

Moderne Küche (Schleiflack) oder naturlas., zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 2171 B an den Verlag.

Faltboot 1- od. 2-Sitzer, zu kaufen gesucht. — Preisangeb. unter Nr. 125 678 W an Geschst. Weinheim

Zu vermieten

2 sep. Zimmer als Büro zu verm. Rheinstr. 7, partr.

Offene Stellen

Damen u. Herren als Vertreter für Malzextrakt ges. Vorstell. ab 5 Uhr abends in E 7, 10 Auswärt. Bewerbungen an Postschließfach 382 M.

Saub. Putzfrau für Büroreinigung gesucht. Dalbergstraße 13.

Tücht. Damen-Schneiderin z. Anfertig. neuer Garderobe in od. außer dem Hause gesucht. — Seckenheimer Straße 6, 1. Stock, rechts.

Putzfrau 2—3mal wöchentl. gesucht. Wupperstraße 12, 1. Stock Langerötter gebiet.

Saubere Frau für 2mal wöchtl. vorm. in Haush. auf 1. Mai gesucht. Koch, Friedrichsring 40, parterre.

Stundenfrau gesucht. Schimperstraße 3, Stopel, zwisch. 12—16 U.

Weißzeug-näherin ins Haus f. einige Tage (Privat) gesucht. Rosengartenstraße 21, 2. St.

Ordentl. Tagesmädchen oder Frau in ruh. Haushalt per sof. gesucht. Zu erfr. täglich bis 13 Uhr unter Ruf 427 14.

Berufstät. Frau Witwe, sucht für ihren Haushalt zu 1 Säugling und 1 Kleinkind sofort oder zum 1. Mai geeignete Kraft. Zuschr. u. 2160 B an den Verlag.

Stellengesuche

Flotte **Bedienung** sucht sof. Stellung auch außerhalb. Zuschr. u. 2128 B an den Verlag.

Tüchtige **Stenotypistin** sucht Aushilfsbeschäftigung, auch halbtags. Zuschr. u. Nr. 15 496 VS an den Verlag

Entlaufen

Angora-Katze entlauf. Wiederbringer erh. Bel. Gramlich, Mannheim-Käfertal, Lampertheim. Weg

Mietgesuche

Zimm. u. Küche sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. u. 2159 B an den Verlag.

Junges Ehepaar sucht sonnige **2-Zimm.-Wohn.** auch Vorort. Zuschriften u. 2073B an den Verlag.

Junges berufstät. Ehep. sucht schöne **2-Zimm.-Wohn.** eventl. mit Bad. Preis 60—65 RM Lage: Almenhof, Oststadt, Feudenh., Neuostd., Käfertal sofort oder später, Angeb. u. 2132 B an den Verlag.

Wohnungstausch

2 Zim. u. Küche mit Bad, Zellerstraße geg. kleinere 2-Zimmer-Wohng. Neckarstadt, zu tauschen gesucht. Zuschr. u. 2130 B an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbl. Zim. zu verm. Neckarau Fischerstr. 1 a. 1.

Gut möbl. Zim. Zentralh., fl. Wss., Bad, Telef., sofort zu vermieten. L. 14, 9, 1 Treppe

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Alt. Mann sucht **leeres Zimmer** bis 15 ℳ. Zuschr. unter Nr. 2110 B an den Verlag.

Gr. leeres Zim. sofort zu mieten gesucht. Zuschrift. unter Nr. 2077 B an den Verlag.

Gr. leeres Zim. mit Küchenbenütz. von berufst. Dame sof. gesucht. Zuschriften u. 2128B an den Verlag.

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer separ. Eing., an Berufst. zu verm. Angeb. u. 2038 B an den Verlag.

Verschiedenes

Wem wurde am 16. 3. im Rennwiesen-Restaurant **Gabard.Mantel** vertauscht? Zuschrift. u. 2078BS an den Verlag.

Heute in unseren Theatern

Der neue große Wochenschau-Bericht

Mit unseren siegreichen Soldaten in Afrika und auf dem Balkan!

ALHAMBRA P 7, 23

Der große Erfolg!

Hans Albers

Carl Peters

2.30 4.30 7.15 Hauptfilm abends 8.00 Uhr

2. Woche! Jugend hat Zutritt

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

Das reizende Lustspiel!

Der 7. Junge

Liebesurlaub

Heli Finkenzeller - Maria Nicklisch - Joe Stöckel Hans Holt - Karl Schönböck Gustav Waldau - Josef Eichheim - Dagny Servaes

3.00 5.15 7.30 Hauptfilm abends 8.15 Uhr

PALI J 1, 6

Donnerstag letzter Tag!

Arme kleine Inge

(Erste Liebe)

Ellen Schwanecke Rolf Wanka

Ein ergreif. Film

DIE NEUESTE WOCHENSCHAU

Tägl. von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffn.

UNION-THEATER

Mannheim-Feudenheim

Mittwoch und Donnerstag

„Heimatland"

Hansi Knoteck - Wolf Albach-Retty

Anfang: 7.30 Uhr

Jugend ab 14 Jahren zugelassen!

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag

Spähtrupp Hallgarten

René Deltgen - Maria Andergast

NEUESTE DEUTSCHE WOCHENSCHAU

2.50 5.00 7.30. Jugendl. zugelassen

Voranzeige

Ab Donnerstag:

Blutsbrüderschaft

Hans Söhnker - Ernst v. Klippstein Anneliese Uhlig

Ein neuer scharmanter Tourjanski-Film der Ufa mit

WILLY FRITSCH - MARIA LANDROCK CAMILLA HORN

C. Kuhlmann - K. Meisel - P. Dahlke - H. Schwarz jun.

Spielleitung: V. Tourjansky - Musik: Lothar Brühne

Ein ungewöhnlich heiteres Spiel um die Liebe - ein entzückender Film von Geist, Witz und Humor

Deutsche Wochenschau

Erstaufführung morgen! **UFA-PALAST**

2.30 5.00 7.30 Uhr

Heute letzter Tag! **Uber alles in der Welt**

2.00 4.30 7.00 Uhr

Stadtschänke „Durlacher Hof"

Restaurant, Bierkeller Münzstube, Automat

die Gaststätte für jedermann

MANNHEIM, P 6 an den Planken

Wir haben uns zur gemeinsamen Ausübung der Rechtsanwaltspraxis verbunden. Unsere gemeinsame Kanzlei befindet sich in

Mannheim, L 5, 1, Ruf 235 62 und 235 63

Rechtsanwälte

Prof. Dr. Karl Geiler
Dr. Wilhelm Zutt und
Dr. Wolfgang Schilling

Rechtsanwalt

Dr. Karl-Heinz Eberhard

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 23. April 1941

Vorstellung Nr. 250 Miete 6 Nr. 21

1. Sondermiete 6 Nr. 11

Sappho

Trauerspiel in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer

Regie: Helmuth Ebbs

Anfang 19 Uhr, Ende geg. 21.30 Uhr

LIBELLE

Jeden Mittwoch und Donnerstag 15.45 Uhr:

Hausfrauen-Vorstellung

mit dem vollen Programm

Eintritt auf allen Plätzen 30 Pfg.

Abendvorstellung tägl. 19.30 Uhr

Eduard Eysenck

der Meister der Vortragskunst

3 Hochis

die fabelhaften Ikarier

Bobby Remy

der herrliche Exzentriker

und 6 weitere neue
und 6 weitere neue Attraktionen

Café-Wien P 7, 22 Planken Ruf 21876

Das Haus der guten Kapellen - die gepflegte Konditorei

Nur noch heute Mittwoch

nachmittags und abends hören Sie **Mario Weber** mit seinen 15 Künstlern

Geheizte Luftschutzräume mit Sitzgelegenheit für vollbesetztes Kaffee im Hause!

Palast-Kaffee **Rheingold** Mannheim

Das große Konzertkaffee mit erstklassiger eigener KONDITOREI

Konzert tägl. nachm. 4-6.30 u. abds. 8.30-11 Uhr

Heute Mittwoch u. morg. Donnerstag

Bunter Abend

mit Ueberraschungen Eintritt frei!

Es ist ein wahrer Jammer

wenn man so unter Magenbeschwerden, Blähungen, trägem Stuhlgang oder an der Galle zu leiden hat und die schlechten Stoffe womöglich ins Blut übergehen und Abspannung, Mattigkeit, Kopfschmerz, üble Laune, Reizbarkeit, Gliederschwere und -reißen, Herzbeklemmung, Hautjucken, Hautunreinigkeiten usw. verursachen. Aber da gibt es jetzt ein ganz vorzügliches Mittel: **CITIUT Nr. 33** Es ist wirklich aus 33 verschiedenen, heilsamen, feinpulverisierten Kräutern gebildet, und darauf beruht auch seine vielseitige und gründliche Wirksamkeit, die weit und breit gelobt wird. Orig.-Packg. RM. 1.80. In Apoth. vorrätig, bestimmt in der Einhorn-Apotheke, Mannheim, am Markt; Fortuna-Apotheke, Kronprinzenstraße 39; Pelikan-Apotheke, Qu 1, 3, Breite Straße.

HEFE hilft

Thalyferm, die frische Malzhefe zum Rohessen, erneuert Lebens- und Abwehrkräfte. Packung RM 1,25.

THALYSIA

Alleinverkauf:

Karoline Oberländer, Mannheim, O 2, 2 (am Paradeplatz), Fernsprecher 262 37, Heidelberg, Hauptstraße 121, Fernsprecher Nr. 4683

Millionenfach bewährt

Rasonit-Schnellreiniger

als Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel in altbewährter Qualität wieder zu haben in den einschl. Geschäften

per Beutel 25 Pfg.

Vertretung und Fabrikniederlage:

RUDOLF KNIERIEM - MANNHEIM

Heinrich-Lanz-Straße 23-25, Fernruf 41408

Pianos

bekannte Marken, große Auswahl!

Arnold N 2, 12

Wir haben laufend die Anfertigung von

elektrischen Schaltbildern

zu vergeben. — Als Nebenbeschäftigung geeignet für Studenten der Ingenieurschule.

Stotz-Kontakt G. m. b. H.

Fabrik elektrotechn. Spezialartikel

Mannheim-Neckarau, Voltastraße 11

PHOTO KINO HERZ

Kunststrasse N 4, 13/14

Ankauf u. Tausch

von Alt-Gold, -Silber, altem Silbergeld

B. STADEL Juwelier und Uhrmacher H 1, 1-2, Breite Straße

Gegr. 1840 - Gen.-Nr. 36357 — Gegenüb. d. „Nordsee"

Gafir-Dauernadel

für Plattenspieler für nur 5 RM. bei

RadioHoffmann G 2, 7, Marktplatz.

Die praktische **Einkaufstasche**

aus Weide geflochten

Stück RM 3.50

MODEHAUS NEUGEBAUER

Detektiv Ludwig O 6, 6

Fernruf 273 05 - früher Argus

Geheime Ueberwachungen, Ermittlung., Spezialauskünfte usw.

Kinderheim „Gretel"

Bad Dürkheim, Westmark, bietet erholungsbedürft. Kindern schönsten Aufenthalt. Sonniges Haus, Waldesnähe, beste Verpflegung und Betreuung. - Prospekt auf Wunsch!

„Frauenzauber" Schlankheits-Dragees

bringen ästhetisch schöne Schlankheit, indem sie das aufschwemmende Gewebewasser ableiten, die Darmtätigkeit erleichtern und den Gesamtstoffwechsel anregen. Keine besondere Diät, keine schädliche Hungerkur. Reformhaus Eden, Mhm., O 7, 3

Verschiedenes

Biete Schneiderin 14tägigen

Ferien-Aufenthalt

in schöner Lage gegen morgendliche Näharbeit. Zuschriften erbet. unter Nr. 62 698 B an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanner" Mannheim

---

Individuelle Schönheitspflege nach den modernsten ärztlichen Richtlinien durch dipl. Kosmetikerin

Alcina Kosmetik

Marie Koletta Buttmann

Karl-Ludwig-Str. 7, Haltestelle Pestalozzischule

Telephonische Ansage erbeten unter Nr. 432 21

Tanz-Kurs Beginn: 28. April Anmeld. erbeten

HELM M 2, 15b / Ruf 269 17

Tanz-Kurs Beginn: 28. April Anmeld. erbeten

Rasierapparate Rasierklingen

Friedr. Schlemper

Solinger Stahlwaren

Mannheim, G 4, 15.

Hausverwaltungen

übernimmt gewissenhaft! **J. ZILLES** Immob.- u. Hyp.-Geschäft gegr. 1877, Fernspr. 208 76 **L 4, 1**

Versteigerung

Donnerstag, Freitag u. Samstag, 24. bis 26. April, vormittags ½10 Uhr und nachmittags 3 Uhr, versteigere ich in behördlichem Auftrag

Collinistr. 25 (Villa)

eleg. Herrenzimmer **Schlafzimmer,** Eiche

Speisezimmer, Eiche **Küchen**

Schränke, Betten kompl., Bücherschrank, Schreibtische, Vitrinen, **antiker Schrank,** Couch, Sofa, Chaiselongue, Kommoden, Sessel, Tische, Stühle, Grammophon, Teewagen, **Mikroskop,** Damenrad, Teppiche, Brücken, **Oelgemälde,** Lüster, **Aufstellsachen,** Kristall, Gläser, Porzellan, Bronzen, Vorhänge, Operngläser, Gartenmöbel, Gasherde, Eisschränke, Koffer, Geschirr und vieles Ungenannte.

Alois Stegmüller, Versteigerer, B 1, 1

Roh-Möbel

Schränke eintürig 60.-
zweitürig 76.- 79.- 95.-
dreitürig 142 185
Frisierkommode 95.-
Betten 38.- 40.- 42.-
Schreibtische 105.-
Stühle 8.— Hocker 5.— usw.

Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8.

Detektiv-MENG Mannheim, D 5, 15

Bade-einrichtungen

Gaskocher Kohlenherde

Jost, G 2, 8 am Markt.

Umzüge und Transporte

W. Nennstiel Gartenfeldstraße 6 Fernsprech. 500 76

Foto-Rohr P 2, 2.

Fern und Stadt **Möbeltransporte**

Prommersberger G 6, 18 Tel. 23812

Damenhüte

in schön. Auswahl Umarbeitungen getr. Hüte billigst

Putzgesch. Joos Qu 7, 20, 2. Stock

Karl-May-Bände kauft

Müller (194686) Mittelstraße 53.

Altmetalle

Alteisen, alte Maschinen, alte Autos kauft: **Sch. Krebs** Huthorstweg 29. Fernsprech. 533 17

Mehr Fisch aufs Land!

Infolge größerer Fischzufuhren können Orte, die bisher keine Seefische bekommen konnten, in der Fischverteilung eingeschaltet werden. Geschäfte, die den Verkauf übernehmen wollen, melden sich bei

Deutsche Seefischgroßhandels-Ges. m. b. H.

Ludwigshafen/Rh., Unt. Rheinufer 10, Halle 9, Ruf 63198

Geschw. Sauer

Speyer am Rhein, Hauptstraße 24, Fernsprecher 22 98

Jakob Chevalier

Neustadt (Weinstraße), Landschreibereistr. 19, Ruf 2364

Fischhalle Feeß

Landau (Pfalz), Königstraße 62, Fernsprecher Nr. 24 88

Bausteine — aber der Gesundheit!

Das sind für Mutter und Kind die Kalknährsalze und Vitamine des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates

Brockma

Es fördert die Zahnbildung, kräftigt die Knochen des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.

Vorrätig in Mannheim: Drog. Beck, Drog. Eisen, Drog. Fleißner, Drog. Goßmann, Drog. Hofmann, Drog. Kröner, Drog. Ludwig & Schütthelm und Filiale, Drog. Michels, Drog. Willier; **Käfertal:** Drog. Heitzmann, Drog. Kilthau, Drog. Schmitz; **Neckarau:** Drog. Seitz, Drog. Spillner, Drog. Zahn; **Seckenheim:** Drog. Höllstin, Drog. Hornung; **Edingen:** Drog. Beutel; **Schwetzingen:** Hof-Apotheke, Drog. Lacher, Drog. Treiber; **Weinheim:** Drog. Eichhorn, Drog. Fischer, Drog. Kreis, Drog. Waldhelm, Drog. Reinshagen.

Hakenkreuzbanner Verlag u. Druckerei GmbH., Mannheim, Fernsprech-Sammelnummer 354 21 — Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls; Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann (i. Z. im Feld); Stellvertr. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Dammann. — Z. Z. Preisliste Nr. 12 gültig.